



Wanderer

Älteste, unparteiische Zeitung des Industriebezirks



Der oberschlesische Wanderer erscheint werktäglich mittags — Bezugspreis: In Oberschlesien monatlich 2,70 Mark im voraus zahlbar, frei ins Haus (durch die Post bezogen monatlich 2,70 Mark) — Preise freibleibend — Betriebsführungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streit und deren Folgen, begründen keinen Anspruch auf Nachlass oder Rückerstattung des Bezugspreises — Postfach-Routen: Breslau Nr. 1382 — Telegramme: Wanderer Oleititz — Gerichtsstand Oleititz

Anzeigenpreise: In Oberschlesien die einsp. mm-Zeile 0,10 RM., im Reklameteil 0,50 RM., bei Barzahlung 0,20 RM., u. Beilagengebühren im Industriebezirk 0,20 RM., amt. Anzeigen ausserhalb 0,20 RM. — Beilagengebühr pro 1/100 2seitig 15 RM., größeren Umfangs jeweils 3 RM. mehr — Bei gerichtl. Mitwirkung, bei Akkord oder bei Konturs faul. für ausw. Anzeigen vereinbart — Ankl. Angebots- u. Auktions- u. Seilauflagen pro 1/100 Rabattbewilligung fort

Das stumpfe Friedensinstrument

Ein Abrüstungs-Fehlsschlag in Genf

§§ Oleititz, 22. Mai.

Der „Wanderer“ hat von vornherein der Abrüstungskonferenz wenig Ernst und Vertrauen entgegengebracht. Man konnte nur noch gespannt darauf sein, mit welcher Spitzfindigkeit sich die alliierten Nationen, die sich heute selbst nicht mehr über den Weg trauen, aus der Affäre ziehen würden. Die Konferenz ist nunmehr zu einem gewissen Abschluss gekommen. Das einzige greifbare Resultat ist das, daß der Völkerbund, dessen Renommee schon bei seiner Frühjahrsitzung schwer gelitten hatte, wieder einmal einen argen Stoß erlitten hat. Der Ausspruch Graf Bernstorffs, schon aus Prestigegründen müsse der Völkerbund zu einem Ergebnis kommen, pricht Bände. Das Prestige des Völkerbundes wäre freilich restlos dahin, wenn es ihm nicht einmal gelänge, wenigstens zu einem papierenen Erfolg zu kommen. In diesem Punkt, dem wichtigsten, den ein Völkerbund überhaupt zu behandeln hätte, dessen Durchführung ihm überhaupt erst Existenzberechtigung gegeben hätte, dem der gegenseitigen Sicherheit und Abrüstung, hat der Völkerbund verlagert, so völlig verlagert, daß er eigentlich ganz und gar einpaden könnte. Dies Instrument des Friedens ist, daran ist nicht mehr zu zweifeln, stumpf geworden.

Der deutsche Vertreter, Graf Bernstorff, hat in der gestrigen Sitzung erklärt, er habe aus der Debatte den Eindruck gewonnen, die vorgebrachten Argumente für und gegen die Abrüstung hätten besser zu dem Thema, wie kann man der Abrüstung aus dem Wege gehen, als zu dem, wie kann man abrüsten, ohne keine Sicherheit zu gefährden, gepakt. Ihre Entschiedenheit ist verständlich, Herr Graf. Unverständlich ist nur, wie man von Beginn an an dem wirklichen Thema der Abrüstungskonferenz zweifeln konnte, und wie man den rein platonischen Wert auch eines positiven Resultates so überhöhen konnte, wie es namentlich in Deutschland vor Beginn der Konferenz getan wurde.

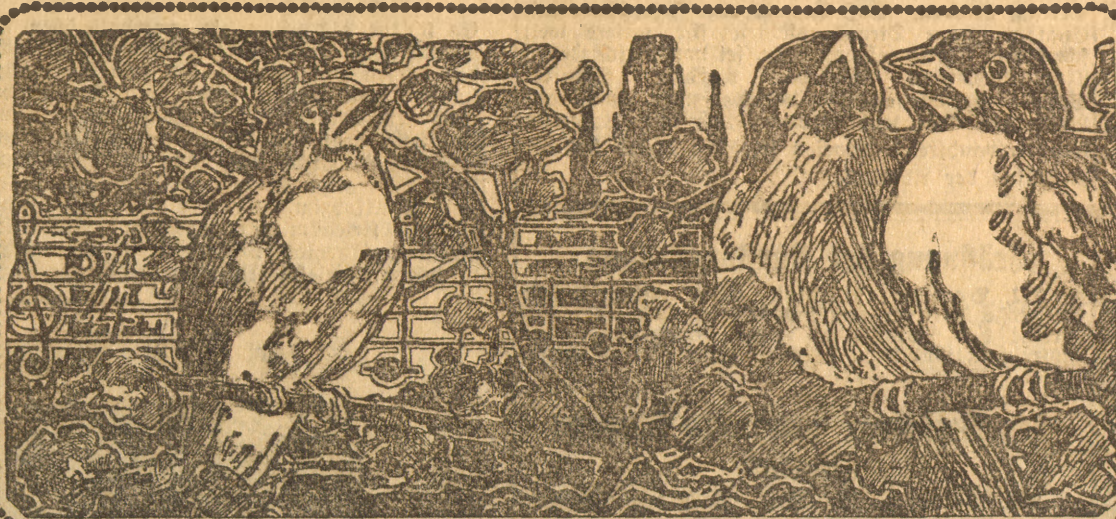
Deutschland befand sich auf dieser Konferenz von Beginn der Sitzungen an in einer verzweifeltsten Lage. Es ist das einzige Land, das zur Erfahrung in der Abrüstung, nicht aber in der Abrüstung selbst, dessen geographische Lage größere Sicherungen erfordert als die der meisten anderen Länder, dessen Rohstoffquellen gering sind und dessen politische Lage gefährdeter ist als die irgend eines anderen Landes. Es ist allerdings niederschmetternd zu sehen, daß der Abrüstungswille auf der Gegenseite mehr als problematisch ist. Es ist eine völlig irrtümliche Annahme, daß wenigstens auf englischer Seite ein ernsthafter Wille zur Abrüstung bestanden habe. Das Interesse Englands an der internationalen Abrüstung ist zwar groß, nicht aber aus politischen, sondern lediglich aus wirtschaftlichen Gründen. Ueberhaupt scheinen die wirtschaftlichen Momente die einzigen zu sein, die bei einem großen Teil der wirtschaftlich schwächeren und politisch machtloseren Staaten das Abrüstungsproblem etwas schmächer machen. Bezeichnend ist der verkündigte Satz des polnischen Delegierten, Polen würde, wenn es wirksame Garantien für seine Sicherheit erhalten könnte zu einer bedeutenden Herabsetzung seiner Rüstungen bereit sein. Die Garantien für eine allgemeine Sicherheit spielen auf der Konferenz überhaupt eine große Rolle. Von der Art dieser Garantien wurde aber in allgemeinen nicht näher gesprochen, offenbar wurden gegenseitige Sicherheitsverträge wie der Vöcarnopakt darunter verstanden. Die französische Meinung, die Abrüstung eines jeden Landes müsse seinen besonderen geographischen und politischen Verhältnissen entsprechen, hat also folsagen auf allen Fronten gesiegt. Nicht einmal die laubhaften deutschen Forderungen wie die nach Abschaffung gewisser Arten von Rüstungen, z. B. der Gas- und Luftzestörungen konnten sich Gehör verschaffen. Es hat sich also wiederum gezeigt, daß die allgemeine Sicherheit nicht in der Abrüstung eines einzelnen Landes, sondern in der Gleichmäßigkeit der Rüstungen liegt, und dies ist nicht zu erzielen, wenn man nicht den jetzigen Stand Europas als endgültig und gottgemacht hinnehmen will und wenn nicht Sicherheit dagegen besteht, daß die jetzige Kräfteverteilung Europas irgendwie erschüttert wird.

Der Begriff „Abrüstung“

Ob. Genf, 22. Mai. (Eig. Ber.) In der gestrigen Redaktionsitzung der Abrüstungskonferenz kam keine Einigung über den Begriff Abrüstung zustande. Italien und Frankreich erklärten sich gegen die Volksmiliz und verlangen Beibehaltung eines „angemessenen“ stehenden Heeres.

Deutschland und Völkerbund

Ob. Berlin, 22. Mai. (Eigener Bericht.) Zu den ästern früh zuzende gegangenen Beratungen des Reichskabinetts über die Genfer Vorkonferenz wird heute gemeldet, daß das Reichskabinet auf grund des Berichtes des Herrn v. Goesch vor der Völkerbundtagung im Herbst eine direkte Aktion in Rio de Janeiro und Madrid unternehmen will, um neue Schwierigkeiten auf der Herbsttagung zu vermeiden. Für die zweite Vorkonferenz in Genf ist die Instruktion für die deutsche Delegation unverändert gelassen.



Pfingsten 1926

Frau Sonne hat ihr Frühlingswunder vollzogen. Pfingsten ist da und führt die Menschheit in den Jubel der Natur hinaus. Der Alltagsstaub wird einmal von der Seele geschüttelt. Aber der Ruck, den man sich gibt, tut's allein nicht. Erhebung findet nur, wer sie sich aus eigener Brust gewinnt. Herder hat einmal in dem Dreiklang: Licht, Liebe, Leben das Höherstreben des Menschen festzuhalten gesucht. Welch schönes Bild!

Wir Bewohner des grauen Steingemäuers der Industriestädte kennen das Licht in seiner bezwingenden Größe nur feilweise. Dem erhabenen Schauspiel des Aufgangs und Untergangs der Sonne sind große Volksteile entfremdet, sie kennen auch nicht die durchflutende Kraft der Mittagshelle, die über die Natur da draußen ihre Zauber spinn. Wir Bewohner der Industriegegend sind gerade deshalb so natursehnsüchtig geworden, weil wir nur noch selten in und mit ihr leben können. Pfingsten aber reißt sich die Weissen los vom Alltäglichen. Im Lichte der schönen Gottesnatur weitet sich Herz und Gemüt.

Gewissermaßen als Flammenband steht über dem Pfingstfest die Glut der Gottes- und Menschenliebe. Die zaghaften Apostel durchdrang eine gemeinsame große Idee; sie fanden Stärke im Glauben, Hoffnung und Liebe in dem Gottesgedanken, den sie verbreiteten. Auch Menschenliebe ist heute notwendiger denn je. Leben wir nicht in einer zerrissenen Welt voller Wirrnisse und Lieblosigkeit? Ueberall sind Klüfte ozeantief aufgerissen, weil die Menschen sich nicht mehr verstehen. Beim ersten Pfingstfest redete jeder der Apostel in einer anderen Sprache, aber man verstand sich. Heute reden wir Deutsche in einer Sprache und verstehen uns nicht mehr, — weil uns die Liebe fehlt! Nur sie vermag die Kluft zwischen den Klassen, Parteien und Völkern auszufüllen. Man glaubt mit Forderungen und trockener Berechnung sich näher zu kommen, aber man gerät immer weiter auseinander. Soll grundlegende Aenderung eintreten, dann muß ein jeder für sich ein Herz aufrechtiger, warmherziger Liebe werden, der innerhalb seiner näheren und weiteren Umgebung alles in seinen Bann zieht. So lange die auf Achtung des Nächsten begründete Menschenliebe im Volksleben nicht Fuß faßt, wird man sich weiter die Köpfe blutig schlagen, Entfremdung wird weiter um sich greifen, aber Zufriedenheit und Glück kommen nicht.

Als dritter Klang: Das Leben! Wir Menschen von heute setzen selten unsere ganze Persönlichkeit in Bewegung. Der Kopf herrscht, der Grundsatz tyrannisiert, der Eigenwille nötigt, aber Herz- und Gemütsleben verdorren. Von der Hast und Heße des Alltags, von dem Dämon der Ehsucht gepetischt, handeln wir nicht unter dem Antrieb des tiefsten Lebensquells. Wir sind Menschen der Neuzeit geworden und haben vielfach unsere besten Kultur- und Menschenwerte verklümmern lassen.

Die Pfingstlehre zeigt, weshalb wir Menschen in Familie, Volk und Staat so jämmerlich versagen. Die Geschichte unseres letzten Jahrzehnts war und ist ein schreiender Widerspruch zum Göttlichen, das im Pfingstfeuer sich über die Menschheit ergoß. Die große, europäische Sinnesänderung wird immer noch erwartet. Ein großer deutscher Staatsmann hat vor nicht allzulanger Zeit vom Silberstreifen am Horizont gesprochen. Aber die düsteren Wolken der Parkeisucht, der Zerküftung, der Ehsucht haben den Silberstreifen vorläufig zu einem grauen Nebelstreifen werden lassen. Das Parteienleben beherrscht Deutschland, Mißtrauen regiert die Stunde. Licht, Liebe, Leben fehlen! Erst aus der Liebe zu allem, was Menschenanständig trägt, wird flutendes Licht und gesteigertes Leben. Wer dieses begreift, der birgt in seinem Innern auch echtes Pfingsthoffen und wohlberechtigte Pfingstfreude. wb.

Was geht vor?

G. Berlin, 21. Mai. (Privattelegramm.) In der Sitzung der Berliner Gewerkschaften teilte Grolath mit, daß die Reichsregierung auf eine Durchführung der Flaggenerordnung des Kaisers Luther nicht mehr bestche. Am Kabinet würden dagegen unmittelbar nach Pfingsten die Vorarbeiten für die Schaffung einer Einheitsflagge, die nur Schwarz-Rot-Gold sein dürfe, aufzunehmen.

Kommunistische Pfingstfeier

G. Berlin, 21. Mai. (Privattelegramm.) Die rote Fahne bezieht die Zahl der in Berlin an den kommunistischen Demonstrationen der Pfingsttage Teilnehmenden aus dem Reiche auf 200 000. 22 Sonderzüge sind von der Reichsbahn bereitgestellt. Schon seit Tagen herrscht auf den Berliner Bahnhöfen Massenandrang von eintreffenden Reisenden mit roten Weisen und dem Sowjetstern. Die gestrige Abendkundgebung der Großberliner Betriebsräte beschloß die Nichtteilnahme der Berliner Arbeiterschaft an den regierungsfeindlichen Umzügen in der Reichshauptstadt.

Ob. Königsberg, 22. Mai. (Eig. Ber.)

Zu der kommunistischen Tagung in Berlin am Pfingstfest ist gestern ein Trupp von 55 Sowjet-Russen über Königsberg nach Berlin gefahren. Die über Memel hier eintreffenden Russen haben fast ausnahmslos Pässe als Hilfsmitarbeiter der russischen Botschaft und der russischen Handelsvertretung in Berlin.

Reichsregierung und Fürstenabfindung

U. Berlin, 22. Mai. Wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt beabsichtigt die Reichsregierung, sich nach der Pfingsttraufe mit den Parteiführern ins Benehmen zu setzen, um eine schnelle Erledigung des Fürstenabfindungsproblems zu erwirken. In den Kreisen der Reichsregierung hoffe man, die Vorlage, die dem Reichstag in diesen Tagen zugehe, noch vor den Sommerferien zur parlamentarischen Erledigung zu bringen.

Verhandlungen mit Polen

Ob. Berlin, 22. Mai. (Eigener Bericht.) Die Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Vertragsverhandlungen ist gestern erfolgt. In der gestrigen Sitzung wurden die beiderseitigen Vorschläge ausgetauscht. Im Hinblick auf das Pfingstfest wurde beschlossen, die Hauptitzung am 26. Mai abzuhalten. In Berlin erwartet man einen Abschluß der Verhandlungen bis spätestens Ende Juni.

Freiheitswünsche im Elsaß

Ob. Basel, 22. Mai. (Eig. Ber.) Die Baseler Nachrichten melden aus Straßburg: Die gestrige Tagung der sozialdemokratischen Partei des Elsaß hat sich mit überwiegender Mehrheit für die Autonomie des Elsaß erklärt. Es wurde ferner für die Partei selbst die Doppelsprachigkeit angenommen.

von Goesch wieder in Paris

U. Berlin, 22. Mai. Wie die Morgenblätter aus Paris melden, ist Botschafter von Goesch nach Paris zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte wieder übernommen.

Zum Frankensturz

100 Reichsmark 740 Francs

Ob. Basel, 22. Mai. (Eig. Bericht.) Baseler Nachrichten melden aus Paris: Freitag abend erklärte Briand führenden Pressevertretern: Die Intervention für den Franken findet ihre Fortsetzung in Anleiheverhandlungen, die wir in London und Romford führen. Absicht unserer Intervention ist, daß der Franken wieder ein Stück seines Goldwertes erhält. In Paris notierten gestern 100 Reichsmark mit 750 Frank und nachbörstlich mit 740 Frank.

U. Paris, 21. Mai. Der Brompreis, der bisher zwei Franken betrug, wird vom ersten Juni ab pro Kilo 2,05 Franken betragen.

Die Ursachen des Zusammenbruchs von 1918

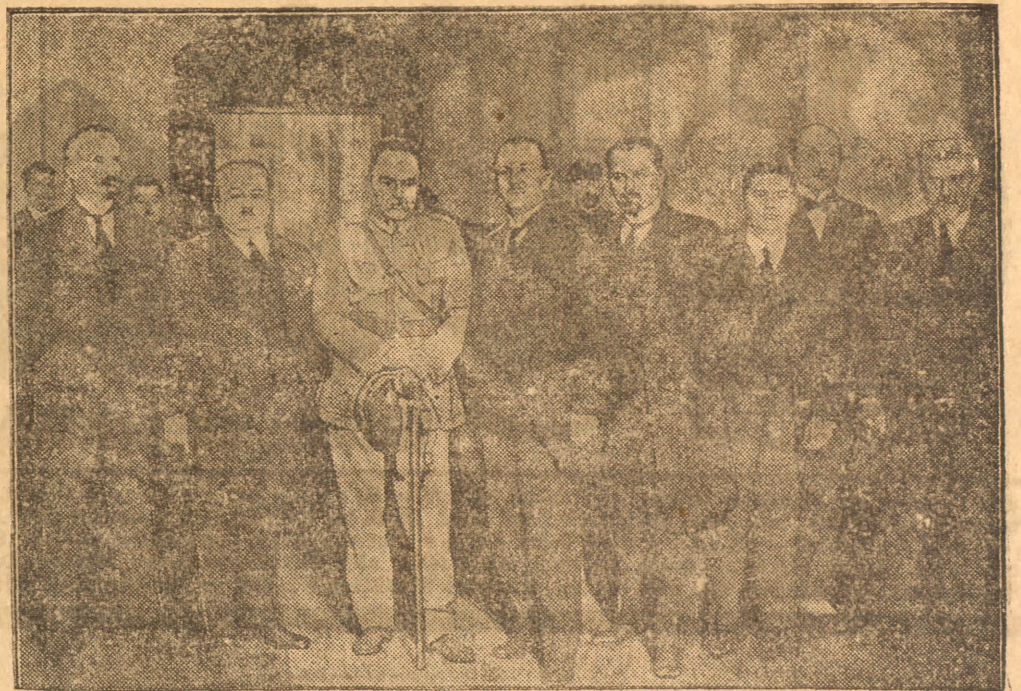
Gegenklärung Dittmanns

II. Berlin, 20. Mai. Der Reichstagsuntersuchungsausschuss zur Erforschung der Ursachen des Zusammenbruchs setzte heute vormittag seine Beratungen fort. Abgeordneter Dittmann (Soz.) erhielt sofort das Wort. Dittmann führte aus, er könne nachweisen, daß Prinz Heinrich von Preußen dem Staatssekretär von Capelle erklärt habe, er lasse sich keine Vorschriften darüber machen, ob er die Schriften der Alldeutschen auf den Schiffen auslegen lasse oder nicht. Brünninghaus gebe einfach an der Feststellung vorbei, daß gerade von den obersten Kommandobehörden die Parteitagungen in die Marine hineingetragen worden seien. Für die Richtigkeit der Behauptungen, daß die Untersuchungsleiter Terror geübt hätten, lägen viele dokumentarische Beweise vor. Korvettenkapitän Dehne, Abmiralrat Dr. Felisch und Staatssekretär von Capelle hätten das Verhalten Dobrinz in schärfster Form gerügt. Dr. Voelch habe die Lobesurteile gestützt auf Aussagen des Vorkämpfers Wam, den derselbe Dr. Voelch als einen Sympathisanten und Hochverräter bezeichnet habe. Mit Objektivität und Gerechtigkeit habe das Verfahren Dobrinz und Voelch nicht zu tun. In raffinierter Weise seien die Vernehmungsprotokolle so abgefaßt worden, daß die Werte damit hineingerissen worden seien.

der gegenwärtigen Verfolgung der Rechtsbuttschisten die damaligen Urteilsgründe anzuwenden, dann müßten ohne weiteres alle jetzt Beteiligten wegen vollendeten Aufstandes verurteilt werden. Die Tatsache sei nicht wegzuleugnen, daß die Rechtsführerschaft der Marineleitung die Todesurteile als Fehlurteil bezeichnet hätte und daß Admiral Scheer dies gewünscht habe. Der Redner wies darauf hin, daß die umfangreichen Akten des Oberreichsanwalts, in denen alle Beschuldigungen gegen die U. S. B. zusammengetragen seien, von Brünninghaus überhaupt nicht angesehen worden seien. Daraus ergäbe sich ein anderes Bild als aus den Untersuchungsakten. Von einer moralischen Mitschuld der U. S. B. könne keine Rede sein. Die vom Abg. Brünninghaus angeführten Protokolle der Vorverhandlungen seien tatsächlich bestellte Arbeit gewesen. Der Redner verlas weiter zahlreiche Material, das Klagen über die Behandlung der Mannschaften und des Treibens der Offiziere in der Marine enthielt.

Dittmann kam zum Schluß auf den geplanten Flottenvorstoß von 1918 zu sprechen und hielt die Behauptung aufrecht, die Admirale hätten die Regierung belogen. Daß damals eine Seeschlacht mit England keine Siegesaussichten für unsere weit schwächere Flotte geboten habe, sei von verschiedenen Marinefachleuten zugegeben worden. Admiral Scheer habe, wie aus den verschiedensten Umständen hervorgehe, sehr wohl gewußt, daß sein Vorhaben kein einwandfreies gewesen sei. Es bleibe bei der Rebellion der Admirale.

Die neue polnische Regierung



Es scheint, als wenn die innerpolitischen Wirren in Polen nach ihrem blutigen Anfang auf parlamentarischem Wege ihre Lösung finden sollten. Nebenfalls wird zwischen Warschau und Wofen, den beiden Hauptlagern, hin und her verhandelt. Zwar geht auch heute noch der Ruf „Die Wilschubski“, „Die Haller“ durch polnisches Land, aber im allgemeinen scheint doch auch die Rechtsopposition dem Eintreten nicht abgeneigt. Inzwischen erläßt die neue Warschauer Regierung beruhigende Manifeste, hebt den Belagerungszustand auf und fordert alle Bürger auf zu friedlicher Arbeit. Wischubski ist erkrankt und kann an den Beratungen des Kabinetts gegenwärtig nicht teilnehmen. Unser Bild zeigt die neueste Aufnahme des polnischen Kabinetts, und zwar von links nach rechts General Modzianowski (Minister des Innern), Ingenieur Glicic (Minister für Industrie und Handel), Kriegsminister Marschall Wischubski, Ingenieur Bartel (Ministerpräsident und Eisenbahnminister), Adhokat Matowski (Justizminister), Prof. Broniewski (Minister für öffentliche Arbeiten), Aleski (Minister des Äußeren), Prof. Rokulowski-Bonorski (Unterrichtsminister).

Die Hausdurchsuchungen

II. Berlin, 21. Mai. Das Material für die Hausdurchsuchung im Ruhrrevier enthält, wie die Telegraphen-Union erzählt, in erster Linie ein Personenverzeichnis, das bei einer Hausdurchsuchung in Berlin gefunden worden ist. Dieses Verzeichnis gibt die Namen von Herren wieder, die sich vor einigen Jahren zu einem sogenannten wirtschaftspolitischen Ausschuss zur Beratung von Wirtschaftstragen zusammengeschlossen hatten. In diesem Ausschuss, dem auch gewisse hohe Beamte angehört und der schon lange nicht mehr zusammengetreten ist, wurde nie ein Wort über Politik geredet. Der Ausschuss verfolgt keinerlei politische Ziele, sondern wünschte nur durch seine Arbeit Mittel und Wege zu finden, um die schwierige Wirtschaftslage zu entspannen.

Eröffnung der Kunstausstellung

II. Berlin, 21. Mai. Heute mittag wurde die große Berliner Kunstausstellung nach einer Ansprache des Vorsitzenden Karl Langhammer vor zahlreichem Publikum durch Minister Dr. Becker eröffnet.

Das Verfahren gegen das Ehepaar Jürgens

II. Berlin, 21. Mai. Nach den Morgenblättern sind Landgerichtsdirektor Jürgens und Frau nach Beendigung der Voruntersuchung wegen verschiedener ihnen zur Last gelegter Straftaten von Berlin in das Stettiner Untersuchungsgefängnis überführt worden.

Vom Arbeitsmarkt

II. Berlin, 21. Mai. Die Arbeitsmarktlage im Reichsgebiet hat in der letzten Woche eine wesentliche Verschlechterung nicht erfahren. In Groß-Berlin, ebenso in Norddeutschland sind größere Neuentlassungen nicht erfolgt. Dagegen werden aus dem Ruhrrevier, wie auch aus den mitteldeutschen Industriegebieten neue Kündigungen zu Monatsende gemeldet, sofern die Zustimmung des Demobilisierungskommissars gegeben wird.

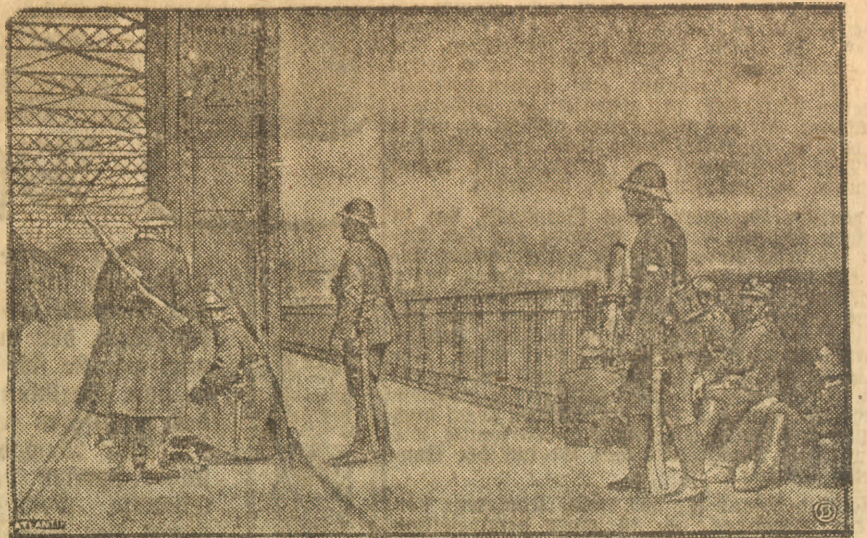
Die Umwälzung in Polen

II. Danzig, 22. Mai. (Sta. Bericht.) In Thorn und Lissa ist es gestern zu militärischen Unruhen gekommen. In Lissa entwaffneten die Truppen ihre Wischubski-freundlichen Offiziere. Regimentsstreife Heeres-Abteilungen sind nach Thorn und Lissa unterwegs. In Polen herrscht Ruhe.

Auch England —!

R. Rotterdam, 21. Mai. (Privattelegr.) Die Londoner „Evening Times“ melden, daß auch das englische Kabinett beschlossen habe, die Truppenstärke im deutschen Besatzungsbereich im Monat Juni unverändert zu lassen.

Zu den Ereignissen in Warschau



Unsere Aufnahme veranschaulicht die große Brücke von Pierbaga, die das Fouburg von Praga mit Warschau verbindet. Die Brücke ist immer noch militärisch besetzt und sind auf derselben Maschinengewehre und kleine Geschütze aufgestellt.

Kürzung der Bergarbeiterlöhne in England

R. Rotterdam, 22. Mai. (Privattelegr.) Der Courant meldet aus London: Das Komitee der englischen Grubenbesitzer ist einstimmig der Regierungserklärung beigetreten, wonach die Löhne der englischen Bergarbeiter um mindestens 10 vom Hundert reduziert werden müssen, wenn eine Arbeit in den Gruben ohne Zuschüsse von Staatsgeldern gestattet werden soll. (Der Hebermut der Grubenherren Englands, denen die Regierung das Rückgrat stützt, kann kaum einen deutlicheren Ausdruck finden, als wie in obiger Maßnahme. Man sollte mit der angeblichen „Dynamit“ und der erweisenen Nachgiebigkeit und Geduld der Bergleute kein aufpreibehaftes Spiel treiben.)

Marokko

II. Paris, 21. Mai. Die aus Marokko vorliegenden Nachrichten besagen, daß die französische Truppen um sechs Kilometer weiter vorgebrungen sind. Die französischen Flugzeugschwader haben Bomben abgeworfen. Die Eisenbahn führt vor dem Abschluß. Das beweist auch die Tatsache, daß Gene-

ralgouverneur Steeg in Fez eingetroffen ist. Man folgert daraus, daß Friedensverhandlungen ab dem 1. Juni für die nächsten Tage erwartet werden.

Täglicher Wetterbericht

v. Meteorolog. Observatoriums Kriegerstr. 6. Breslau. (Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten.)

Kriegerstr., 21. Mai.

Die Erwärmung in Schlesien machte auch am heutigen Tage nur langsam Fortschritte; in Polen und Oberschlesien kam es zu verbreiteten Gewittern. Da das gesamte europäische Strömungssystem nur geringe Veränderung aufweist, so haben wir auch in den nächsten Tagen teilweise wolfiges Wetter und zahlreiche Gewitterstürme zu erwarten. Die Temperaturen werden wieder ansteigen.

Allgemeine Aussichten: Bei schwachen, vorwiegend östlichen Winden wolfiges, teilweise aufheiterndes Wetter. Gewitterstürme. Zunächst weitere Erwärmung.

Pfingsten im Land

Von Jürgen Uhde.

Wo im frühen Abendlicht
Sich die frischen Saaten dehnen,
Wo der Wind wie leises Sehen,
Aus erwachten Mooren spricht,
Wo der Lauber feierliche Stitten steht,
Aus der Kuckucksruf wie ein Gebet
Aus den jungen Buchen klingt,
Wo der erste Gulenschrei
Wie ein Amen durch die Wiesen singt
Gebiert die Scholle ihren Geist im Mai.

Innere Einkehr

Gleiwitz, 21. Mai.

Die Natur hat ihren schönsten Schmuck angelegt. Die Wiesentypische sind mit neuen Blumenspernen besetzt, die Büsche, haben ihr neues Gewand angelegt, die Sträucher sind vom grünen Spitzenkleid überzogen; unsere Singvögel versuchen ihre ersten Konzerte die Falter ziehen ihre goldenen Ringe, in den Gräten leuchten weitbin die duftenden Frühlingsränder. Und unsere herrlichen ober-schlesischen Wälder gleichen mit ihrem dichten Raubdach wieder den Domen, in deren Hallen wir wandeln können.

Und da hören von unseren ober-schlesischen Gotteshäuser auch die Pfingstgloden durch die Bande eine eigentümliche freundliche Zubericht durchzittert.

die Herzen und der Feiertagsfrieden macht sich auch in weniger empfänglichen Gemütern bemerkbar. Doch was will uns das Fest bedeuten?

Während das frische Wirbelgrün die Pforten der menschlichen Wohnungen schmückt und diese mit würzigem Duft erfüllt, soll auch unsere Seele aus der alten Gleichförmigkeit des Alltags herausgehoben und in einen schwingenderen Rahmen versetzt werden. Liebe und Freude, wahre Herzensgüte und neues Wohlwollen gegen die Menschen soll der Pfingstschmuck unseres Innern sein. Hinweg mit aller Verbitterung, hinweg mit der häßlichen Verleinerungssucht, mit der wir allem Guten die Krone nehmen möchten und fremdem Verdienst garstige Zweifel und Verdächtigungen unterschieben! Mehr Liebe — Sonne — Zubericht!

Gerade mit diesen Andeutungen berühren wir eine wundere Stelle unserer Zeitströmung. Das Wohlwollen gegen unsere Mitmenschen scheint keinesfalls zugenommen zu haben. Wer ist noch gewohnt, feinfühlig Rücksichten auf andere zu nehmen? Nun sagt man zwar: die Zeit ist ernst. Die Lebensbedingungen sind erschwert. Rücksichtslosigkeit aber, Verleinerungssucht und Uebelwollen haben gewiß in unserer Gegenwart keine so große Berechtigung, als man annehmen möchte. So lange übrigens die Erde besteht, wird das Leben in der Hauptfache ein ernster Kampf sein. Ist es aber nicht besser, wir ziehen mit Freude und flammender Begeisterung für hohe, edle Ziele in den Kampf, als daß wir gar noch im eigenen Lager für Jant, Streik und Verbitterung sorgen? Bereiten wir uns wenigstens in

der Hauslichkeit ein frohes, inniges Zusammenleben, bestreben wir uns, mit unsern Verwandten ein gutes, von der wahren Güte diktiert einvernehmen zu schaffen, machen wir nicht ein vorschnell gesprochenes Wort eines Mitmenschen zum Gegenstand heimlicher Feindschaft und Lüge, sondern bringen wir Mißverständnisse klar, offen, ehrlich zum Austrag. Schaffen wir Licht ins Dasein, uns gegenfellig die kurzen Lebensstunden so sonnig zu gestalten, wie nur möglich! Dann ist uns der wahre Pfingstgeist wie eine schöne Offenbarung überkommen.

Und nun hinaus ins Freie! Wie ein Märchenland breitet sich das Gelände vor den Toren der Stadt aus, um jedes naturfreundliche Herz zu erquicken.

Lausendfarbig ist die Welt umflossen,
Von des Himmels Pfingstgeist übergossen! SS

Bauer und Räuber

Kacherzähl von Bert Schiff.

(Nachdruck verboten.)

Ein Bauer hatte in der Stadt ein Schwein verkauft und wanderte nun mit dem Gelde heimwärts durch den Wald. Er dachte an seiner Pflanz, langte an seine Tasche, ob er das Geld noch habe, schritt weiter, auf seinen schweren Holzstock gestützt, und fühlte immer wieder nach dem Gelde. Kein Mensch war weit und breit.

Pflichtig sprang ein Räuber aus dem dichten Gebüsch mitten auf die Straße, setzte ihm den Revolver auf die Brust und schrie: „Das Geld her oder das Leben!“

Die Wahl zwischen diesen beiden Uebeln war gleichwertig beängstigend. Der Bauer aber sprach sofort: „Ich werde dir das Geld geben!“

Der Räuber, der nicht von der mords- und blutgerigen Art war, dem es vielmehr bei seinem aufregenden Handwerk nur auf die Beute ankam, war ob des Entgegenkommens höchst erfreut. „Aber“, fuhr der Bauer fort, „ich habe zu Hause ein bitterböses Weib, es wird mir nicht glauben, daß —“

Für einen Räuber ist jede Sekunde kostbar, er brüllte erregt: „Keine Blödsinnigkeiten! Das Geld oder das Leben!“ und hielt den geladenen Revolver ge-
streckt.

Der Bauer machte eine beruhigende Handbewegung: „Ja, ja, du kriegst das Geld. Aber du laßst mir zuvor einen kleinen Gefallen erweisen. Ich habe zu Hause ein bitterböses Weib. Sie wird nicht glauben, daß ein Räuber mir das Geld abgenommen. Sie wird sagen, ich hätte es betrunken oder verpöfelt. Drum schicke mir zuvor ein Loch durch den Kopf als Spur des Kampfes.“

Der Räuber wollte zu seinem Vorteil Nutzen ziehen, er meldete dem Bauer, daß er schon bereit sei, die Schritte im Wald. Er hob also das gewöhnliche Loch. Schon hielt der Bauer den andern Flügel seines Rockes und rief: „Auch hier!“ In denselben Augenblick brachte der zweite Schuß, dessen lauter Widerhall dem Räuber neuen Mut gab und ihn in einen wahren Kataklysmen versetzte. Nun hielt der Bauer den Hut hin. Sogleich rollte der dritte Schuß durch die Berge, der die andern noch einholen konnte, so rasch folgte er ihnen. Der Bauer wendete in der nächsten Sekunde den Hut und der Räuber machte wieder, aber der Schuß versagte. Er richtete tief er: „Ich habe keine Kugel mehr!“ „So“, rief der Bauer und lehrte mit einem Schlag die Situation und seinen Stock um, „aber ich habe noch einen Pulver!“ Und schon haagelte es knüppel-
dick auf den Schädel des Räubers ein, der am Ende
stark war, sein Leben zu retten. Der Bauer aber
wanderte pfiffig vergnügt nach Hause.

Vor 10 Jahren

23. Mai: Die Franzosen gewinnen einzelne Teile der Ertrümmen von Fort Donnauumont zurück, werden aber am 25. wieder daraus vertrieben.

Neueste Nachrichten aus aller Welt

21. Leipzig. Die Revision des Reichsgerichts verwarf heute die Revision des Hans Grans aus Hamburg, der als Komplize des Massenmörders Gaarmann feinerzeit im Haarmann-Prozess mit angeklagt und schließlich zum Schwurgericht Hannover am 19. Januar 1926 wegen Beihilfe zum Mord in zwei Fällen zu zwölf Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt worden war.

21. Halle. (Eisenbahnanschlag auf der Berliner Strecke.) Am 19. 5. nachmittags sind auf der Strecke Berlin-Erfurter-Dresden zwischen dem Bahnhof Rüdersdorf-Oppelbain und Hohenleipisch am Kilometer 13,43 im Gleis Berlin-Erfurter-Dresden an einer Schiene im eiserne Oberbau sämtliche Befestigungsrauben von verbredenerischer Hand entfernt worden. Die Laichenverbindungen weisen Spuren gewalttätiger Einwirkung auf. Es ist offenbar versucht worden, die Schiene künstlich loszulösen und umzukanteln. Für die Ermittlung der Täter hat die Reichsbahndirektion Halle eine Besoldung von 500 Mark ausgesetzt.

21. Moskau. (Fährungslid in Rußland.) Bei Petrowski ging eine Fähre mit über 30 Personen auf dem Flusse Culfat unter. Ueber 20 Personen sind ertrunken; die anderen wurden nach schwerer Mühe gerettet.

21. Moskau. (Flugzeugabsturz.) Gestern ist auf dem Wege von Moskau nach Lissib ein Passagierflugzeug mit drei Personen abgestürzt. Ein Passagier wurde getötet und zwei schwer verwundet.

21. Sao Paulo. (Riesenbrand.) Ein großes Schadenfeuer zerstörte hier wichtige Anlagen der Industrie. Der Schaden wird auf 750 000 Dollar geschätzt. Menschenleben sind nach den bisherigen Meldungen bei dem Brande nicht zu beklagen.



Gleiwitzer Nachrichten

Richplatz 1. Telefon 171 u. 172.

* Vom Bundessteller. Herr Restaurateur Reich hat seit einigen Tagen die Verwaltung des Bundesstellers am Wilhelmplatz aufgegeben.

* Umfangreiche Gleisumbauten der Kleinbahn werden an der Straßenecke Nikolaifraße-Breiswitzerstraße ausgeführt. Die Kurve an der Straßenecke wird, weil große neue Triebwagen in Betrieb kommen, für die die Gleissturbe zu schmal ist, abgeflacht. Mit den Gleisarbeiten, welche in der Nachtzeit durchgeführt werden, um den Kleinbahnverkehr nach dem Kleinbahnhof Erbnel nicht zu unterbrechen, ist am gestrigen Tage begonnen worden. Zum Einbau gelangen neue Strakenbahnstrecken mit weniger scharfer Kurve.

* Haus- und Grundbesitzer-Versammlung. Auf Einladung aus Hausbesitzkreisen hielt der Vorsitzende des Provinzial-Verbandes Oberschlesischer Hausbesitzer-Vereine, Handelsoberlehrer i. R. Hoffmann in Beuthen O.S., am Mittwochabend im oberen Saal der Reichshallen Gleiwitz einen Vortrag über das Thema: „Die Lage des Hausbesitzes in der heutigen Zeit“. Der Vortragende beleuchtete die Entschiedenheit des privaten Hausbesitzes durch die augenblickliche Gesetzgebung mit ihren modernen Ertragscharakteren Wohnungsamt, Mietzeinigungsamt, Mietschöffengericht, sowie die behördliche Mietpreisregelung und stellte dazu in Parallele die gegenwärtige Belastung des Hausbesitzes, ausgeprochen im Aufwertungs-gesetz und den Steuererlassen, namentlich der Hauszinssteuer. Wenn heute durch den Wohlfahrtsminister 90% der Friedensmiete festgesetzt seien, so muß die größere Hälfte, zirka 50%, als Abgabe an den Staat und die Kommune abgeführt werden. Dazu kommt die Verschärfung öffentlicher Gelder durch die sogenannte gemeinnützige Bauweise, die doch nicht insinuat ist, das vorhandene Wohnungsbedürfnis zu befriedigen. Wenn der Hausbesitz wieder zu seinem Recht kommen und damit eine Gesundung auf dem Gebiete der Wohnwirtschaft herbeigeführt werden soll, müssen zwei Mittel angewandt werden: 1. Organisation und 2. zielbewusste Vertretung der Hausbesitzer-Interessen vor dem Wohnungsamt, dem Mietzeinigungsamt und allen sonstigen Behörden durch die Organisation. Die anwesenden Hausbesitzer spendeten den Ausführungen reichen Beifall, ebenso dem ebenfalls anwesenden Vorsitzenden des hiesigen Hausbesitzer-Vereins, Schneidermeister Dörsch, welcher gleichfalls zum Zusammenhalt mahnte.

* Im Dienste der Zukunft unseres Volkes! ergraut sind die Hebammen: Frau Schier-Gleiwitz Sedwigstraße, Frau Michalski-Langendorf, Fr. Gleiwitz, Frau Schreiber-Gleiwitz, Berawerstraße, Frau Zohlich-Dösch, Rernis, Fr. Gleiwitz und Frau Wintler-Gleiwitz, Breiswitzerstraße. Die Erstgenannte blickt auf eine 40jährige, alle anderen blicken auf eine 35jährige segensreiche Tätigkeit in ihrem Beruf zurück. Möge den Jubilantinnen für ihre Aufopferung ein zufriedener und vor allen Dingen sorgenfreier Lebensabend beschieden sein.

* Gründung eines Reitervereins. In allen Städten Oberschlesiens hat sich eine Bewegung bemerkbar gemacht, die von Interessenten zur Förderung des Reitsports dient. Die Reiz- und Fahrturniere, die in den letzten Jahren an den verschiedenen Orten Oberschlesiens abgehalten wurden, haben ihren Wertbeweis nicht verfehlt. In vielen Städten Oberschlesiens sind bereits Reitervereine gegründet worden, und auch in Gleiwitz ist das Interesse ein außerordentlich großes. Wie wir hören, hat sich bereits ein vorbereitender Ausschuss gebildet, der einen Zusammenschluß der Gleiwitzer Interessenten anstrebt. Es soll in der nächsten Zeit die Gründungsversammlung eines Gleiwitzer Reitervereins stattfinden.

* Der Uebermut jugendlicher Personen kennt keine Grenzen. Nicht genug daß die blühenden Pärme gekümbert und stark beschädigt werden, auch sonst wird Unfug in den Anlagen getrieben. Im

Kulturtheater?

Was hat die letzte Spielzeit des Dreistädte-theaters gelehrt?

Man spricht zu viel von Kultur. Und das ist schon bedenklich. Man hat auch zu oft die Erfahrung gemacht, daß man das Wort Kultur gebraucht und Lächerlichkeiten meint, die nicht einmal mehr Erscheinungen einer schon kranken Kultur, sondern bereits eines bis zum Verächtlichen gesteigerten Zerfallsstadiums sind. Das Leben von heute gibt — nicht bloß in der Kunst — täglich hundertlei Beispiele dafür. Das gilt meines Erachtens nicht am wenigsten für das Theater, das wohl am meisten die Aufgabe hat, die durch das künstlerische verfeinerte und gehobene Ausdrucksform des geistigen Willens und Empfindens einer Zeit auf die Erwaachsenen weiterzutragen.

Zweifellos, in Oberschlesien waren tüchtige Männer dabei, ein Kulturtheater zu schaffen — zum Teil, wenigstens brave Männer, die nur den Fehler haben, daß sie glauben, das, was durch mehr oder minder durch Schiebung gemachte Kur-Modelle als Kunst der Zukunft propagiert wurde, sei wirklich die Kunst.

In Oberschlesien handelt es sich nun darum: haben wir tatsächlich seit der Gründung des Dreistädte-theaters ein Kulturtheater, und was das, was die vorübergehenden Privattheater boten, wahrhaftig so unweit wie es manche hinstellen, die — nach meiner Ansicht doch etwas zu sehr von den Modephrasen, wenn nicht gar von persönlicher Grobmannschaft beeinflusst, das verwerfende Urteil über das einst abgeben. Wenn man die Art der Darstellung einer Dichtung in den Vordergrund schiebt, so ist das nach meinem Dafürhalten schon Irreweg. Auf das was kommt es in erster Linie an. Zweifellos hat Ersteres durch die Gründung des gemeinsamen Theaters dreier immerhin an Einwohnerzahl großer Städte gewonnen. Aber daraus läßt sich kein Wortwort für die früher Verantwortlichen und Leitenden machen. Denn es ist mehr als selbstverständlich, daß ein Theater, das infolge sehr erheblicher Zuflüsse von Seiten des Staates und der Kommunen bedeutend bessere Kräfte engagieren konnte als ein Theater, das ohne jegliche Zuschüsse arbeiten mußte, rein schauspielerisch-künstlerisch gesehen Besseres bieten konnte als letzteres. Und trotzdem: wer in den geschmähten Unternehmungen von früher die Leistungen Varnabys in Katowitz kennt, oder Bühnenaufführungen von Knapp in Beuthen mit Maria Fein, oder Faustvorstellungen mit Bede r usw. gesehen hat, wird wenn nicht mehr, so doch gewiß gleichwertiges künstlerisches Erleben gehabt haben. Gewiß, das war nicht alltäglich. Aber das entscheidet ja gar nicht. Auf das was das Gebotenen kommt es noch mehr an; denn darin steht weitwärts mehr wahrhafte Kultur als in dem Wte. Und das „Was“ dokumentiert der Spielplan.

Es ist heute vielen schon klar, daß die literarische Produktion in Deutschland nicht gerade hochwertig ist. Wo noch Ehrliche schaffen, da ist sie immerhin nur Versuch, zwar auch schon längst Dagegenwenz in neuer Form auszuspochen. Und was noch schlimmer ist, ist das, daß die Kur-Modelle der das Heute beherrschen. Denn die Kunst, die finanziellen Erfolg haben soll, ist heute eine Angelegenheit des kapitalistischen Unternehmertums geworden. Bestehende schieben die künstlerischen Schaffenden hoch, ohne Rücksicht auf den tatsächlichen künstlerischen Wert solcher Kunstwerke, nur einem minderwertigen Massengeschmack folgend, um so aus der Kunst eine gute Gelbquelle — weniger natürlich für den Künstler als für sich — zu machen. Wo beinahe alle deutschen Bühnen diese Art moderner Dichtungen bringen mußten, um bei dem mehr sensationslüsternen als innerlich kunstliebenden Publikum noch einigermaßen Erfolg zu haben, was es selbstverständlich, daß das Vereinigte Theater der drei ober-schlesischen Industriestädte ebenfalls diese Konzeption machte. Und darum war der Spielplan in den viel geschmähten Einzeltheatern von einst besser. Ich wage das zu sagen, auch wenn die aus dem Wasserstoff Berlin gespeisten Modernen höhnen: Seht, er will lieber einen Hebel und Keil als einen Klavbund und Bronnen sehen. Wahrhaftig der Hohn erschütter mich gar nicht. Meine großväterliche Anschauung hat immerhin gute Sekundanten. Ist doch von größten Theaterfachleuten und ähnlichen schon oft genug für laut geworden: spielt besser Klassiker, so ihr keine neuen Autoren von einigermaßen hohem Wert habt! Die Klassiker aber wurden gegenüber früher viel zu sehr hintangeseht.

Gewiß, es mag interessant sein — besonders für die, die jahrelang so viel wie ständige Besucher des Theaters sind — auch das Schaffen der jeweils Jüngsten zu kennen. Doch genügt dazu nicht eine ganz bescheidene Auswahl aus den zur Zeit am meisten gespielten Werken der Modernen? Für Oberschlesien gewiß. Denn hier soll ja durch das endlich erreichte „Kulturtheater“ die große Masse künstlerisch und meinetwegen auch sittlich erzogen werden. Wie nahe liegt bei den Modernen die Gefahr, daß sie ganz und gar nicht künstlerisch-erzieherisch, sondern — wie manche Vorkommnisse beweisen — politisch demagogisch ausgenutzt werden.

Wenn man dann schon von den Neuesten auf-führt, dann hätte man immerhin eine edlere Auswahl als sie in der Meta des Dreistädte-theaters getroffen wurde. Mir persönlich dünkt wenigstens (nur beispielsweise) ein Unruh doch künstlerischer und gerade als Dramatiker ungemein viel mehr als ein Klavbund. (Fortsetzung folgt.)

Advertisement for Zeiss-Punktal eyeglasses. Text: 'Merken Sie sich! Die besten Augengläser sind und bleiben ZEISS-PUNKTAL. Ruhig klares helles Sehen - Fachkundige Bedienung! BRILLEN BACHE & Co. Gleiwitz. Sorgfält. Lieferung aller Krank-Kassen-Brillen.'

Stadtpart wurden die Bänke aus den Anlagen herausgetragen, die zurwege verspernt und auch der Zugang zum Reith-Denkmal verstell. Als Arbeiter und Beamte zur Werksanlage gingen, mußten sie erst die Bänke aus dem Wege räumen.

* Deulig-Palast und Kino im Stadttheater. Die Direktion dieser beiden beliebten Lichtspielhäuser hat wohl die einzig richtige Auffassung, wenn sie es sich zum Prinzip gemacht hat: „Je schöner das Wetter, um so besser müssen die Programme für das Publikum sein!“ Unter diesem Gesichtspunkt wurden im Deulig-Palast und im Stadttheater Doppel-schlag-Programme zusammengestellt, wie sie besser kein Lichtspielhaus der Großstadt aufweisen kann. Im Deulig-Palast läuft von Freitag bis Pfingstmontag „Ein Mädel von Klasse“ mit der hübschlichen Schauspielerin Corine Griffith, deren Spiel in dem luftigsten aller Filme den Besucher entzückt. Die Handlung ist flott, voll feinsten Beobachtung, und in einem Milieu, das in rechter Mischung die Welt der kleinen Leute und der oberen Behtausend amüfant und anschaulich schildert. Der Hauptträger: „Der Leibgarde!“ lehnt sich an Franz Molnars drastische Komödie „Der Gardeoffizier“ an, überrascht den Besucher durch seine köstlichen Einfälle und gibt Alfred Abel und Maria Corba Gelegenheit, in Bombenrollen Glanzleistungen zu bieten. Alles in allem, ein feineres Programm, wie es selten geboten wird. — Im Kino im Stadtgarten voll zu gleicher Zeit ein wundervolles Programm ab, das erstens „Helden der Großstadt“ zeigt, 6 Akte aus dem Leben eines Schutzmannes, ein Spiel voller Abenteuer und zu Herzen gehender Gefühlsdramen. Den Gipfelpunkt bildet im 6. Akt ein Bandenüberfall von 40 bis 50 Personen auf einen einzigen Polizisten in einer so realistisch hervorragenden Art, wie es bis jetzt wohl noch nie im Film gezeigt wurde. Wir sehen die mit schwerstem Dienst verknüpften Lebensschicksale und Geschehnisse eines Polizisten, der, trotzdem ihn strengste Vorschriften fesseln, ein menschlich-warmes Herz behält. Die Deulig-Woche Nr. 21 bringt wieder hervorragende Bilder aus aller Welt. — Im Deulig-Palast, Klosterstraße 1-3, findet am Pfingstmontag vormittags 11 Uhr Matinee statt zum Einheitspreise von 25 Pfg. pro Person mit einem großen und lustigen Programm.

* Erholungsarten. Von den in Gleiwitz befindlichen Gärten, die dem Publikum zuwänglich sind, verdient der Schützenhausgarten, Neuweltstraße 55, vermöge seiner Lage Berücksichtigung. Er ist an der Südwestecke von Gleiwitz gelegen, von staub- und fabriksfreiem Gelände umrandet, und von allen Stadtteilen bequem zu Fuß und der elektrischen Bahn zu erreichen. An den Pfingstfeiertagen finden nachmittags Konzerte statt und in der ganzen Pfingstwoche ist den Wünschen der tanztustigen Jugend durch Abhaltung eines 5-Uhr-Tees mit Tanz in der Tanzdielen Rechnung getragen. (Siehe Anzeiae.)

* Pferdewechsel durchs Schaufenster. Auf der Turmstraße saute das Pferd eines hiesigen Meisters vor einem Motorrad und ging durch. Hierbei lief es durch die Schaufensterhebe eines Kaufmanns

in einen Laden. Der Beherling, der das Gefährt führte, wurde vom Wagen geworfen und erlitt derartige Verletzungen, daß er ins Stadt-Krankenhaus geschafft werden mußte. Das Pferd ist gleichfalls verletzt.

* Verhollene Personen. Vermißt wird seit Ende April dieses Jahres der Rufscher Franz Schola von der Koselerstraße 52. Er entfernte sich aus der Wohnung und ist bis zur Stunde nicht wieder heimgelehrt. Man vermutet, daß ihm ein Unheil zugestoßen ist und bittet evtl. Wahrnehmungen über seinen Verbleib der 1. Kriminalinspektion des Polizeipräsidiums, Zimmer 23, mitzuteilen. Sch. ist 43 Jahre alt, 1,80 groß, mager, hat grau gefärbtes Haar, schwarzen kurz geschnittenen Schnurrbart, langes einseitiges Gesicht, hohe Stirn, schwarze Augen und eine arabische große spitze Nase, breiten Mund mit lidenhaften Gebiß, ein vorgeschobenes spitzes Kinn und war mit grünem Hut, grauem Sakett, schwarzweißgestreifter Hose, roter Wäsche und schwarzen Schnürschuhen bekleidet. — Verhollene ist auch seit Anfang dieses Jahres der 26 Jahre alte Arbeiter Emanuel Powieka von der Koselerstraße 19b. Er ist 1,65 groß, schmächtil, dunkelblond, bartlos, hat bleiches, sommerhroffisches, langes Gesicht, hohe Stirn, blaue Augen, arabische spitze Nase, große Ohren, spitze Kinn und war mit blauem Anzug, weißschwarz-gestreifter Unterhose, weißer Wäsche, gezeichnete C. P., weißem Kragen mit blauen Streifen, grauen Strümpfen und schwarzen Schnürschuhen bekleidet und trug einen schwarzen Hut. Personen, die über seinen Verbleib Auskunft geben können, wollen sich bei der 1. Kriminalinspektion melden.

* Theater-Kaffee. Seit dem 1. Mai spielt im Theater-Kaffee Kapellmeister Karl Lehner mit seinem Quartett. Wer wirklich gute Musik liebt, findet diese im Theater-Kaffee. Am 1. und 2. Feiertag findet, wie aus den Anzeigen ersichtlich, Früh-Konzert statt.

* Sein 25jähriges Dienstjubiläum beging dieser Tage Lehrer Gregor Walenski. Herr W. ist seit 20 Jahren an der Schule V tätig.

* Silbernes Ehejubiläum. Die Leopold und Johanna Niedersball'schen Eheleute feierten am Donnerstag das silberne Ehejubiläum.

* Personalnotiz. Justizsekretär Weigel von der hiesigen Staatsanwaltschaft ist in den Ruhestand versetzt.

* Auf frischer Tat ertappt wurde eine Einbrecherin aus Richterstraße. Eine Frauensperson hatte sich während der Mittagsstunde Eingang in eine Wohnung auf der Koselerstraße 15 verschafft. Hier durchwühlte sie alle Behälter und packte die Gegenstände zusammen. Gerade in dem Augenblick, als sie mit der Beute das Weite ergreifen wollte, wurde sie überrascht und festgenommen. Das Diebesgut wurde ihr wieder abgenommen.

* Aus dem Polizeigericht. In das Polizeigericht fanden gestern weder Einlieferungen noch Sittierungen statt.

* Aus dem Fundbüro. Zugelassen 1 Hund (Nehpintischer). Näheres im Fundbüro, Zimmer 64 des Polizeipräsidiums.

* Kieferstädel. Auf dem Wege zur Arbeit wurde der 17jährige Sohn des Dominalwärters

Gleiwitzer Rundfunk-Programm

Sonntag, den 23. Mai 1926, 11 Uhr: Morgenfeier. Mitwirkende: Konfistorialrat Paul Hembd, Margarethe Nerlich (Sopran). Am Seltersflügel: Carl Renner. 12 Uhr: Starre-Kammermusik. Mitwirkende: Walter Brod (Fidie), Stefan Brischke (1. Violine), Konrad Specht (2. Violine), Leo Reichelt (Bratsche), Bruno Drobnytzki (Cello), Otto Meyer (Gitarre). 12.55 Uhr: Neuerer Zeitzeichen. Zeitanlage, erster Wetterbericht und Wasserstände der Ober 3.30 Uhr: Rätselstunde. 3.45 Uhr: Zehn Minuten für den Kleingärtner. 4 Uhr: Funkfaberles Aundernachmittag. Märchenoper (Friedrich Melnde). 4.30-6 Uhr: Unterhaltungskonzert der Funtpafelle. 6.45 Uhr: Zweiter Wetterbericht und Ratschläge fürs Haus. 7.30-8 Uhr: Mt. Seimatunde: „Schlesische Pfingstbräuche“, Vortrag von Marth Bohne. 8.25 Uhr: Eine Frühlingsfahrt in Wort und Lied. Mitwirkende: Rudolf Lettinger, Studenschnitt, Nefse (Leitung: Ernst Maier). (Rezitation), Männerquartett der Singakademie 10 Uhr: Dritter Wetterbericht, Zeitanlage, neueste Pressenachrichten, Sportdienst. 10.15 bis 11.30 Uhr: Konzert der Funtpafelle.

Montag, den 24. Mai 1926, 11 Uhr: Du fröhliche Pfingstzeit. Mitwirkende: Oberstplan Haeriel (Verbindende Worte), Jungmädchenchor Ditschkin (Leitung: M. Biontkowicz). Du fröhliche, o du selbige Pfingstzeit... Stgl. Volkswiese. „In der Marienkapelle“, aus dem 1. Bldh des „Geigers von Gmünd“ Op. 44... Schubert. Maria zu lieben... Fränt Volkswiese. Bent creator spiritus. Hmnuis. Tantum ergo. 12 Uhr: Lesefunde. Deutsche Erzählung: „Wendelin Heineit“. Märchen von Hermann Stehr, gelesen von Siegfried Bruck. 12.55 Uhr: Neuerer Zeitzeichen, Zeitanlage, erster Wetterbericht und Wasserstände der Ober 4-5.30 Uhr: Unterhaltungskonzert der Funtpafelle. (Violine: Dr. A. Lasserstein). 5.30-6.45 Uhr: Hörbilder aus der deutschen Kulturgeschichte: „Fahrende Leute und Baganten in altdieser Zeit.“ Mitwirkende: Dr. Paul Hildebrandt (Einleitende Worte), Walter Gunt (Rezitation), Paul Neumann (Wah), Friedrich Wirth (Raute). 6.45 Uhr: Zweiter Wetterbericht und Ratschläge fürs Haus. 7-7.30 Uhr: Mt. Sport: „Die Deutschen Kampfsportler Köln 1926“, Vortrag, gelesen von Frh Bohmer. 7.30 bis 8 Uhr: Hans Breddow-Schule: Mt. Kulturgeschichte „Allgemeinverständliche Darstellung der Wissenschaften und Künste und ihr Nutzen für das Volkswohl“, eine Vortragsreihe von Lothar Raabe. 2. Kursus. 2. Vortrag. 8.25 Uhr: Vrien- und Duetten-Abend: Mitwirkende: Gertrude Geyersbach (Sopran), Peter Unkel (Tenor), beide vom Stadttheater Breslau. Am Seltersflügel: Franz Gernth. 10 Uhr: Dritter Wetterbericht, Zeitanlage, neueste Pressenachrichten, Sportdienst.

Dir von der Bergschäzerei Schloß-Kieserstädel vom Bliz getroffen und sofort getötet. Herzliche Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

* Sosnka. Der Referendar Hans Münzer, Sohn des hiesigen Rektors Münzer, hat in Breslau zum Doktor jur. promoviert.

* Die Turmbahn auf dem Schützenplatz in Gleiwitz. Die Turmbahn auf dem Schützenplatz, ein für ganz Deutschland neues Unternehmen ist ein Ereignis für Gleiwitz. Der 18 Meter hohe, sich stets bewegende Turm nimmt die Wagen nebst Insassen mit sich auf die höchste Spitze des Turmes und läßt sie durch die Schleife und das tiefe Tal heruntergleiten, eine Volkshelustigung eigener Art, eine technische Listuna. Die Turmbahn auf dem Schützenplatz aufzubauen, wird während der Pfingstwoche von Pfingstsonntag den 23.-30. Mai täglich in Betrieb sein. (Siehe Anzeiae.)

Mitteilschlag

* Gleiwitz, 22. Mai. Gestern nachmittag entluden sich über der Stadt mehrere Gewitter mit wolkenbruchartigen Regengüssen. Auf der Oberwallstraße schlug der Bliz in einen Straßenbahnwagen, ohne jedoch irgendwelchen Schaden anzurichten. Durch den Einschlag, der eine starke Funtenbildung auslöste, wurden die Fahrgäste erschreckt. Die Sicherungen des Wagens brannten durch, ohne daß jedoch der Motor beschädigt wurde. — Ein zweiter Blizeinschlag erfolgte in einem Siederhäuschen in der Paul Kellertstr. ohne zu zünden. Der Bliz sand durch die Lichtleitung seinen Weg in die Erde.

Reisebezug des ober-schlesischen Wanderers

5 Tage vor der Abreise

ist die Anmeldung des ober-schlesischen Wanderers bei einer unserer Geschäftsstellen für diejenigen Bezahler erforderlich, die unsere Zeitung durch eine Ausgabestelle beziehen.

Bei wechsellndem Aufenthalt erfolgt der Bezug des ober-schlesischen Wanderers am zweckmäßigsten durch Streifband. Wir berechnen für derartige Kreisabsendungen einschließl. des Zeitungs-Bezugspreises wöchentlich 90 Pfg.

Postbezieher wollen bagegen die Nachsendung ihres abonnierten Exemplars bei ihrem zuständigen Postamt gegen Entrichtung der postalischen Ueberweisungsgebühr von 0,50 Mt. beantragen. Die Erledigung dieser Ueberweisungen erfolgt ausschließlich durch die Post, nicht durch den Verlag. Die Rücküberweisung an die alte Adresse ist bei dem Postamt des Aufenthaltsortes ebenso rechtzeitig, also wiederum 5 Tage vor der Abreise, zu befehlen.

Advertisement for Bache Photo Apparate. Text: 'Photo Apparate Bedarfsartikel, Bache Gleiwitz Wilhelmstraße 21 ad. Klomnitzstraße'.



Gindensburger Nachrichten

Dorotheenstraße 10.

Telefon 76.

Der Admiralspalast in Gindenburg

Die größte und eleganteste Gaststätte Schlesiens.

Z. Gindenburg, 22. Mai.

„Von der Stirne heiß, rinnen muß der Schweiß, soll das Werk den Meister loben“ — dieser Schiller'sche Vers paßt wie kein anderer auf den Hiesigen Bau und seinen Erbauer! Man sollte es kaum glauben, daß jemand in den bedrängten Zeiten so viel Wagemut aufbringt um ein solches Mi- etablisement in Gindenburg zu errichten. Das Ganze mußt amerikani- sch sein. Ein Bierpalast, ein Kaffee, ein Variete, eine Restauration, eine Bar, ein Hotel, ein Dach- garten-Restaurant, alles in einem riesenhaften Zweck- bau. Gindenburg hat den Vorrang von ganz Ober- schlesien, ja selbst in Breslau gibt es Ähnliches nicht!

Fieberhaft wurde und wird an dem Bau gear- beitet — er wurde ewig nicht fertig. Herr Kreschmar, der Besitzer des Admirals-Palastes, erzwan- gen mit einem raschen Entschlusse, zumindest zu den Pfingstfeiertagen eine Etage fertig zu bekommen, und dem Manne, der ja den Mat hatte, den Admi- ralspalast überhaupt zu schaffen, gelang es, den kaumden Gindensburger das Bräufühl und das Raucherfrühl schon heute. Sonnabend vormittags zu präsentieren.

Viele hunderte von Personen zogen in die prächtigen Räume ein. Es war ein Kommen und Gehen zum und vom Admirals-Palast —. Wie wird das erst zu Pfingsten sein wo die vielen Beuthener, Gletwitzer und die Menschen aus der näheren und weiteren Umgegend zufließen werden, um das Bau wunder von Gindenburg innen anzusehen. Verläufig gibt es nur eine Etage zu sehen... und dieses Bier, bairisches Bier zu kosten, treiben zu Münchenen Heben. Man fühlt sich nach München verlegt. Das Bräufühl bietet mit seinen höchst ori- ginalen, figurreichen Laubendrücken einen reiz- vollen Anblick. Die Leuchter aus Holz geschnitten, stellen ein Stück Chronik von Bayern dar. Da sehen wir u. a. die Leonhardifahrt von Bad Tölz, den Tölzer Schützenzug, den Münchener Schellertanz, den Würzselzpl, den Wehnerbrun, alte Bauern- typen, alte Pfingstfischen usw. Die Wände sind mit herrlichen Landschaftsmalereien des Berliner Pro- fessors Schmidt geschmückt, u. a. Bilder von Mün- chen, Bairisch-Zell, Kulmbach usw. Die farbigen Fenster tragen die Wappen der berühmtesten bairi- schen Orte. Noch reizvoller ist das Raucherfrühl, ausgedehnt und die massiven Bänke und Sitzge- legenheiten — alles, alles aus einem einheitlichen Kunststile geboren. Die Wirtschaftsräume sind eine Lebenswürdigkeit für sich, die modernsten und neu- esten Erzeugnisse wurden hier zur Anwendung ge- bracht. Alles ist für ein Hiesigenbetrieb eingerichtet. Hier gewinnt man jetzt schon einen Einblick, was noch alles projektiert ist und was in den nächsten Monaten noch alles geschaffen wird. Schon dieser eine Teil, der uns zum Schauen geboten wurde — es ist nur der siebente Teil des Hiesigenetablisements, — beweist, daß unsere Stadt um einen vornehmen, gemüthlichen Zusammenkunftsort schäufner Form bereichert wurde. — Wir wollen später noch Weiteres über den Admirals-Palast berichten. Wie wird das erst sein, wenn wir in den siebenten Himmel kommen werden? Herr Kreschmar und die Stadt Ginden- burg ist zu beachtenswerten. Unsere Seefahrt Ginden- burg braucht einen Admirals-Palast und einen Admiral... man wird in Zukunft mit Recht zu sagen können: „Was kommt dort von der Höhe“.

Z. Die Juni-Miete unverändert. Wie vom Wohlfahrtsministerium mitgeteilt wird, bleibt die Wohnungsmiete für den Monat Juni unver- ändert.

Z. Wo liegt Gindenburg? Diese Frage wird man dem Amtsgericht in Charlottenburg vorlegen müssen. Dort weiß man nämlich nicht, wo der 70 000 zählende Ort Gindenburg liegt. Vor uns liegt ein Briefumschlag vom 18. Mai vom Amts- gericht Charlottenburg 5, das folgende Aufschrift enthält: „An das Kreisgericht in Jährze, Polnisch- Obereschlesien“. — So sieht es im Reiche mit der Ortskenntnis aus!

Z. Evangelischer Frauen-Verein Gindenburg. Die für Mittwoch, den 26. Mai, angelegte General- versammlung der Begründung findet erst am 27. Mai, nachm. 5 Uhr statt. (Siehe Anzeige.)

Z. Die Arbeiterlöhne in Frankreich. Vor dem Schöffengericht in Gindenburg stand am Freitag der Arbeiter Stefan Arus aus Bongreß-Polen, um sich wegen unbefugtem Grenzübertritt an der deutsch- französischen Grenze zu verantworten. Der An- geklagte war durch die Vermittlung der französischen Werbestelle nach Frankreich ausgewandert, fand dort aber kein Durchkommen, weil er nur 8 Franken (nach deutschem Gelde 1 Mark) täglich verdiente. Auf Anraten seiner Ehefrau trat er den Rückmarsch an, überschritt die französische Grenze, durchwandelte ganz Deutschland und kam bis nach Gindenburg, wo ihn an der Grenze die Grenzpolizei erteilte. Das Gericht erkannte auf 1 Monat Gefängnis.

Z. Unerschütterlicher Konkurrenz-Männchen. Unter der Auflage, sich des Betruges und des Diebstahls schul- dig gemacht zu haben, stand am Freitag der Privat- sekretär Fedor Sch. vor dem erweiterten Schöffengericht. Der Angeklagte war früher als Sekretär im Bureau des Mieterschutzvereins tätig. Diese Stellung erforderte ihm nicht einträglich genug, wes- halb er seinen Dienst quittierte und einen „Neuen Mieterschutzverein“ ins Leben rief. Bei seinem Aus- tritt aus dem alten Verein soll er einen Vereins- hiesel mitgenommen und seine Aufschrift auf die Beschilderung des neuen Vereins zugeschrieben haben. Ferner legte ihm die Anlage zur Last, durch Täu- schung und Irreführung Mitglieder des alten Ver- eins für den alten Verein gewonnen zu Unrecht Bei- träge einzuheben, sowie Prozeßgebühren einzugehen und nicht abgeliefert zu haben. Zu der Verhan- lung, die über 2½ Stunden dauerte, waren 16 Zeu- gen geladen, von denen fast sämtliche versagten. Die Aussagen waren so widersprechend und un- verständlich, daß dem Staatsanwalt und Gerichtshof zur Täuschung nur die Frage der Stempel- Anwendung übrig blieb. Hier erblickte das Gericht aber auch keinen Diebstahl, sondern eine Unter- schlagung. Das Urteil lautete auf 10 Mark Geld- strafe oder 2 Tage Gefängnis. Wie der Staats- anwalt erklärte, was das Verhalten des Angeklagten unanständig, aber nicht strafbar.

Mißhelligkeiten im Wohnungsbau

Die Begleiterscheinungen, erstlich der Entwicklung der Stadt Gletwitz, zweitens der andauernden Wohnungsnot haben seit Jahr und Tag zu allerhand unkontrollierbaren Gerüchten Anlaß gegeben, die sich hinter den Kulissen auf dem Gebiet des Bauwesens abspielen sollen. Der Hubag-Bau steht hierbei im Mittelpunkt der Gerüchtungen. Eine Auseinandersetzung in der letzten Stadt- verordnetenversammlung gab einem Gletwi- zer Bauunternehmer Anlaß, über die Vorgänge einige Aufklärungen zu geben, die wir ihres Allgemein-Interesses wegen hier abdrucken:

Laut Bericht der Gletwitzer Presse vom 20. d. M. ist in der Stadtverordnetenversammlung über die ge- seßlichen Mieten in den mit Hauszinsrenten aus öffentlichen Mitteln erbauten Häusern berichtet und gleichzeitig von einem der Herren Stadtverordneten die Mieten in meinen Häusern als Wucher bezeichnet worden.

Ich habe bereits am 22. 4. cr. an die Preis- prüfungskommission eine Rentabilitätsberechnung sowie Baukostenberechnung mit Erklärung der Mieten eingefandt. Um der Deffenlichkeit ebenfalls den Nachweis zu erbringen, daß sich mein ebenfalls ka- pital nur mit 10 Prozent verzinst, trotzdem ich diese Baugelder der Bank mit 15-16 Prozent verzinsen muß, füge ich folgende Rentabilitätsberechnung bei.

Rentabilitätsberechnung eines Wohnhauses Gletwitz, Bergwerkstraße.

Baukosten laut Wertschätzungsbericht gerichtlich bereidigt Sachverständigen vom 15. 2. 26 für 1 Haus mit 8 Drei- zimmerwohnungen	92 552,00 M.
Hauszinssteuerhypothek	32 000,00 M.
Von mir aufgewendetes Kapital	60 552,00 M.
Zinsen und Lasten	
Hauszinssteuer 32 000 Mark zu 3 Proz.	960,00 M.
Bankgeld	
Eigen. aufgewendetes Kapital, welches ich mit 15 Prozent verzinsen muß:	
60 552,00 Mark zu 15 Prozent	9 082,80 M.
Aufzubringen jährliche Zinsen	10 042,80 M.
Gierzu Steuern und Lasten:	
Grund- und Gebäudesteuer	583,20 M.
Feuerversicherungsprämien	39,50 M.
Kanalgebühren	110,00 M.
Wassergeld	174,40 M.
Strombeleuchtung	44,00 M.
Schornsteinfegergeld	72,00 M.
Müllabfuhr	20,00 M.
Hausmeister und Ver- waltung	300,00 M.
Zusammen Steuern und Lasten	1 343,10 M.
Jährlich mit Zinsen und Lasten	11 385,90 M.
Mietertrag 8 Wohnungen je 1 200 M.	9 600,00 M.
mithin ungedeckte Ausgaben und Lasten	1 785,90 M.

Tatsächliche Verzinsung.

Mietnahmen.	9 600,00 M.
Hiervon: Steuern und Lasten	1 343,10 M.
Lasten	960,00 M.
Zinsen für Hauszins	2 303,10 M.
Restbetrag:	7 296,90 M.

Dieser Betrag entspricht einer Verzinsung des eigenen aufgewendeten Kapitals von 12 Prozent von 12 Prozent jährlich. Hiervon 2 Prozent Amortisation der Gebäude und Hauszinssteuerhypothek. Mithin tatsächliche Verzinsung 10 Prozent.

Z. Ein Lohndüchtiger zertrümmert eine große Schaufenster Scheibe. Gestern nachmittags machte ein Lohndüchtiger in der Bahnhofstraße einen Worts- pektakel, ohne daß die Schupo den Mann in sicheres Gewahrsam nahm. In seinem krankhaften Zustande versuchte er zunächst die Scheiben der Deutschen Bank, die aber mit Gitter versehen sind, einzuschlagen. Als ihm dies nicht gelang, zer- trümmerte er die große Schaufen- ster Scheibe im Cafe Kürschel. Jetzt erst wurde er in Schutzhaft genommen. Das hätte, wie die Passanten befanden, die dem Treiben des Lohndüchtigen zusehen, schon eher geschehen müssen, bevor Unheil angerichtet wurde.

Z. Verbrüht. Das 4 Jahre alte Töchterchen des Arbeiters M. von der Heinrichstraße 4 fiel ins kochende Wasser und verbrühte sich hierbei den Unterleib. Die Bedauernswerte ist gestern den Verletzungen erlegen.

Z. Vermißt. Seit dem 30. März wird der 19jährige Emil Wieczorek aus Gindenburg, Hochgesandstr. 14 vermißt. Am 18. April wurde M. von seinem Onkel in Kost gesehen. Er hatte ein Holzeisen und war mit braunem Rock und Weste, blauer Hose und grauer Schilbmütze be- kleidet.

Z. Unfälle. Auf Guidostraße erlitt der Müller Emil Müller aus Gindenburg, Guidostr. 1 Hautabschürfungen und einen Unterschenkelbruch. Auf Delbrückstraße saß sich der Wagenführer Franz Dzielko aus Sosniza eine Kopfwunde und einen Unterschenkelbruch zu. Die Verletzten wurden in das Knappschafts-Lazarett eingeliefert.

Z. Erweiterter Geschäftsverkehr. Heute, Sonnabend, ist für alle Geschäftsweige das Offen- halten der Läden bis 8 Uhr genehmigt.

Z. Das Pfingstwetter verspricht leider nicht viel Gutes. Wenn das alte Sprichwort wahr ist: „Wie's Freitag ist, wird's Sonntag sein!“, dann haben wir für Pfingsten nicht viel Gutes zu hoffen. Gestern zogen mehrere Gewitter auf. Fortgesetzt türmten sich finsterröhrende Wolken auf, aus denen immer wieder starke Regengüsse hernieder- fielen. Etwas sozial denken, Gebatter Petrus! Viele Deutschen erhoffen doch ihr bischen Freude nur von den Feiertagen, also tu Deine milde Hand auf und ziehe die abscheuliche Wolfendecke weg, damit die Pfingstausflüge nicht zu „Wasser“ werden.

Z. Vom Autobus-Verkehr. Wegen Neuauf- schüttung der Schönaustraße verkehren die Wagen der Linie 4 und 5 nicht über Zaborze-Dorf, son- dern die Kronprinzstraße geradeaus bis Po- remba-Grenze, zurück über Zaborze B wie bisher. — Für Ausflüge stehen Sonderwagen nach Wald- schloß (Gletwitz) am 1. und 2. Pfingstfeiertag an Haltestelle Kochmann zur Verfügung. — Gleichzei- tig findet ein Bodelverkehr zwischen Bahnhof und Schützenhaus statt.

Z. Vorkäufwerk. Mechaniker Robert K h m a r z k a p f von der Annast. 5 feiert mit seiner Ehe-

Ich befinde mich in der Zwangslage die neu er- bauten Häuser mit 16prozentiger Verzinsung zum Kauf anzubieten, weil ich mein Vermögen bei der Hubag verlor und auch hierfür Bankschulden machen mußte und nicht in der Lage bin, diese Schulden und alle übrigen Steuern zu bezahlen. Der Magistrat sündet mich für fällige Steuern und verlangt Rück- zahlung der für die Hubag gemachten Schulden bei der Stadtkasse. Um mich aus der Notlage zu retten, greift man aus Verzweiflung zu allen gang- baren Mitteln. Wie z. B. Manche aus Verzweiflung zum Revolver greifen oder alles Hab und Gut auf das Leihant tragen, um daselbe für ein paar M. zu verpfänden, habe ich mich in meiner Not ent- schlossen die neu erbauten Häuser mit 16 Prozent Verzinsung, das ist etwa der halbe Wert, zu ver- kaufen, trotzdem mich diese Häuser fast das Doppelte kosten, wie die vorausgesetzte Rentabilitätsberech- nung zeigt.

Es wurde mir nicht leicht, mich zu einem so billigen Verkauf der Häuser zu entschließen. Auf mein günstiges Angebot in der Zeitung hat sich aber niemand zum Kauf der Häuser gemeldet, bezw. ent- schlossen. Bis jetzt habe ich immer in der Hoffnung gelebt, daß der Magistrat Gletwitz mich beim Wei- terbau der Hubag um meinen Verlust von etwa 140 000 Mark wenigstens etwas entschädigen wird. Nun höre ich aber, daß das Unglück, was mich bei der Hubag betraf, ganz vollzogen und mir der Betrag um den Hals gelegt sein wird, da die Hubag im Ganzen einer Gesellschaft vergeben werden soll und ich daher keine Berechtigung habe, an diese Gesell- schaft Ansprüche zu stellen.

Zum Schluß möchte ich noch die Herren Stadt- verordneten fragen, wer macht denn die Mietwucher- preise? Ich habe nach dem Kriege 150 Wohnungen ohne Hauszinssteuerhypotheken mit billigen Mieten geschaffen. Wenn nun einige Herren, die über Miet- wucherpreise schreiben, auch etwas zum Wohnungs- bau beigetragen hätten, so wäre heute nicht die kata- strophale Wohnungsnot und könnten sie ebenfalls durch Entnehmen hoher Mieten zu reichen Leuten werden.

Laut Erlaß des preuß. Ministers für Volks- wohlfahrt vom 2. Oktober 1923 betreffend Fest- setzung der Mieten in den mit öffentlichen Zuschüssen errichteten Wohnungsbauten, in denen es ausdrück- lich heißt:

„Daß die Neumiete etwa das Dreifache der Ge- samtmiete in einer entsprechenden Altwohnung unter Abrechnung der Wohnungsbaugabe beträgt“

Bin ich demnach berechtigt die dreifache Miete zu verlangen. Ich nehme aber nur die einfache Miete von meinen Wohnungen und verleihe Zweidrittel der mir zustehenden Miete. Davon schreiben die Her- ren Stadtverordneten nicht.

Ich möchte nur den Herren Stadtverordneten empfehlen sich dafür mit aller Kraft einzusetzen, da- mehr Hauszinssteuergebühren zur Verringerung der Woh- nungsnot nach Gletwitz kommen, wie ich es bereits vor mehreren Tagen getan habe. Ich war in dieser Angelegenheit in Berlin und ist Herr Reichstags- abgeordneter Ullrich mit Unterstützung der Re- gierung in Döbeln befreit beim Reichstage zu er- wirken, daß mehr Hauszinssteuerzuschüsse wie bis- her nach Obereschlesien fließen.

Zum Schluß will ich noch erwähnen, daß die Hauszinssteuerzuschüsse nicht den Bauunternehmern sondern den Mietern selbst zu Gute kommen, denn früher konnte jeder ohne Zuschüsse bauen, wogegen heute alle kleinen Unternehmer zu Grunde gerichtet sind.

Johann Rygol.

frau das Fest der silbernen Hochzeit. Das Jubel- paar ist auch 25 Jahre Abonnet des Obereschl. Wanderers. Glück auf zur goldenen Feier!



Beuthener Nachrichten

Handelshof, Dymgoststraße.

Telefon 1683.

„Fraterco“, Ortsgruppe Beuthen des Frie- densbundes deutscher Katholiken hielt dieser Tage in Strosch Hotel ihre Monatsitzung ab, in der u. a. von einem Mitglide über die große Friedensstaung in Clairvaux (Luxemburg) berichtet wurde. — Dort machte Dr. Wegner-Graz beachtliche Ausführungen über den gegenwärtigen Stand des Wehrpflicht- systems in den verschiedenen europäischen Staaten, und über die Frage, ob der Staat ein Recht habe, seine Bürger zum Kriegsdienst zu zwingen. Weiter wurden Mitteilungen über den ganzen Aufruf über andauernden „Friedensmonat“ in Schloß und Park Bierville in Frankreich gemacht. Zu dem gleich- falls im Aufruf in Frankreich stattfindenden großen internationalen Friedenskongress haben sich bereits viele hochstehende Persönlichkeiten aus dem politi- schen Leben angemeldet, aus Deutschland z. B. Dr. Marx, aus England Baldwin und MacDonald, aus Frankreich Painlevé sowie viele Universitäts- professoren und hohe geistliche Würdenträger. Die Reichstagsung des Friedensbundes deutscher Katho- liken wird vom 31. Juli bis 2. August einschließlich in Münster (Westf.) stattfinden. Zum Schluß hielt der Vorsitzende, Studienrat Knopf, ein interessan- tes kritisches Referat über ein Buch des Grafen Coudenev-Kalerqi: Pan-Europa, in dem der Ver- fasser für schleunigen Zusammenschluß aller europäi- schen Staaten zu einem großen Staatenbund ein- tritt. Die Sitzung war gut besucht.

Neue Gaststätte. Unter dem Namen „Domb- berger Hofbräu“ hat der Gastwirt Josef Thomanek in der Verbindungsstraße einen Spezialauskand er- richtet. Die Eröffnung ist am Pfingstsonnabend, nachmittags 5 Uhr.

Für das Kriegerdental. Am 1. Pfingstfeier- tag findet ein Vortragsabend zu Gunsten der Errichtung eines Kriegerdental für die im Weltkrieg gefallen- den Beuthener statt. Die Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Schulz veranstaltet aus diesem Grunde an diesem Tage von 11½ bis 12½ Uhr ein Festkonzert. Ferner haben sich die Damen vom Kirchendorf St. Maria zum Verkauf von Blü- men in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt. Empfangnahme der Blumen und Karten am Pfingst- sonnabend ab 10 Uhr im Rathaus Zimmer 4.

Eine Karavollage. Gestern vormittags ließ ein Lastwagen an der Kreuzung Verbindungsstraße und Tarnowitzerstraße gegen einen Straßenbahn- wagen. Der Straßenbahnwagen wurde hierbei etwas beschädigt.

Bodenmarde. Ein Boden im Hause Gustav- Frentastraße 30 wurde mittels Nachschlüssel ge- öffnet. Gestohlen wurden Wäschestücke nebst dem Steuerbeamten Paul B o b n e k im Werte von ungefähr 400 Mark. Die älteren Wäschestücke liefen

Keine Umwege!

Unentbehrlich für Kraft- und Radfahrer, Wanderer u. Reise- verkehr. 54 Karten, fünfjährig. Maßstab 1:300 000, pro Karte 75 Pfennig.

Continental

Straßenkarte

so zuverlässig wie Continental-Reifen

Erhältlich im Buch- und Schreibwarenhandel, ferner in jeder Auto- und Fahrradhandlung. Herausgeber: Continental Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.

die Diebe zurück und nahmen nur die neuen. Der größte Teil der Wäsche war mit M. R. gezeichnet.

Kirchensivitation. Fürstbischöflicher Kommissar Ehren-Exorzistler N u z e l aus Müttschlag, Kreis Kofel, war am Donnerstag nach Beuthen gekommen, um die zur St. Trinitatis-Kirche gehörenden Schu- len einer Visitation zu unterziehen.

40 Fälle —! Vor dem Schöffengericht stan- den zwei schwere Raubfälle. Wegen fortgesetzter Ge- flüchtelbstfälle im Jahre 1925 und zwar in etwa 40 Fällen waren der Arbeiter Paul Meyer und der Schmied Paul Klossel, beide aus Gindenburg und schon erheblich bestraft, angeklagt. Die Ver- handlung ergab kein klares Bild, weshalb Verurteilung erlosch.

Aus dem Beuthener Hinterland

Jugendämter für das Hinterland.

Durch Beschluß des Kreisaußschusses sind in den Gemeinden Müttschlag, Kreis Kofel, Zarnowitz und Miedowitz, Kreis Beuthen, besondere Jugend- ämter im Anschluß an das Gemeindefabrikamt errichtet worden. Die sich aus dem Reichsgesetz für Jugendwohlfahrt ergebenden Aufgaben werden da- her, soweit die Gemeinden Müttschlag in Frage kommen, vom 15. Mai d. J. ab nicht mehr durch das hiesige Kreisjugendamt, sondern durch die be- sonderen Jugendämter in Müttschlag und Miedow- itz erledigt.

Rohberg. Die Zahl der Erwerbslosen ist er- freulicherweise erheblich zurückgegangen. Am 20. 3. 1926 wurden 505 Erwerbslose mit 527 Angehörigen, am 15. 4. 26 384 Erwerbslose mit 422 Angehörigen und am 8. 5. 26 386 Erwerbslose mit 372 Angehörigen betreut. Im Durchschnitt werden 60 Mann mit 70 Angehörigen beschäftigt und zwar hauptsächlich mit Erdbewegungsarbeiten und Wegebau. — Mit Woi- stansarbeiten werden durchschnittlich 100 Erwerbs- lose beschäftigt. Die Deutsch-Wieslarleugrube hat bei der Erwerbslosenfürsorge 100 Arbeiter und 80 Arbeiterinnen angestellt; mit der Förderung sollte noch vor Pfingsten begonnen werden. Ein weiteres Stufen der Erwerbslosenzahl ist infolge der Beschäftigung Erwerbsloser beim Bau der Bahn- strecke Müttschlag-Brünnet zu erwarten. 40 Pro- zent der benötigten Arbeiter werden vom Landkreis Beuthen gestellt. Die Arbeiter sollen noch in dieser Woche gestellt werden. In der Hofstabsküche der Gemeinde werden zur Zeit 41 Familien und 121 Kinder gepflegt. Von der Säuglingsmutter werden 41 Kinder kostenlos mit Milch versorgt, die nach ärztlicher Anordnung als Säuglingsnahrung zubereitet wird. — Durch Vermittlung des katho- lischen und des evangelischen Pfarramtes ist der von der Gemeinde für die Unterhaltung bedürftiger Exi- tomunikanten und Konfirmanden bewilligte Be- trag von 1 000 RM. an diese verteilt worden. — Um einem Erwerbslosen der Lebensverhältnisse zu ge- nügen, beschließt die Gemeinde eine Eheberatungs- stelle einzurichten. Die Beratung soll sich auf die ärztliche Prüfung von Eheverlobten hinsichtlich ihrer gesundheitlichen Eignung zur Eheschließung sowie darauf erstrecken, ob und inwieweit bei der Ehe sowie bei der Erzeugung und Aufzucht von Nachkommen etwa vom Standpunkte der Verer- bungslehre Gefahren drohen. Die Leitung der Ehe- beratungsstelle soll Sanitätsrat Dr. Jentler über- tragen werden. — Die Gemeinde hat von vertriebe- nen Stellenbestimmern Gelände angekauft, um auf diesem Neubauten aufzuführen, neue Straßen anzu- legen und Spielplätze anzulegen. — Von Beuthen kam ein Auto der Reudeder Verwaltung und fuhr in der Richtung nach Scharitz. Von der entgegen- gesetzten Richtung kam die Straßenbahn. In der Nähe der Scharitzkirche wurde der Wagenführer des Autos von dem Richte der Straßenbahn so geden- det, daß er rechts abbiegen mußte und in einen Chauffeebaum hineinfuhr. Durch den Anstoß gingen die Scheiben des Autos in Scherben und eine im Auto sitzende Person erlitt durch die Glas- splitter nicht unerhebliche Kopfverletzungen.

Schomberg. Letzter Tage schlug bei einem Gewitter der Blitz in ein Haus der Orzogower Straße, zerstörte die über die Hause ausgebaute Antenne und schmolz in dem Radio-Apparat etliche Metallteile.

HAG

Ihr coffeinfreier Kaffee hat mir bei meinen Patienten große Dienste geleistet.

Dr. med. Sosa, MdB

Trencianské Teplice

Trentschin-Teplitz, Slowakei spezialisiert gegen Rheuma, Gicht, Neuralgien, Wes. Schias.

Zentrum des Kurlebens das Grand-Hotel. Kurhaus Sina verbunden mit allen Bädern. Direkte Verbin- dung mit allen in- und ausländischen Hauptstädten. Ideale Frühjahrskuren. Auskünfte über Preise, Be- günstigungen und Fahrpreisermäßigungen erteilt die Badedirektion.

Tri nichtschafflich

und wasche nur mit

Perboron

Ein großer Posten

RESTE

Zephir-Reste, Perkal-Reste, Schürzen-Reste, Handtuch-Reste, Blusen-Reste, Schotten-Reste, Popelin-Reste, Regatta-Reste, Drell-Reste, Voile-Reste, Creppe-Reste, Seiden-Reste

Beginn des Verkaufs: Dienstag, den 25. Mai 1926, vorm. 8 Uhr

Badrian & Angreif, Hindenburg, Kronprinzen-Straße 140

Beachten Sie unsere Schaufenster-Auslagen!

Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen hochehrent an
Reg.-Rat Dr. Wennrich u. Frau Vally geb. Stephan
Breslau, den 21. Mai 1926
z. Zt. Privatklinik von Geheimrat Dr. Weinhold Kronprinzenstr. 44

Valencia
und andere neueste Schlager gespielt von den besten Kapellen der Welt auf

Electrola
und anderen Schallplatten und für Klavier und Gesang. Preis 1.80 Mk.

vorrätig im **Musikhaus**

Th. Cieplik Gleiwitz Ring Nr. 16

Geschäfts-Gründung!
Den hochverehrten Herrschaften von Gleiwitz zur gefl. Kenntnis, daß ich hier selbst
Nikolaistraße 13 (Hotel „Krone“)
mit dem heutigen Tage ein erstklassiges
Damen- u. Herren-Friseurgeschäft
eröffnet habe.
Spezialität: Babypflege, elektr. Kopf- und Gesichtsmassage.
Ich bitte, mein neues Unternehmen gütig unterstützen zu wollen.
Sachverständiger
Parfümerie Teichgraber
Gleiwitz, Nikolaistraße 13.

Zur großen Wäsche nimm **Peka-Seife**



die gute trockene Kernseife gibt mühelos blendend weiße Wäsche.
Alleiniger Hersteller:
Paul Kultrich, Seifenfabrik, Gleiwitz, gegr. 1872

Sonderangebot! Speisezimmer
in allen Größen bei **R. Leppich, Möbel-Ausstellung,** Gleiwitz, Ring 23.

Pianos und Flügel
beste Qualität für 780.- Mk.
Liefere ich ab Fabrik für sämtliche Provinzen Deutschlands bei bequemer Teilzahlung nur an Private
E. Weirowsky
Piano-Industrie
Berlin N., Kuglerstraße 148

In dem Konkurs über das Vermögen der Firma **Max Scheul, Gleiwitz,** soll eine Abzugsverteilung erfolgen. Dazu sind 2050.- Mk. verfügbar. Zu berücksichtigen sind 652,50 Mk. bevorrechtigte u. 12 752,40 Mk. nichtbevorrechtigte Forderungen. Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen kann auf der Gerichts-Schreiberei Abt. 6 des hiesigen Amtsgerichts eingesehen werden.
Gleiwitz, den 20. Mai 1926.
Der Konkursverwalter:
Paul Wasse.
Reine Frau Esse hat mich höchstwillig verlassen, für **Schulden** die sie auf meinen Namen macht, komme ich nicht auf.
Josef Detuda, Reibitzscham.

Uhrenringe
Fugenlos, gestempelt 333, 585, 750, 900 matt und poliert, in verschiedenen Breiten und Größen, alle Welten stets vorrätig
Gleiwitzer Uhren- und Goldwarenhaus „Uhrenring-Ges.“
Inh.: **H. Schmidt**
Ecke Bank- und Beuthenerstraße am Ring

Zum ersten Male in Beuthen O.S. zum Pfingstfest

Was war das Tagesgespräch von Berlin, der Frankfurter Messe und des Johannesfestes in Breslau?
Das waren die amerikanischen lustigen Sonnen, welche hier zum Pfingstfest auf dem Molteplatz eingetroffen sind. In Betrieb ab heute Sonnabend. Alles jubelt, alles freut sich, alles lacht, direkt zum Schreien.
Darum: „Alles auf zu den lustigen Sonnen“ Der Besucher nicht mit Laifun od. Teufelsrad, Zug- od. Vergnügungshaus zu verwechseln

SPEZIAL-AUSSCHANK von BAMBERGER HOFBRAU
BEUTHEN O.S.
Verbindungsstrasse
Inh.: **Josef Thomanek** erlaubt sich die
ERÖFFNUNG
am Sonnabend, den 22. Mai 1926, nachmittags 5 Uhr ergebenst anzuzeigen

Paoli's weltberühmter Affen- und Hundezirkus
Ist zum Pfingstfest in Beuthen O.S. a.d. Molteplatz. Der Gipfel aller Dressuren Die Sensation des Schützenfestes 1926
N. E. Persönliches Auftreten des weltbekannten Filmschauspielers und Dresseurs **K. Paoli.**

Wichtig für Verwaltungen, Unternehmungen und Gewerbetreibende.
Im Zentrum v. Beuthen O/S, Dtsch. Oberstr. ist ein im Jahre 1920 erbautes Büro- u. Lagergebäude mit großem Hofraum sofort billig zu verkaufen und zu beziehen. Dortselbst befinden sich im Keller: Kellerräume, ca. 130 qm Größe, 2,80 m hoch, Erdgeschoss: Lager- oder Werkstatträume, ca. 140 qm Größe, 4,00 m hoch, I. Etage: Büroräume, ca. 140 qm Größe, 3,20 m hoch, Maniarde: Eine 3 Zimmerwohnung u. Bodenräume.
Aus den Büroräumen läßt sich mit ganz geringen Kosten e. 4-Zim.-Wohn. errichten. Ferner ist eine transportable Wellblechbarade mit Oberlicht, 2 1/2 Jahre im Gebrauch, 28,50 m lang u. 12 m breit, mit 24 zweif. Türen zu verkaufen. Eignet sich vorzüglich als Autoanlage für 24 Autos, als auch für jeden anderen gewerbli. Zweck. Offerten unt. **Beu. 424** an die Geschäftsstelle d. **J. Beuthen, Handelshof.**

Papier-, Schreibwaren u. Bürobedarf
in großer Auswahl zu billigen Tagespreisen zu haben in **Reumanns Buch- und Papierhandlung, Gleiwitz, Rathborerstr. 21 u. Oberwallstr. 20** sowie in den Zweigstellen **Hindenburg, Beuthen, Oppeln, Reife.**

Ehevermittlung Christl. u. jüd.
unter strengster Diskr. durch **Theo Hanisch**
Wanowitz Pl.-O.S. (Rückporto.)
Sommersprossen
auch in hartnäckigen Fällen beseitigt man unter Garantie mit „**Maientau**“.
Wirkung unerreicht. Preis 4 Gm. Versand geg. Nachnahme durch alleinigen Hersteller
Schröder-Schenke
Berlin W 150 Postdamerstr. 26 b.

Miet-Gesuche
Wir suchen einen **Laden** in bester Geschäftslage der Stadt.
Schleisches Schokoladenhaus
S. m. v. S. **Neukirch an der Kabbach.**

Fabrik
sucht in vertehrtester Lage der Stadt einen **Laden** zur Errichtung einer **Fabrikniederlage**
Angebote unt. **B. 811** an **Ann.-Exp. Invalidentant, Leipzig** erbeten.
Möbl. Zimmer
sucht Herr sofort od. 1. 6. Ausf. Aug. mit Preis unter **B. 941** an die Geschäftsstelle d. Zeitung, Gleiwitz.

Zu vermieten
3-Zim.-Wohn.
mit gr. Küche b. ein Keller, sowie Gartenbenutzung, ist in einem Neubau in **Zworog, Kreis Gleiwitz,** an günstige zu vermieten. Schriftl. Angebote an **Caluschinski, Gtw., Teufelsstr. 8.**

Gleiwitz Schützenplatz Gleiwitz
an der Neuen Welt.
Ingenieur Siebolds Turmbahn
der sich immer drehende, 18 Meter hohe Turm mit seiner Schleifenbahn u. tiefer Talfahrt. Eine tiefdurchdachte, technische Leistung. D. R. P.
Neu für die ganze Welt! Eine Volksbelustigung eigener Art!
Nur 8 Tage! Von Pfingstsonntag, den 23. bis Sonntag, den 30. Mai täglich geöffnet.

Bergnügungsobjekt
Bestehend aus **Figur 8 Bahn, Nobelbahn und Chimmstreppe, Ruffenschaukel, Teufelsrad, Abnormitätenhalle, Licht- und Kraftanlage, Verwaltungsgebäude mit schöner, freiwedender Wohnung.**
Die Geschäfte und Anlagen sind feststehend, in Betrieb und in gutem Zustand. Käufer kann in günstigen Zahlverträgen eintreten, der bis 1929 läuft. Die Anlage steht in Breslau und bietet dem Käufer wirklich gute Verdienstmöglichkeiten. Beschäftigung während der Pfingstfeierlage erbeten wenn möglich.
Erforderlich Amt. 50000.- von denen ein Teil gestundet wird. Zuschriften an **Luypart Gebr. Oertel G. m. b. H., in Breslau-Morgenau** erbeten. — Tel. Breslau-Ring 8921.

Früheres Hotel- und Gasthausgrundstück mit Realschankgerechtigkeit
sofort wieder als Hotel und Gasthaus zu benützen mit großen Gaststuben, Vereinszimmer, großem und kleinem Saal in größerer Stadt Mittelschlesiens an schnell entschlossenen Käufer sofort zu verkaufen. Schöne große Wohnung vorhanden. Angebote unter **D 165 a.d. Geschäftsst. d. Ztg. Gleiwitz**

Heiraten
Kaufm., 26 J. alt, gr. Erbh., vermög., sucht die Bekanntschaft ein. Dame, die ihm zur Gründung einer Existenz verhilft. Stl. Zuschr. m. Bild erbeten unt. **W. 151** an Geschäftsstelle d. Zeitung, Gleiwitz. Anonym zwecklos!
1 leeres Zimmer
m. Küchenbenutzung ist sofort zu vermieten. Off. unt. **G. 951** an die Geschäftsstelle d. Zeitung, Gleiwitz.

Heiraten
Kaufm., 26 J. alt, gr. Erbh., vermög., sucht die Bekanntschaft ein. Dame, die ihm zur Gründung einer Existenz verhilft. Stl. Zuschr. m. Bild erbeten unt. **W. 151** an Geschäftsstelle d. Zeitung, Gleiwitz. Anonym zwecklos!
2 Stuben und Küche
bei 300.- M. Mietz-vorschuss für sofort oder später in Gleiwitz zu mieten gef. Offerten u. **Z. 939** an die Geschäftsstelle d. Zeitung, Gleiwitz.

Heiraten
Kaufm., 26 J. alt, gr. Erbh., vermög., sucht die Bekanntschaft ein. Dame, die ihm zur Gründung einer Existenz verhilft. Stl. Zuschr. m. Bild erbeten unt. **W. 151** an Geschäftsstelle d. Zeitung, Gleiwitz. Anonym zwecklos!
1 leeres Zimmer
m. Küchenbenutzung ist sofort zu vermieten. Off. unt. **G. 951** an die Geschäftsstelle d. Zeitung, Gleiwitz.

Heiraten
Kaufm., 26 J. alt, gr. Erbh., vermög., sucht die Bekanntschaft ein. Dame, die ihm zur Gründung einer Existenz verhilft. Stl. Zuschr. m. Bild erbeten unt. **W. 151** an Geschäftsstelle d. Zeitung, Gleiwitz. Anonym zwecklos!
1 leeres Zimmer
m. Küchenbenutzung ist sofort zu vermieten. Off. unt. **G. 951** an die Geschäftsstelle d. Zeitung, Gleiwitz.

Kleinbahn Gleiwitz-Rauden-Ratibor

Der am 9. (15.) d. Mts. in Kraft getretene Sommerfahrplan weist an Werktagen gegen früher nur geringe Verschiebungen in den Anfahrts- und Abfahrtszeiten auf, die durch die Anschlüsse an die Reichsbahn in Gleiwitz bedingt waren. An Sonn- und Feiertagen ist, den Wünschen der Ausflügler entsprechend, eine Früherlegung der Morgen- und Mittagszüge erfolgt. Die Abendzüge liegen ebenfalls sehr günstig und haben besonders gute Anschlüsse an die Reichsbahnzüge in Gleiwitz in Richtung Beuthen und Hindenburg. Die Gültigkeit der Sonntagsrückfahrkarten ist von mittags 12 Uhr an Tagen vor Sonn- und Feiertagen bis morgens 9 Uhr an Tagen nach Sonn- und Feiertagen verhältnismäßig verlängert worden. Für Gesellschaftsfahrten (mindestens 30 Personen) wird an allen Tagen 25 Prozent Ermäßigung auf die einfachen Fahrpreise gewährt. Die Preise der Sonntagsrückfahrkarten betragen von Gleiwitz nach Pilschowitz 3. Kl. 0,90 Km., nach Rauden 2. Kl. 2,10 Km., 3. Kl. 1,40 Km. und nach Ratibor 2. Kl. 4,40 Km., 3. Kl. 2,90 Km., sind demnach sehr niedrig gehalten und von Jedem zu erschwingen. Es werden wie bisher keine Personenzüge gefahren, jedoch jedes Rangieren auf den Unterwegsstationen fortfällt. In allernächster Zeit wird an Werktagen eine bedeutende Verkehrsverbesserung insoweit eintreten, als die bereits vorhandenen von der A. E. G. Berlin gelieferten und aufs Modernste ausgerüsteten Diesellokomotiven vom Hauptbahnhof Gleiwitz bis nach Ratibor durchgeführt werden, sodass das von manchem als überflüssig empfundene Umsteigen aus den Straßenbahnwagen auf dem Kleinbahnhof Trznel fortfällt. Den Ausflugsverkehr an Sonn- und Feiertagen mit Triebwagen zu betätigen, ist wegen des starken Andranges nicht möglich. Die kühneren Rüge müssen deshalb von Lokomotiven gefahren werden. Hierfür sind schwere, nach den neuesten technischen Erfahrungen von der A. E. G. Lokomotivfabrik Hennigsdorf erbaute Lokomotiven in Dienst gestellt.

Groß-Strehlik und Umgegend

Verstümmeltes. Die durch Mittel der Probing ermittelte Spelung von unterernährten Kindern hat in dieser Woche ihr Ende erreicht. Aus diesem Anlass fand am Mittwoch nachmittags ein Ausflug der betreffenden Kinder nach dem Stadtwald statt, an dem sich auch Bürgermeister Dr. Gollasch, die Mitglieder der Speisekommission, Schulrat Dr. Brzeczniak und mehrere Lehrer der Volksschule beteiligten. — Steuerpraktikant Kowohl ist ab 15. Mai von Hindenburg nach hier zurückverlegt worden. — Alter Elternteil getreu beginnt das Pfingstfesten der hiesigen Schängelgilde am Pfingstmontag. — Die Lage des Arbeitsmarktes hat in der letzten Woche fast gar keine Veränderung erfahren. Die Zahl der unterfertigten Erwerbslosen betrug im ganzen Kreise 2234. — Ein junger Mann aus Gornichowitz verjüngte in dem Schuhgeschäft Sabor ein Stück Sohlenleder zu erwidern. Er wurde jedoch bei seiner Tat erfaßt und von der Polizei festgenommen. Ein Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag in dem Sägewerk Brr. Der Schlosser Gawenda wurde von einem umfallenden Holzstapel verdrückt und erbrückt. G. wurde in bewußtlosem Zustand zum Arzt geschafft. Neben äußeren Quetschungen erlitt er auch schwere innere Verletzungen, sodass an seinem Wiederaufkommen gezweifelt wird.

Kirchliche Nachrichten

Kathol. Gemeinde Gleiwitz. 1. Pfingstfeiertag, 23. Mai. Pfarrkirche Allerheiligen: Vorm. 6 Uhr: Kant. mit hl. Segen u. Lebeum auf Int. der Mitgl. der poln. Antonius-Bruderschaft, poln. Predigt; 7/8 Uhr: Kant. mit hl. Segen in bes. Meinung, dtsh. Predigt; 9 1/2 Uhr: Kindergottesdienst; 10 Uhr: Hochamt mit Aussetzung u. Lebeum für die Parochianen; 11 1/2 Uhr: Kant.; nachm. 3 Uhr: feierl. Vespern und hl. Segen (Generalabsolution); 4 Uhr: lat. Vespern und hl. Segen. — Pfarrkirche St. Peter-Paul: Vm. 6 Uhr: Amt f. d. 3. Jungfrauenrose, poln. Predigt; 8 Uhr: Hochamt f. d. 86. Frauenrose, dtsh. Predigt; 9 1/2 Uhr: Hochamt mit Aussetzung f. m. Pfarrgem. 11 Uhr: deutscher Spätagottesdienst für das Jahr hind. Bierecht; nachm. 3 Uhr: polnische, 4 Uhr: dtsh. Vespern; 4 1/2 Uhr: Andacht für die poln. Mar. Kongregation. — Pfarrkirche St. Bartholomäus: Vorm. 6 Uhr: für alle poln. Rosenkranzmitglieder; 7/8 Uhr: für die Parochianen; 9 1/2 Uhr: auf Int. des hl. Moyses u. Stanislaus Kostka für die Jugend aus Jernitz; 12 Uhr: Schulgottesdienst. — Pfarrkirche St. Antonius, Richterndorf. Sonntag, 23. Mai, vorm. 7/8 Uhr: deutsche Predigt; 8 Uhr: deutsches Hochamt mit Aussetzung auf Int. des dtsh. Müttervereins; 9 1/2 Uhr: poln. Predigt; 10 Uhr: poln. Hochamt mit Aussetzung für die Parochianen; nachm. 3 Uhr: poln. Matianacht; 3 Uhr: deutsche Matianacht. — Pfarrgemeinde St. Andreas, Hindenburg-Nord. Pfingstsonntag, 23. Mai, vorm. 6 Uhr: Int. der Familie Zimmermann; 7 1/2 Uhr: Int. des 3. Ordens; 8 1/2 Uhr: dt. Predigt; Int. der dt. Junglingskongre-

In wenigen Augenblicken
färbt Brauns' Wilbrafix
alle Arten Gewebe
ohne Kochen!
Erhältlich in Drogerhandlungen u. Apotheken

Sparen
ist keine Kunst, wenn es am rechten Ort geschieht. Verwenden Sie doch auch Seelig's kand. Kornkaffee. Sie sparen dann auf angenehme Art.

Sport-Nachrichten

Borkampf Carpentier — Hoffmann unentschieden

New York, 22. Mai. Der 10-Rundenkampf Carpentier—Hoffmann endete unentschieden.

Das Eyzel am Sonntag

Fußball-Städtepiel Hindenburg Gleiwitz.

Der Gau Gleiwitz veranstaltet am kommenden Sonntag in Hindenburg ein Städtepiel zwischen Hindenburg und Gleiwitz. Bekanntlich haben die Hindenburg das letzte Spiel für sich entscheiden können, sodass die Gleiwitzer ernstlich daran denken müssen, ihre letzten erlittene Niederlage wieder wettzumachen.

Die Pfingstfeiertage bringen seit jeher kein allzu reiches Sportprogramm. Aus diesem hat man keine größeren Spielabschlüsse zu bezeichnen. Wegen der herrschenden Terminnot hat der Bezirk Oberschlesien die Pfingstfeiertage mit Ligaabendspielen abgelehnt. Am 1. Feiertag konnten nachstehende 4 Treffen zum Austrag. In Beuthen stehen sich VfB-Beuthen und SV. Deichsel-Hindenburg gegenüber. Rasenport Gleiwitz tritt in Ratibor gegen die Sportvereinsliga 03 Ratibor an. Gutis Mutz-Neustadt empfängt auf eigenem Platz den SV. Nitro während B.C. Wader Beuthen in Dypeln gegen den dortigen Verein für Rasenspiele spielt.

An Privatspielen kommen folgende Treffen zum Austrag: Amatorski-Königsbütte, die bestbekannte ostoberschlesische Mannschaft weist am ersten Feiertag bei S.C. Breußen in Raborae. Der zweite Feiertag bringt den großen Borkampf zwischen dem obereschlesischen Meister VfB. Biga und dem obereschlesischen Altmeister S.C. Vorwärts-Gleiwitz auf der Vorwärtsplatzanlage an der Preisbühnenstraße. Vor diesem Spiel stehen sich die Reihen beider Vereine gegenüber. Der S.C. Nord-Gleiwitz empfängt

auf dem Sportplatz an der Larnowitzerchauffee am zweiten Feiertag den S.C. Eintracht-Randzin. Extra-Laurahütte ist am zweiten Feiertag Gast des S.C. Deichsel-Hindenburg. Vor diesem Spiel treffen sich Deichsel 2 und Rasenport-Reserve. Der B.C. Hertha-Hindenburg tritt am ersten Feiertag gegen Vorwärts Randzin in Randzin an, am zweiten Feiertag spielt er gegen VfB. Rogau dortselbst. Der S.C. Schlesien-Gleiwitz weist in Ostoberschlesien und hat den S.C. Ruhnitz 20 und den S.C. Ragnitz-Rudultau zu Gegnern. S.C. Vorflawert empfängt am ersten Feiertag den Besuch des VfB-Gleiwitz. Beim S.C. Mari weilen am ersten und zweiten Feiertag S.C. Chorzow und S.C. Königsbütte. Am ersten Feiertag spielt eine kombinierte Mannschaft von Nord gegen die Reserve von Rasenport. Spiele der unteren Mannschaften vervollständigen das Programm.

Die 1. Jugend des VfB-Gleiwitz hat am ersten Feiertag vormittags die bestbekannte Jugend des 1. S.C. Breußen-Rattowitz zum Gegner. — Vittoria-Hindenburg hat für den zweiten Feiertag die Jugendkraft Lipine verpflichtet können. Das Spiel steigt um 3 1/2 Uhr auf dem hiesigen Sportplatz in Hindenburg, Sosnitzerstraße. Vorher begeben sich die Jugendmannschaften von Wader-Gleiwitz und Vittoria-Hindenburg im Verbandsspiel um die Bezirksmeisterschaft.

Schlagball.

Am Schlagball finden verschiedene Freundschaftsspiele statt. In Gleiwitz treffen sich auf dem Kratzerplatz der Deutsche Schlagballmeister Germania-Gleiwitz und der Rasenverein Dypeln. Die A-Mannschaft der Germanen hat Beistreich zum Gegner.

Radsport.

Am Radsport sind während der Feiertage nur geschlossene Wanderfahrten der Vereine unter sich zu bezeichnen.

Am Handball, Leichtathletik und Tennis ruht der Sportbetrieb.

Letzte Nachrichten

(Drahtnachrichten des „Ober-schlesischen Wochens“)

Berzörung einer Stadt durch Feuersbrunst

Managua (Nicaragua), 22. Mai. Durch eine Feuersbrunst wurde fast die ganze Stadt Managua zerstört.

Eine schwere Muttot

Söbau, 22. Mai. Gestern nachmittags wurde auf dem Rittergut Rosenhain der Inspektor Paul Möller im Stall aus unbekannter Ursache von einem als Koflina bekannten Oberstweizer in Gemeinschaft mit einem Unterschweizer mit Dunngabeln und Messern derartig bearbeitet, daß er bewußtlos zusammenbrach und abends, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verschied. Die Täter sind geflohen und konnten bisher noch nicht erwischt werden.

Überfall auf eine Mission in China

Wien, London, 22. Mai. Einem Telegramm aus Peking zufolge ist die amerikanische protestantische Mission in Kanen auf der Insel Hainan am 13. Mai von einer christenfeindlichen Menge überfallen worden.

Einbruch in ein Postamt

Hamburg, 22. Mai. In der vergangenen Nacht brangen Diebe mit Nachschlüssel in das Postamt Bargheide (Schleswig) ein, stiegen den Geldschrank und stahlen etwa 10000 Mark in bar, für 8000 Mark Postversand, sowie vier Rollen Silbermarkfrüde und verschiedenes Kleingeld.

Den eigenen Sohn erschlagen

H. Nürnberg, 22. Mai. In dem Vorort Unterfarnbach hat gestern nachmittags der 58jährige Landwirt Huber im Streite seinem 23jährigen Sohn mit einer Mistgabel derart auf den Kopf geschlagen, daß die Schädeldecke zertrümmert wurde und der Tod sofort eintrat. Der Täter wurde verhaftet.

Sieben bolschewistische Agenten erschossen

Bukarest, 22. Mai. Gestern nachts versuchten neun bolschewistische Agenten in einer Barke über den Dnejeß zu fliehen. Die rumänischen Grenzposten erschossen sofort das Feuer und töteten sieben von ihnen.

Bergwerkunglück bei Debra

B. Berlin, 22. Mai. Wie die „B. Z.“ aus Debra erfährt, ereignete sich gestern infolge einfallender Gesteinsmassen auf dem Haisfeldbollen in der Nähe des Dorfes Such ein schweres Bergwerkunglück. Zwei Bergleute wurden von den Gesteinsmassen erschlagen, vier weitere erlitten zum Teil schwere Verletzungen.

Fünf Arbeiter ertrunken

Paris, 22. Mai. Gestern kenterte bei Korbail auf der Seine eine Barke, in der Arbeiter mit Kabellegen beschäftigt waren. Von den sechs Insassen sind 5 ertrunken.

gation; 9 Uhr im Kloster: Laubstummengottesdienst; 10 1/2 Uhr: poln. Predigt, darauf Hochamt für die Pfarrgemeinde. — Pfingstmontag, 24. Mai, vorm. 6 Uhr: Int. der Familie Grzegorz; 7 Uhr: verst. Theodor Grzegorz; 8 Uhr: poln. Erntedankgottesdienst; 8 1/2 Uhr: Gottesdienst in Ratibordorf; 11 Uhr: dtsh. Hochamt, Int. der Rosenkranzbruderschaft.

Pfarrgemeinde St. Anna, Hindenburg-Süd. Pfingstsonntag, 23. Mai, vorm. 7 1/2 Uhr: Int. der Maria-Trost-Bruderschaft zur Mutter Gottes, Segen, bes. Übergang, poln.; 7 Uhr: Int. als Dankagung für erhaltene Gnaden, Segen, dtsh.; 7 1/2 Uhr im Knappschützlarzareth, Int. zur göttl. Vorlesung u. hl. Antonius; 8 1/2 Uhr: (dtsh. Predigt) Int. des 3. Ordens, Aussetzung, Segen; 10 1/2 Uhr: (poln. Predigt) Aussetzung, Int. pro parochianis, Missien, Segen, Pflichten; nachm. 2 1/2 Uhr: feierl. Vespern, dtsh.; 3 1/2 Uhr: feierl. Vespern, poln.; abends 7 Uhr: polnische Matianacht.

Evg. Kirchengemeinde in Hindenburg D.-S. Friedenskirche: 1. Pfingstfeiertag: morgens 7 Uhr Frühgottesdienst, 9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst, gleichzeitig 9 1/2 Uhr Gottesdienst in Mathesdorf. 2. Pfingstfeiertag: 9 1/2 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Tauf- und Kindergottesdienst, gleichzeitig 9 1/2 Uhr Gottesdienst in Mülkschütz. Die für Mittwoch, den 26. 5. anberaumte Sitzung des Evg. Frauenvereins (Begrüßungsbeihilfe) findet am Donnerstag, den 27. Mai statt. — Königin-Luise-Gedächtniskirche: 1. Pfingstfeiertag: morgens 7 1/2 Uhr Gottesdienst in Sosniza, 9 1/2 Uhr Festgottesdienst in der Kirche, 10 1/2 Uhr Laufen, 11 Uhr Kindergottesdienst. — 2. Pfingstfeiertag: 7 1/2 Uhr Gottesdienst in Mafoschau (Festsaal der Delbrüchschächte) 9 1/2 Uhr Gottesdienst in der Kirche, im Anschluß daran Feier des hl. Abendmahls. — Donnerstag, nachmittags 4 Uhr Missionenverein.

Evangel. Gemeinde Beuthen D.S. Sonntag, 23. Mai (1. Pfingsttag), vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst, P. Heidenreich; 9 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst, Sup. Schmla. Kollekte für die Parochialarmen. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst in Hohenlunde, Pastor Heidenreich; 11 1/2 Uhr: Jugendgottesdienst, Pastor Heidenreich. — Montag, den 24. Mai (7. Pfingstfeiertag), vorm. 8 Uhr: Polnischer Gottesdienst, P. Heidenreich; 9 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrvikar Scholz. Kollekte für die Hauptbibelgesellschaft. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst in Scharley, Sup. Schmla; nachm. 2 Uhr: Laufen, Pfarrvikar Scholz.

Aus dem Vereinsleben

Gleiwitz. M. G. B. Gleiwitzer Biedertranz. In Anbetracht der am 13. Juni stattfindenden Veranstaltung findet die Probe am Dienstag, den 25. Mai, bestimmt statt. Es ist unbedingt erforderlich, daß jeder Sänger sich an den kommenden Proben beteiligt. Kriegerverein Gleiwitz. Dienstag, den 25. Mai, abends 8 Uhr, in den „Reichshallen“ Vorstandssitzung. Vollzähliges Erscheinen erbeten. Taubstumm-Verein Gleiwitz. 35. Stiftungsfest. Pfingstsonntag Empfang d. Gäste in d. Reichshallen. Pfingstsonntag 11—12 Uhr kath. Gottesdienst (Peter-Paul-Kirche). 1 Uhr Festessen im Kath. Vereinshaus. 3—4 Uhr ebg. Gottesdienst (ev. Kirche, Bahnhofstr.), 4 Uhr Festversammlung. Vorführung des Films „Sprechende Hände“. Schluß Fußball im Kath. Vereinshaus. Zahlr. Beihilf. erkrankter der Vorstand. Stahlhelm, Ortsgruppe Gleiwitz. Montag, den 24. Mai (2. Pfingstfeiertag) Ausmarsch nach Kriegerfriedhof. Dajeßki Gründungs- u. Waldfest der dort. Ortsgr. in d. Nachm. Schweiz. Festkette einisch. Mittageß. (Speckbr.) 50 S., ohne Essen 20 S. pr. Pers.

Chefredakteur: Peter S. Weber. zugleich verantwortl. für Postl. und Feuilleton für Gleiwitzer Nachrichten, für den Sport und die Wandlungsrichten: Karl Ernst Meink in Gleiwitz Verantwortl. für Lokales ihres Geschäftsbezirks: August Rother in Hindenburg, Paul Lütke in Beuthen, Erich Schwade in Rasse, Heinz Pottzsch in Dypeln. Verantwortl. für den Verlag u. Anzeigenteil: B. Grzbielot in Gleiwitz Verlagsdirektor: Martin Hansbach, Gleiwitz. Druck: Neumanns Stadtdruckerei.



YENIDZE'S MAGIC ZIGARETTE
Zeigt eine geradezu ideale Abtönung des Aromas bei charakteristischem Hervortreten einer wohlthuenden Milde u. Feinheit.
Preis 5 Pfg. Prima 10 Pfg.

Tauschgesuche

Wohnungs-Tausch.

Habe in Dypeln 3-4 Zimm. Wohnung mit Bad u. Belagel. Suche zu tauschen in Gleiwitz 3-4 Zimm. Wohnung mit Bad und Belagel. (14147) Angebote erbet. u. N. 937 an Geschäftsstelle d. Z. Gleiwitz.

Kauf-Gesuche

Grammophon-

Schöne 2 Zimmer-Wohnung und Bad in Ratowice mit Wohnung in Gleiwitz zu tauschen gesucht. Offert. u. N. 949 Geschäftsstelle d. Z. Gleiwitz.

Geschäft

mit Schaufenster sofort zu kaufen oder pachten gesucht. :: :: Branche gleich. Angebote in Preis unter Z. 113 an die Geschäftsstell. d. Ztg. Gleiwitz. (14079)

Ein kleines

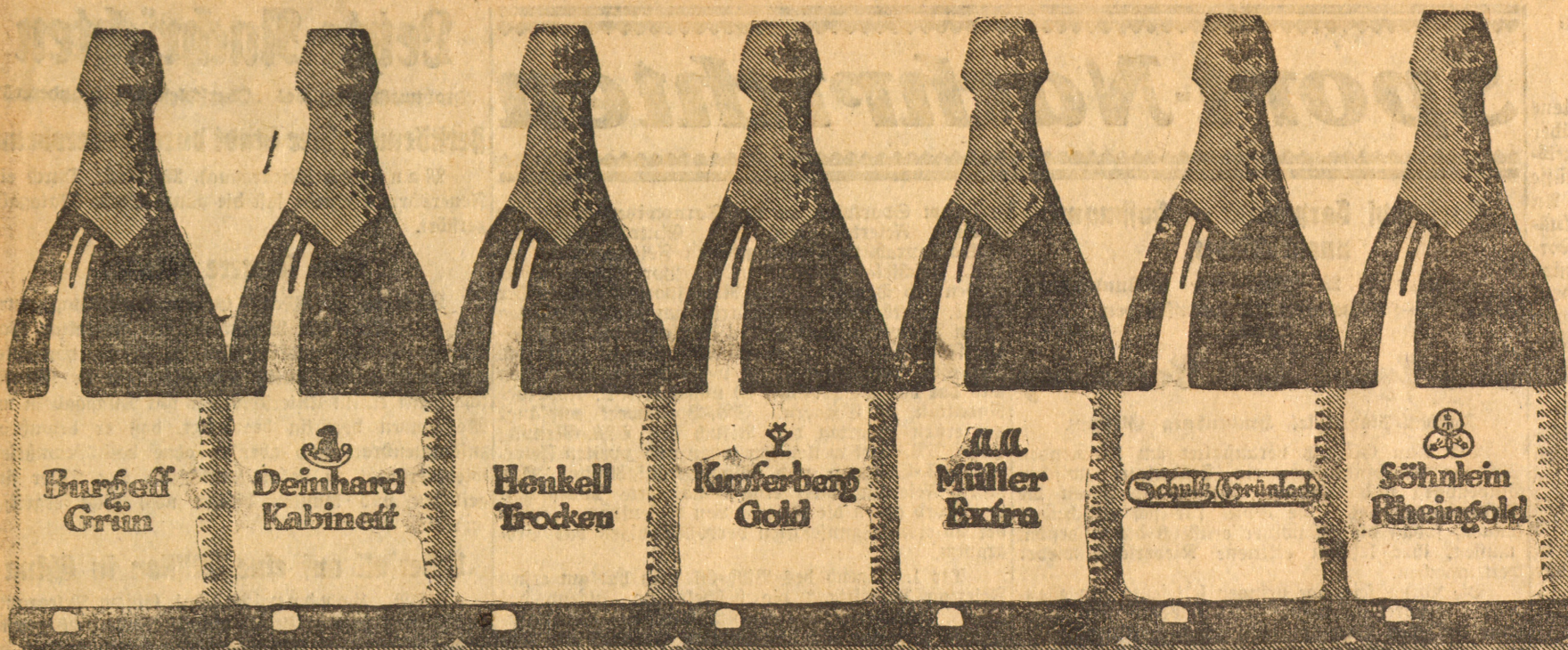
Rolonialwar.-Geschäft

oder leeren Laden zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. unt. Neu. 425 an die Geschäftsstell. d. Ztg. Beuthen, Handelsb.

Ziegel Felle

Kanin Kalb sowie alle anderen Häute u. Felle lauft zu höchsten Preisen

J. Suchanek
Gleiwitz,
Bahnhofstraße 32
Telefon 264



Nie wiederkehrende Gelegenheit zu billigem Sekt-Bezug!

Die Hauptmärkte der bekannten deutschen Sekt-Kellereien sind bis 1. Juli in allen Wein- und Feinkosthandlungen zu Original-Kellereipreisen ohne Reichssteuer erhältlich.

Burgeff & Co., Hochheim a. M. • Deinhard & Co., Koblenz • Henkell & Co., Biebrich-Wiesbaden, Chr. Adt. Kupferberg & Co., Mainz • Matheus Müller, Eltville • „Schult Grünlack“, Rudesheim, „Söhnlein Rheingold“, Schierstein.

SEKT NUR BIS 1. JULI STEUERFREI!

Die glückliche Geburt eines kräftigen **Jungen** zeigen an **Georg Gnatzy u. Frau** Gleiwitz, den 21. Mai 1926.

STATT KARTEN!
Maria Schmatloch
Richard Nowak
Verlobte
Gleiwitz OS. Deschowitz OS.
Pfingsten 1926.



Das diesjährige **Königs- und Preisschießen** beginnt am Pfingstmontag, den 24. und endet am Sonntag, den 30. dies. Monats.

Fest-Konzert
ausgeführt von der Oberschl. uniformierten Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Schnabel.

Am Mittwoch nachm. 5 Uhr Proklamation der neuen Würdenträger. Donnerstag bis Sonnabend Fortsetzung des Preisschießens. Sonntag nachm. 3 Uhr Ausföhrung der neuen Würdenträger vom Café Kaisertrone nach dem Schießhaus, daselbst Proklamation der Preisträger und Festessen.

Der Eintrittspreis zum Festkonzert beträgt 25 Bfg. einschl. Steuer. Festzugsteilnehmer haben freien Eintritt.

Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Am Pfingstsonntag nachm. 4 Uhr veranstaltet der Wirt des Schießhauses ein

großes Garten-Konzert ausgeführt von derselben Musikfabelle zum selben Eintrittspreis.

Zur Rundfunk-Übertragung Donnerstag, den 27. Mai 1926:

Die Laune des Verliebten (Schäferspiel in 1 Akte) von Joh. Wolfgang von Goethe.

Die Mitschuldigen (Lustspiel in 3 Akten) von Joh. Wolfgang von Goethe.

Sonnabend, den 29. Mai 1926:

Der Barbier von Sevilla (Komische Oper in 2 Teilen) von Gioachino Rossini.

Leser zu obigen Übertragungen hält vorrätig **Neumanns Buch- u. Papierhandlung** Gleiwitz, Ratiborerstraße 21 und Zweigstelle Karlistraße Hindenburg, Dorotheenstr. 10

Für die vielen Beweise der Teilnahme, sowie die vielen Kranzspenden, welche uns anlässlich des nach 32-jähriger, glücklicher Ehe erfolgten Hinscheidens meines herzenguten Gatten, unseres treuerzogenen Vaters, Schwiegersvaters, Bruders, Schwagers, Onkels und Großvaters, des Herrn **Franz Smolka** angekommen sind, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danke ich Herrn Kaplan Golombel für die trostreichen Worte am Grabe, der Abordnung der Eisenb.-Ausbeß.-Wert 1, dem Pensionär-Verein, dem Wirt und den Mietern des Hauses, sowie allen Bekannten und Verwandten. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Anna Smolka, als Gattin nebst Kindern.** Gleiwitz, den 21. Mai 1926.

Dankfagung! Für die vielen Beweise innigster Teilnahme an dem Ableben unseres geliebten Sohnes **Heini Paul** sagen wir allen lieben Verwandten, Bekannten und Freunden, der Direktion, den Vorgesetzten und Beamten der „Magazin-Regim.-Werke“ in Gleiwitz, und Herrn Pastor Majnc für seine trostreichen Worte am Grabe unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir der Familie Schneider-Stübe für die aufopfernde Pflege während der langen, schweren Krankheit. **Königshütte, den 20. Mai 1926.** Familie Heinrich Paul.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie die herrlichen Kranzspenden anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, guten Sohnes und Bruders Wilhelm Fietz sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, den Lehrmeistern, Hausbewohnern, dem Kaplan Kytzia für die trostreichen Worte am Grabe, sowie allen anderen, die dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben, ein herzlichliches „Gott vergelte“. **Hindenburg, 21. Mai 1926.** Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt Karten!
Nach langem, schweren Leiden verschied heute Nacht unser lieber Bruder, Schwager und Onkel **Carl Lange** im Alter von 59 Jahren. Dies zeigen an **Die trauernden Hinterbliebenen.** Gleiwitz, den 21. Mai 1926. Beerdigung Dienstag, den 25. Mai, nachmittag 3 Uhr von der Halle des Hauptfriedhofes.

Dankfagung! Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Vaters **Karl Mempel** sage ich allen Verwandten, Bekannten, sowie den Arbeitskollegen meines Vaters und insbesondere Herrn Hüttenmeister Patete für die aufopfernde Hilfeleistung auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. **Gleiwitz, den 21. Mai 1926.** **Georg Mempel, als Sohn.**

Am 21. ds. Mts. starb nach schwerer Krankheit **Herr Gießerei-Techniker Carl Lange** im 60. Lebensjahre. Wir bedauern aufrichtig den viel zu frühen Tod dieses braven Mannes, dessen vorbildliche Pflichttreue während mehr als 40-jähriger Mitarbeit uns unvergesslich sein wird. **Gleiwitz II, den 22. Mai 1926.** **Weinmann & Lange**

Nach schwerem Krankenlager verschied am 21. d. Mts. unser Kollege **Herr Gießerei-Techniker Carl Lange** im 60. Jahre seines arbeitsreichen Lebens. Er war uns durch sein biederes Wesen und seinen geraden, aufrechten Charakter stets ein lieber Mitarbeiter. Sein Andenken werden wir immer in Ehren halten. **Gleiwitz II, den 22. Mai 1926.** **Die Beamten der Fa. Weinmann & Lange**

Am 21. d. Mts. hat der Tod **Herrn Gießerei-Techniker Carl Lange** von seinem schweren Leiden erlöst. Mit ihm ist ein allzeit gerechter Vorgesetzter hingegangen, dem wir auch über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren werden. **Gleiwitz, den 22. Mai 1926.** **Die Belegschaft der Fa. Weinmann & Lange**

Mütterverein St. Bartholomäus Sterbekasse Unser liebes Mitglied Frau Lehrer **Mierabzij** ist gestorben. Beerdigung Pfingstmontag nachmittag 3 1/2 Uhr vom Trauerhaus Welczschstraße. **Der Vorstand**

Sanitätsrat Dr. Lachmann Bad Landeck in Schlesien
Die amtliche Liste deutscher Patentanwälte ist durch das Reichs-Patentamt Berlin erhältlich. Aufklärung über das Patentamtverfahren oder Patentanwaltschaften in Gleiwitz Neudorferstr. 4.

Sanatorium Thalheim Bad Landeck i. Schles. Kuranstalt für Innere und Nervenleiden. Eigene Radiumquelle im Hause. - Diätküche. Tel. 21 - Prospekt - Tagessatz inkl. Arzt v. 7.50 an Dr. med. Erich Rosenhain Dr. med. Gertrud Rosenhain-Hammerstein.

Otto Wittwer Breslau, Ohlauer Straße 9 und Junkerstr. 32
Weingroßhandlung und Weinstuben
Konkurrenzlos in Preis und Qualität
Estklassige Küche.

Dienstag, den 1. Juni beginnen neue **Anfängerkurse** in Einheitskurzschrift und Schreibmaschine (Zehnfinger-Blindschreib-Methode). Anmeldungen werden umgehend erbeten. Gepr. Stenographie- u. Schreibmaschinenlehrer Alfred Menzler, Gleiwitz, Oberwallstr. 11. Schreibmaschinenarbeiten, Vervielfältigungen werden prompt erledigt.

Pfingst-Angebot! Kinderwagen zu Sonderpreisen bei **R. Leppich, Gleiwitz, Ring 23.**

Zwangsversteigerung. Dienstag, den 25. Mat, vormittags von 10 Uhr ab, sollen im Gerichtsgebäude, Versteigerungstotal 1000 Tafeln Schokolade, 1 Vertiko, 4 Lauten, 2 Gitarren u. a. m. meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. **Frankl, Obergerichtsvollzieher in Gleiwitz.**

Zwangsversteigerung. Dienstag, den 25. d. M., vorm. 10 Uhr, sollen in Gleiwitz im Gerichtsgebäude 1 Büffel, 1 Arbeitswagen, 86 Stück Kinder- u. Damen-Ströhnhüte, 1 Partie Futtermittel, 2 Schreibmaschinen, 1 Geldschrank, 1 Rechenmaschine, 1 Partie Tapeten, ca. 4000 Rollen, meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. **Langer, Obergerichtsvollzieher in Gleiwitz.**

Ungeziefer!!
wie Matten, Mäuse, Schwaben, Aussen und Wanzen durch **Gas** vertilgt billig und radikal **A. Schymanski** Gleiwitz 106., Neudorferstraße 19 Altes am Plage, da seit 1897. Fernsprecher Nr. 719. Auch wird hier unser langjährig erprobtes **Schwaben- und Aussen-Pulver** zum Selbstgebrauch in kleineren Mengen verkauft.

Futterhafer, Quetschhafer, Saat- u. Speisekartoffeln, alle Düng- u. Futtermittel sowie Feldmüllereien hat billigst abzugeben **Richtersdorfer Spar- und Darlehnskassenverein** Gleiwitz, Leuchterstr. 22, Telefon 1524 (früheres Probiantamt)

Sklerose Arterien-Verhärtung heilbar durch mein lang erprobtes Verfahren, vollkommen unschädlich, selbst angewandt, wirkt verjüngend, fördert die Blutzirkulation u. vollständige Heilung. Beglaubigung von Ärzten nachweisbar. **Spr. von 5-7 Uhr.** **A. Kratzel, Katowice, Alia Wojewódzka 32. I.**
Anzeigen in dieser Zeitung haben besten Erfolg!



Niemand kann uns mehr verhöhnen: nicht zu hoffen ist vom Pol! Anders steht die Sach' mit — Polen, Dieses lebt, wenn auch nicht wohl. Die Pilsudki-Truppen stürmten — und die Reaktion war weg. Was, Wojcechowski stürmten! Über nun? Was ist der Zweck? Es blieb der Dred. Ist Zweck zunächst noch nicht erkenntlich! Dunkel breitet sich noch aus. Nur die Hecker schimpfen schändlich auf das deutsche Nachbarhaus. Michel, laß' sie! Freu' derweilen dich am hohen Maifest. Doppel! Weil dich soll' erillen jetzt des Putzsches Manifest. O, man sah sie Waffen graben an manch heimlich düsterm Ort, auf dem Budel Affen haben, Übung halten und sofort! Gott sei Dank! Weit sind die Blauen — deutscher Tag am deutschen Rhein! Und die Herrn Berliner schauen, wie die Roten ziehen ein! Also wird man sich nicht beßen an des Geistes hohem Fest! Wer nachher? Kann man wissen, wer des Staates Gurgel preßt? Nachher wird so manches Käfig auch für Oberschlesiens Flur: Ob Verwalltungsstrennung völlig oder im Begrenzung nur. Ob die Eingemeindung Freude oder Sturm im Haus auslöst. Während mancher unsrer Leute klug und weise weiter löst. Ob Herr Sebering, der fiesche, der die schlesische Stimm' gehört, Bürokratismus gibt Dreische oder ihn läßt ungeheert. Nachher! Freuet euch am Feste! Wenn des Alltags Morgen graut, kommt von selbst die trübe Geste und der Schauer auf der Haut.

Kurbelmann.

Das anstößige Bild

S. u. S. Danzig. An einem Dezembertage des vergangenen Jahres sahen vormittags etwa ein halbes Duzend Herren, darunter auch der Geschäftsfreundliche Herr C., in einer Konditorei und sprachen über die schlechten Zeiten. Da trat ein Kellner hinzu und überreichte ihnen die neueste Nummer einer bekannten satirischen Wochenchrift und wies mit den Worten „das wäre ja allerhand“ auf ein halbsittiges Bild hin, das die Ueberschrift „Zille“ führte und in der Art des bekannten Berliner Künstlers gezeichnet, verschiedene wenig oder gar nicht belichtete weibliche Gestalten zeigte. Das Bild ging von Hand zu Hand und kam schließlich auch an C., der sofort von den Haarwurzeln hinab bis zu den Zehenspitzen errödete und in höchster Entrüstung erklärte, so etwas sei geradezu haarfärbend. Er werde das Bild ausschneiden, damit niemand daran weiter Anstoß nehme, und es der Polizei übergeben. Ein Kellner machte C. darauf aufmerksam, daß das Ausschneiden des Bildes nicht angängig sei; trotzdem schritt C. das Bild aus und steckte es in die Tasche. Die Folge davon war, daß C. einen Strafbefehl wegen Diebstahls über 140 Gulden erhielt.



Clara Blüthgen. feiert ihren 70. Geburtstag am 25. Mai.

Breslauer Brief

Die Pfingstwoche eine Woche der Selbstmorde. — Auch sonst nur Unglücksfälle. — Von allerlei Kämpfen. Breslau, 21. Mai. Wieder einmal steht das Pfingstfest vor der Tür. Wir müssen uns daran gewöhnen, wenn auch das Wetter auch einen recht herblicklichen Eindruck macht. Die Geschäftslente versuchen die Tage vor dem Fest nach Möglichkeit auszunutzen, jedoch ohne größeren Erfolg, denn der allzu schwache Geldbeutel ist nun einmal ausschlaggebend. So war es denn auch ein großer Misariff in diesem Jahre, im Gegensatz zu den Vorjahren, am Sonntag vor dem Fest die Geschäfte zu öffnen. Dazu kam denn noch, daß das Wetter an diesem Tage einigermaßen günstig war und so strömte alles hinaus ins Freie und mietete für diese wenigen Stunden die Bühnen der Dder. Die Geschäfte aber standen leer, die große Stille darin wurde nur unterbrochen von dem Geschiehe der armen Maestellen. So brachte also die Pfingstwoche schon einen schlechten Anlauf, kein Wunder, daß es im Laufe der Woche nur immer Unannehmlichkeiten jeglicher Art geben mußte. Zunächst ist da wieder von einigen Autounfällen zu berichten, die in und bei Breslau zu einer wahren Epidemie geworden sind. Auf der Chaussee nach Trebnitz wurden zwei Radfahrer von einem Auto überholt und der eine Fab-



Anfragen aus unserem Leserkreise, denen deutliche Adresse und Abonnementsquittung des laufenden Monats beigelegt sein müssen und deren Beantwortung auf allgemeines Interesse Anspruch machen kann, werden sachgemäß und zuverlässig beantwortet. Briefliche Auskunft wird nicht erteilt. Die erteilten Auskünfte sind unverbindlich. Wir haften weder für Verlust noch für Beschädigung uns übersandter Urkunden.

Erbschaft. Die Unterhaltungsgebel der Erben des außerehelichen Vaters nachzahlen. Das Münchener hat jedoch keinen Anspruch auf die Erbschaft selbst.

A. A. Alter Abonnent. Gegen den künftigen Holzgeruch in neuen Schränken werden verschiedene Mittel angewendet. Ist bittet ein Ausbrennen des Schrankes mit Spiritus, was allerdings mehrere Male geschehen muß. Der Spiritus wird in eine Schale geschüttet, die man vorsichtshalber in einen Blechunterfaß stellt. Dann zündet man den Spiritus an und schließt den Schrank.

Streitfrage Ignaz Neu-Kopferberg. Einrichtungen finden in Deutschland durch das Weil statt, selbstredend auch in Weuthen. Zugezogen werden außer den Amtspersonen eine Anzahl Bürger der Stadt, in welcher die Entbaupung erfolgt. Die Teilnahme an der Beerdigung ist dem Geistlichen gestattet. — Vor dem Kriege haben in Weuthen mehrere Entbaupungen stattgefunden, ebenso wie in Gleiwitz und anderen Städten.

Treuer Leser B. 88. Der Feingehaltsstempel auf Gold- und Silberwaren gibt die Zahl der Tausendteile an. Im bürgerlichen Verkehr wird der Goldgehalt noch häufig in Karaten statt in Tausendteilen angegeben. 8 Karat: 333, 12 Karat: 500, 14 Karat: 585, 16 Karat: 666, 18 Karat: 750, 21 1/2 Karat: 980, 24 Karat = 1000 Tausendteile. Da der Ring nicht gestempelt ist, wird er entweder nur vergolbt oder nur fünfstarig sein. Es besteht übrigens für die Fabrikanten keine Verpflichtung, den Feingehaltsstempel anzubringen.

D. B. 36 Prozent für ein Baudarlehen zu erheben, ist allerdings reichlich viel. Unterbreiten Sie die Angelegenheit dem Vorsitz der Reichsbank.

Zuliane und Claudine. Sie müssen das Kostüm öfters an die Luft bringen. Auch das Lüften des Kleiderkabinetts ist beachtenswert. Vielleicht vertreibt Labendelwasser, mit dem Sie das Kostüm einpinseln müssen, den muffigen Geruch.

Trübden, Vießbeth und Urjula. Mittel, bezw. Heilmethode gegen rote Hände, gegen Gesichtspidel, Miteßer usw. haben wir in letzter Zeit so häufig und ausführlich veröffentlicht, daß wir Sie heute nur auf diese früheren Auskünfte verweisen können. Es geht unmöglich, daß wir immer und immer wieder allwöchentlich ein- und dieselben Fragen beantworten.

Nach Baden-Baden. Gleiwitz ab D-Zug 12,27 nachm., Opyeln ab 1,49 nachm., Breslau an 3,02 nachm., ab 3,31 nachm., Liegnitz ab 4,33 nachm., Görlitz ab 6,20 abends, Dresden-N. ab 8,18 abends, Leipzig an 10,14 abends, ab D-Zug 11,07 abends, Erfurt ab 1,21 nachts, Fulda ab 4,18 früh, Frankfurt/Main an 6,18 früh, ab D-Zug 7,15 früh, Darmstadt ab 7,48 vorm., Heidelberg ab 8,56 vorm., Karlsruhe an 9,51 vorm., Baden-Bit an 10,34 vorm., ab Bzg. 10,42 vorm., Baden-Baden an 10,50 vormittags, Direkte Wagen 1.—3. Kl. Weuthen—Frankfurt (Main). Fahrpreis 3. Klasse D-Zug: Gleiwitz—Baden-Baden 55,50 Mark.

Hindenburg. Ein „Verband für Steuerachen“ ist uns nicht bekannt.

M. R. Weuthen. Zum Abmessen kleiner Flüssigkeitsmengen ohne Waagen kann man durch Tropfenzählung gelangen, wenn man die spezifische Schwere der Flüssigkeiten in Berechnung zieht. Allerdings kann keine Garantie für absolute Genauigkeit gegeben werden, da die Tropfen je nach Beschaffenheit des Flaschenhalses bezw. des Randes desselben verschieden groß ausfallen. Die Tropfengröße von einer mittleren handlichen Flasche zugrunde gelegt, lassen sich ungefähr folgende Verhältnisse festlegen: Auf 1 Gramm geben von wässrigen Flüssigkeiten und solchen gleichen spezifischen Gewichtes 20 Tropfen, von fetten und schwereren ätherischen Ölen wie Terpentinöl, von spirituellen Auszügen 25 Tropfen, von reinem hochgradigen Weingeist, Benzol, Essigäther 30 Tropfen, von reinem Aether 45 Tropfen, von konzentrierter Schwefelsäure 12 Tropfen und ebenjoller Salz- oder Salpetersäure 14 Tropfen.

Unwissend 40. Fragen Sie bei der kaufmännischen Handelschule in Gleiwitz an.

W. v. R., Wetter. Die Nappahandschuhe waschen Sie mit folgender Lösung: 350 Gramm Benzol, 2 Gramm Aether, 4 Gramm reinen Spiritus, etwas Eau de Cologne. Zuletzt reibt man die Handschuhe mit Talkum ab.

St. W. Anspruch auf das Erbe haben Sie erst nach dem Tode des Vaters.

Grete 400. Die Blattläuse können Sie dadurch vertreiben, daß Sie die Ährthe mit einem Abstrich von Zigarettenstumpeln bespritzen. Danach ist die Ährthe umzusetzen.

S. R. Auch Polen hat seine Aufwertungsbestimmungen. Fragen Sie beim Grundbuchamt an.

Familien-Gde, Reiffe. Das Verschen stammt von Hardenberg und lautet genau:

Was paßt, das muß sich ründen, Was sich verfehlt, sich finden, Was gut ist, sich verbinden, Was liebt, zusammen sein, Was hindert, muß entweichen, Was krumm ist, muß sich gleichen, Was fern ist, sich erreichen, Was feimt, das muß gedeihen.

Abonnet F., Gleiwitz. Ihre „Bäckereiwette“ haben Sie verloren. In der modernen Bäckerei ermöglicht die neueste maschinelle Einrichtung die Herstellung von 470 Laib Brot in knapp 7 Minuten. Damit wird eine Arbeit getan, die ohne technische Hilfsmittel 100 Mann bestmöglichen würde.

Klebotin. Für die Bedienungsperson müssen Zubehörmarten geliefert werden, auch muß die Ummeldung zur Krankentasse erfolgen. Für die Waschfrau, die nur ein oder höchstens zweimal im Monat einen Tag bei Ihnen arbeitet, gilt diese Bestimmung nicht.

L. D., Wein. Johannisbeerwein: Man sammelt die völlig reifen Beeren an ganz trockenen Tagen, befreit sie von den Stielen, schüttelt sie in einen großen Napf und zerquetscht sie mit der Holzleule. Dann stellt man sie in den Keller, läßt gären und streicht sie mit hölzernem Löffel nach vollendeter Gärung durch ein Haarsieb, ohne sie mit den Händen zu berühren. Den klar vom Boden abgeseigerten Saft tut man in ein kleines Faß, fügt auf jedes Liter deselben 125 Gramm gestohlenen Zucker und auf je 12 Liter Saft ein Liter Kognak oder Brandy hinzu, läßt den Wein 6—8 Wochen stehen und zieht ihn dann auf Flaschen, die einige Monate lagern müssen.

Besserwisser — Gleiwitz. Bei der Streitfrage handelt es sich lediglich um eine Formfrage. Die schriftliche Form: „Auf Ihr Gefälliges vom... teile ich Ihnen mit“ ist allerdings gebräuchlicher Sprachgebrauch und sprachlich durchaus nicht falsch. Der Besserwisser hat also diesmal daneben gehauen.

F. J. 42. Ihre Anfrage ist unklar. Alle Ihre Fragen hängen davon ab, ob seitens der Mutter ein Testament hinterlassen worden ist.

A. R. 24. Das Federpressen der Söhne ist eine üble Angelegenheit. Vielfach ist die Langelweile der Tiere daran schuld. Sie sind auf einem Raum zusammengeperrt und es ist ihnen keine Gelegenheit gegeben, ihrem natürlichen Trieb zur Bewegung nachzugeben. Kann man den Tieren keinen freien Umlauf geben, so suche man doch ihnen wenigstens Beschäftigung zu geben, indem man ihnen unzerkleinertes Grünfütter in den Auslauf hängt und ihnen täglichen Körnerfütter füttert, Spreu oder Sand unterbrät, so daß sie scharrn müssen. Auch Ungezieser kann die Veranlassung geben. Es ist den Tieren Gelegenheit zu Sand- oder Aschegruben zu geben. Dem Sand bezw. der Asche fügt man auch etwas frisches Insektenpulver bei. Auch die Legezeit ist ungeeignet für sie. Als Nest ist ein Strohballen zu verwenden. Auch ungewöhnliche Ernährung kann die Ursache sein. So kann es den Tieren an Kalk oder an Nährsalzen fehlen. Ebenso kann es Mangel an animalischen Nahrungsstoffen sein. Angebracht ist deshalb eine Beifütterung von Blut, frischem Knochenmehl, Fisch- oder Fleischmehl oder Garnelen. Dieses alles zur Vorbeuge. Die Tiere sind oft so lange in Einzelhaft zu halten, bis neue Federn nachgewachsen sind und die blutgefüllten Stiele der neuen Federn nicht mehr sichtbar sind. Und wenn alles nichts hilft, bleibt nur das Abschachten der betreffenden Tiere übrig.

G. G., Gleiwitz; C. S. 1336; Klein-Stanis 100; F. 33. der Katenjammer. Ueber Ihre Aufwertungs- und Zinsanprüche, Anleihe usw. gibt die Aufwertungsstelle des zuständigen Amtsgerichts Auskunft.

Damespiel. Die Dame kann in diagonalen Reihen springen über jeden Stein und jede Dame, wenn nur immer zwischen Stein und Dame ein Feld frei ist. Springt sie nicht, so kann der Gegner die Dame nehmen.

Langenfalsa. R. G. Hindenburg ab Bzg. 4,59 nachm., Gleiwitz an 5,10 nachm., ab beschl. Bzg. 5,13 nachm., Opyeln ab 6,08 abds., Breslau an 8,27 abds., ab 8,47 abds., Liegnitz ab 9,55 abds., Görlitz ab 12,28 nachts, Dresden N. ab 3,05 früh, Leipzig an 5,20 früh, ab Bzg. 8,08 früh, Weimar ab 9,41 vorm., Gotha an 10,38 vorm., ab Bzg. 11,04 vorm., Langenfalsa ab 11,49 vorm., Großenortern an 12,02 mittags, Umfelgen in Gleiwitz, Leipzig und Gotha. Von Großenortern nach Müllersfeld sind noch 5 Kilometer. Dieses Dorf hat 3 Rittergüter. Fahrpreis: Gleiwitz—Gotha 4. Kl. 21,40 M., 3. Kl. Bzg. 32,60 M., dazu Leipzig—Gotha 1,00 M. Bzg.—Zuschlag. Der Uebergang Leipzig—Gotha vom Bzg. in den Dg. beträgt 3. Kl. 3,40 M., Gotha—Großenortern 4. Kl. 1,00 M., 3. Kl. 1,50 M.

Carusofreit, Weindiele. Der Säger aus B. hat recht. Caruso ist ein balsamisiert und damit der Nachwelt erhalten worden. In einem Frelchhof von Neapel ruht in einem haushähnlichen Grab von Marmor und Granit der vor 5 1/2 Jahren verstorbene Tenor Enrico Caruso, dem Aussehen nach ruhig schlafend. Das Gesicht hat sich nicht geändert, die Hände liegen friedlich an beiden Seiten des Körpers und die Kleider sind ebenfalls vollkommen

Die herbeigeleiteten Rettungsmannschaften konnten leider dann nur noch in den Sandhaufen vier Knabenleichen feststellen. Die Ursache des Einsturzes sind einige Diebe gewesen, die ohne Wissen des Wächters hier Sand geholt und dabei die Höhle geschaffen haben. Es handelt sich durchweg um Kinder von Gutsarbeitern.

Sonst brachte die letzte Zeit wiederholt Kämpfe der mannigfaltigsten Art. Da handelt es sich zunächst um den Kampf des Oberpräsidenten gegen die Gastwirte. Der Alkoholausschank sollte abends erheblich eingeschränkt werden. Die Verfügung war bereits erlassen. Die Gastwirte und sonstige verwandte Stände ließen Sturm dagegen. Sie haben nun die Schlacht gewonnen. Ihre Eingabe nach Berlin brachte ihnen einen vollen Erfolg. So kommt es also nicht zu dem schon erwarteten Gastwirtsstreik.

Einen anderen Kampf führt der Breslauer Polizeipräsident gegen die Straßenz-

händler. Sie sollten ab 15. Mai aus der Innenstadt verschwinden. Auch das gab natürlich Proteste. Der Erlaß? — Das Inkrafttreten der Verfügung ist um eine (!) Woche ausgesetzt worden und soll nun sofort nach den Feiertagen in Kraft treten. — Man kann gespannt sein.

Der Magistrat will die Rückfahrstraße der Straßenbahn erhöhen. Auch das hat einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen, bisher jedoch noch ohne einen Erfolg.

Von der Matthiasstraße war in letzter Zeit wiederholt etwas zu melden. Feuer, vermittelnd Brandstiftung, Chetragddie usw. Diesmal handelt es sich um einen nächtlichen Ueberfall, der in der Nacht vom Montag zum Dienstag auf einige Passanten durch den Eisenbrecher Wilhelm Ludwig von hier in angetrunkenem Zustand ausgeführt wurde. Nur durch die große Geistesgegenwart des einen Herrn, der sich trotz der erhöhten Art auf den Wächter stürzte und ihm das gefährliche Werkzeug dann mit Hilfe anderer Herren entwand, ist es zu danken, daß dieser Schreckenreich bereitet und der Täter festgenommen werden konnte.

Er wird nunmehr Gelegenheit haben, die Pfingstfeiertage in Unterjuchungshaus zubringen, während ich mit so vielen andern hinauszufliegen werde und mir im Kampfbühel eine Bühne an der den Breslauern so lieb gewordenen Ober erobern.

Stille Bosheiten

Wahre Begebenheit zweier Oberschlesier.

Aus Oberschlesien.

Sie wanderten als Landsleute und getreue Jugendfreunde durch das heimatische Gebirge. Dort verschwanden die Nebelschleier der Morgenröte und enthüllten die Herrlichkeit der Bergwelt Rübzahl's. Auf schmalen Pfaden wandeln sie seit aller Herrgottsfrühe aufwärts. Der Anblick des am Horizont aufsteigenden Feuerballs veranlaßt sie zu einer kurzen Rast. Ursprüngliche Lebenskraft quillt ihnen aus allen Poren.

„Schön könnt' dir vor lauter Freude ein glatt über den Kopf hauen!“ sagt Richard zu seinem Freunde Kurt. Das Echo trägt lachende Fröhlichkeit in die Berge.

Kurt nimmt eine Schachtel Zigaretten aus seinem Rucksack. „Das ist ein famoser Gedanke, jetzt muß eine Zigarette herrlich schmecken“, und Richard greift zur Zigarettenpackung, die Kurt aber verweigert.

„Hast du denn keine Zigaretten mitgenommen?“

„Nein, — ich habe sie ganz veraessen.“ Richard greift wieder nach den Zigaretten, Kurt jedoch lehnt wieder ab, steckt sich eine Zigarette in den Mund und die restlichen vierundzwanzig in den Rucksack.

„Wenn man eine längere Tour macht, darf man nie Zigaretten veraessen!“

Richard nimmt diese Weisheit schweigend entgegen, während Kurt veranlaßt schmunzelt.

Jetzt will er die Zigarette anspecken und greift in die rechte Hosentasche, findet nichts. Er greift in die linke Hosentasche, findet nichts. Er wird unruhig, sucht nun alle Taschen, den Rucksack ab. — Er findet wieder nichts. — Jetzt wird Kurt schweigend und Richard schmunzelt voller List.

Eine quälende Pause. Dann kommt es schließlich über Kurts Lippen: „Hast du vielleicht zufällig Streichhölzer bei dir?“

Richard meint ironisch: „Wenn man eine längere Tour macht, darf man nie Streichhölzer veraessen.“

Kurts Zähne heißen aufeinander.

Beide Fremde brechen auf und setzen ihre Wanderung fort. Schweigend geben sie nebeneinander her. —

Kurt tut, als ob er die Gleichgültigkeit selbst wäre und laut an seiner kalten Zigarette.

Richard beachtet dies gar nicht, aber er klappert zufällig mit der Streichholzschachtel.

O.

unverehrt. Carusos Körber ist eines der Wunder der modernen Einbalsamierungskunst.

F. D., Budowlisz. Unter den mitgeteilten Umständen brauchen Sie die Schuld nicht anzuerkennen. Auto-Kästel, Opyeln. Die römischen Zahlen geben das Land an, in dem der Wagen angemeldet ist. Preußen hat z. B. I, Bayern II, Württemberg III, Baden IV, Sachsen V, Hessen VI. Diese Länder teilen zur genaueren Unterscheidung das Gesamtgebiet in Bezirke ein. Preußen gibt nach Provinzen, z. B. I A ist Berlin, I C Ostpreußen, I D Westpreußen, I E Brandenburg, I H Pommern, I K Schlesien, I L Siegeningen, I M Provinz Sachsen, I P Schleswig-Holstein, I S Hannover, I T Hessen-Nassau, I X Westfalen, I Y Posen, I Z Rheinprovinz. Hier hinter rangieren nun die Zahlen I X 5773 bedeutet also: das ist der 5773. in Westfalen angemeldete Wagen. Die kleineren Länder beginnen meist mit ihren Anfangsbuchstaben. A Anhalt, L Lippe, W Walde. — Die Hansestädte führen außerdem noch ein besonderes H, z. B. lautet: HB Bremen, HH Hamburg, HL Lübeck.

F. D. 400. Wenn der Schuldner trotz aller Mahnungen freiwillig nicht zahlt, dann besuchen Sie durch Erlaß eines Zahlungsbefehls einen vollstreckbaren Schuldtitel zu bekommen.

G. S. 45. Die unangenehme Beschädigung von Samtstoffen durch Druckfeste beseitigt man durch Wasserdämpfe. Dabei müssen gefärbte Stoffe vom Futter losgeremmt werden. Während die Wasserdämpfe den Stoff von der Rückseite her durchziehen, büffelt man mit einer weichen Bürste, einer Hut- oder Samtbürste, den Samt oder Wollschmel gegen den Strich. Die heißen Dämpfe erzielt man, wenn man ein heißes Plättchen umleiert und mit einem nassen, groben Tuche bedeckt. Auf das feuchte dampfende Tuch legt man den Druckfest mit der Rückseite und büffelt ihn gegen den Strich, die niedergebrückten Härchen richten sich dann wieder auf.

Worpie A. A. Sie müssen die Schuld anerkennen. Suchen Sie mit der Eisefirma einen günstigen Vergleich abzuschließen. Die Firma gewährt Ihnen dann wahrscheinlich Ratenzahlungen.

Einfach.

„Merkwürdige Diener haben Sie, der eine hat O-Beine und der andere K-Beine.“

„Abwärts! Sehen Sie, ich konnte mir nie die Namen meiner Diener merken. Jetzt ist es leicht, der eine heißt Otto und der andere Kaver.“ W. B.

Ditmann.



Was der Gabel-Jörg erzählt...

Trotzdem der „Bonnamont“ Mai heuer ganz und gar nicht wunnig ist und eher der vorwintliche November als der als hoch befungene Bonnamont ist, hat man auch in den obersteifischen Weltbädern die „Badefaison“ eröffnet. Das wäre an sich ziemlich nebensächlich. Aber damit wird in den allmählich völla friebam gewordenen Gemütern auch wieder der im Winter sanft entschlafene Streit um das Familienbad entflammen. Bisher hat die Fugend zwar gefestigt; die stitlich Kartbesetzten dürfen beruhigt in's Wasser steigen und den Körper baden, ohne daß das schöne Blümlein Keuschheit infolge der Nähe des anderen Geschlechts verwelken müßte.

Man wundert sich nur, daß dieses Blümlein im Gattschatten der heutigen Mode überhaupt noch gedeiht. Denn es ist doch unbestritten, daß die ausschweifende Phantastie der Unverborenen aufzueckelt und die Stüternheit der Verborenen wie Flamme durch Del genährt wird, wenn das nur kokett verfallende und da und dort ein bißchen zu viel entfallende Kleidchen die Wächter des mehr oder weniger keuschen Gemüts, die Augen, verführerisch besticht, wie es Ludwiga Thoma so fettsinnig dichterisch sagt:

„und ein Kumping, der es sieht,
faßt verwirliche Gedanken,
ja, er übersteigt sofort
innerlich der Sitt Schranken.
Sei es, daß es ihm gelinnet,
oder nicht, man soll bedenken:
besser ist es, nicht den Blick
und den Wunsch darauf zu lenken.“

Das ist das Eigenartige der Moral: bei einem geht die sorgsam behütete Keuschheit plötzlich in den Flammen der Sünde der Verachtlichkeit auf, sobald das Auge über einen ein paar Zentimeter zu tiefen Busenanschnitt oder einen ein paar Zentimeter zu hohen Rockabschluß schweift, und der, den so was gar nicht berührt, gilt als der ruck- und sittenlose Büßling. Das klingt paradox, nicht wahr, aber man begreift es angedacht der Erben, die das Familienbad bekämpfen, weil sie sich gar nicht vorstellen können, wozu man eigentlich gemeinsam haben will, wenn man die verborene Phantastie nicht dabei er-
adnen will.

„Ach, man kann so vieles nicht begreifen, was die größere Einsicht der Verufenen bestimmt, auf daß der gewöhnliche Untertan vor Schaden an Leib oder Seele bewahrt werde. Ober begreift einer der nicht beamteten Menschen es vielleicht, was in Deu then Gesetz der sozialen Kirtorne ist? Unläßlich eines vor kurzer Zeit geschehenen Unfalls kam nämlich dort heraus, daß der städtische Krankenwagen zur Einholung eines Verunfallten nur ausfahren darf, wenn der Wagen vorher bezahlt wird oder die Bezahlung wenigstens sichergestellt ist. So behauptet eine Deutshener Zeitung. Ich würde das nie glauben, wenn jene Zeitung ihre Bebauung nicht mit dieser Tatsache geknüpft hätte: in Deutshen wurde ein Mann überfahren. Hilfsbereite Menschen trugen ihn in ein Haus. Die offizielle Hüterin des öffentlichen Verkehrs und der öffentlichen Ordnung, ein Schupo, kümmerte sich pflichtgemäß um den Vorkall. Der Beamte bestellte telefonisch das Krankenauto. Der Wagen kam. Aber inwiefern war der Ueberfahrene, der nicht schwerer verletzt worden war, seines Bezes geanzen. Und — damit beginnt die Geschichte reaktionär zu werden — der Schupo, der den Wagen bestellt hatte, sollte ihn nun bezahlen. Wenn das wahr ist, es wäre unlaublich. Denn schließlich ist eine von der Allgemeinheit für die Mangelheilung unterhaltene soziale Einrichtung doch kein Unternehmen wie das Privatunternehmen eines Drochsenbesizers. Und wenn ein Verunfallter abgeholt werden soll, kann dann das schließlich auch keine Vergünstigung sein. Jedenfalls wäre es eine seltsame Auffassung von sozialer Kirtorge einer Behörde, wenn sie tatsächlich so verfähre. Mit dem gleichen Rechte, mit dem das geklärt, könnte man die weiteren Folgen ziehen: der Mann, der beispielsweise überfahren wurde, ist wegen mutwilligen Störens des Verkehrs in eine Ordnungsstrafe zu nehmen; er muß wegen Anstiftung zur Zusammenrottung oder des dadurch gar folgenden Landfriedensbruchs vor den Staatsanwalt atm.

Und daß solches ausgerechnet in Deutshen geschehen sein sollte? In der Stadt, in der ein Oberhaupt reagiert, das nie versäumt, mit den Untertanen in steter Kirtlung zu sein, das nichts weiß von jenem widerwolligen Beamtentum, das die misera plebs in respektvoller Entfernung hält. Denn auch solche gibt es noch — trotz demokratischer Republik. Auch in Obersteifen. Das erwies sich anlässlich des letzten Besuchs der Rheinländer und des deutschen Schutzbundes. Ich glaube, der Deutshener Oberbürgermeister hatte recht, daß er möglichst weite Kreise an diesem Besuch teilnehmen ließ. Denn wie einer der Gäste in einer offiziellen Rede aussprach, kamen die Besucher nach OS., um zu arbeiten und die Volkstimmung kennen zu lernen. Nun meint der Laie, Volkstimmung usw. würde man wohl besser kennen lernen, wenn man mitten unter die, viel Volk sitzt, so wie es die Gäste in Deutshen dank dem Verständnis des dortigen Oberbürgermeisters taten. In Glewitz dachte man anders. Man hielt sogar die Presse, die Vermittlerin behördlicher Weisheit an das große Volk, möglichst fern. Und so erfuhr das große Volk beinahe nichts weiter von dem, was zu seinem Seoen von hohen und weisen Behörden getan wird, als daß hier das „seftliche Mittageessen“ und dort ein „nemütlicher Bierabend“ stattfand. Wie

leicht kommt das gewöhnliche Volk, das nicht mit der Erleuchtung des beamteten Menschen gesamt ist, auf den verwirlichen Gedanken, daß die Verufenen nur auf seine Kosten festessen und gemütlich Bier trinken! In Deutshen sah es das Volk, daß man gegenseitig lernen will und nebenbei Bier trinkt. In Glewitz sah das Volk das nicht und nimmt nun im Unverstand an, daß man Bier trinkt (oder Wein?), die Presse weiß es ja nicht, weil sie nicht dabei war) und — ja weiter weiß das Volk nichts.

Wenn man ein guter Untertan nach dem Herzen der hohen Behörde wäre, würde man natürlich gar nicht weiter fragen und nicht weiter denken. Ein in diesem behördlichen Sinn braves Volk würde die Lehre des behördlich-feindlichen Ludwiga Thoma ohne jeden persönlichen Gedanken beherzigen:

„Kesser ist es, nicht den Blick
und den Wunsch darauf zu lenken.“

Moderne Erziehung

S. u. S. Chemnitz. Eine Ohrfeige, die ein jetzt 13jähriger Schüler einer hiesigen höheren Schule von seinem Zeichenlehrer erhalten hatte, bildete den Gegenstand einer umfangreichen Strafverhandlung vor dem hiesigen gemeinsamen Schöffengericht. Die Ohrfeige soll die Ursache einer anstößigen Mittel-
überbreitung gewesen sein, was von dem angeklagten Lehrer, der im übrigen die Züchtigung des Jungen zugab, mit aller Entschiedenheit bestritten wurde. Ueber den Schüler selbst führte der Angeklagte lebhafteste Klage, da dieser sich nicht nur schlecht geführt, sondern auch dauernd den Unterricht durch lautes Sprechen, Dazwischenreden, Umherlaufen in der Klasse und allerlei andere Morda gestört habe, daß er auch sonst mit seinen Mitschülern dauernd Streit gehabt und ein ägnerischer und heftiger Charakter gewesen sei. Nur bei ganz besonderen Umständen sei er, der Angeklagte, gegen die unterrichtsstörenden Lausbübereien eingeschritten, denn sie seien heute leider die Regel, so daß die Lehrer schon gar nicht mehr auf die üblichen Ungehörigkeiten eingingen, da keinerlei Strafen etwas fruchteten. Trotz des Widerspruches des Vaters, der seinen Jungen aus

Aus großer Zeit

Übersicht der wichtigsten Ereignisse vor 10 Jahren

Die Ereignisse im Mai 1916

Von Albert Lehnen.

Den Gott der modernen Schlachten kümmert nicht Frühling und Sommer, Herbst und Winter, nicht Werden und Vergehen, Blüten und Reifen. Unerbittlich schwingt er seine Geißel über Freund und Feind, treibt sie hinein in Kampf und Not, Leiden und Sterben. Wer unter uns entsinnt sich nicht mehr jenes wunderbaren Mittages des Jahres 1916, die mit Blütenpracht u. Sonnenglanz uns überschütteten in den Tälern der Strypa, des Styr, da die Ostfront lag nach den Kämpfen des März, des April in scheinbarer Ruhe, da nur Fliegermeldungen, neu auftauchende Feldbatterien uns warnten, daß die Stunde nahe sei, da der Ruffe zum entscheidenden Angriff schritt. Wir schlugen die Warnungen lachend in den Wind; wir vertrauten auf unsere Kraft; wir freuten uns des Frühlings, des Lebens und ließen es uns wenig kümmern, daß derweilen im Westen das Schlachtenwieschmal seinen Gang ging. Dort auf den lahlen, zerwühlten Bergiden, in den von Granaten zerfetzten Wäldern von Verdun war nichts zu merken von Fintenslagen, von Matensonne; Rauch- und Gaschwaben zogen über sie hin, Mienen und Schrapnell erfüllten sie mit ohrenbetäubendem Kreischen und Krachen, gebohte Menschen brühten sich, zermürbt, erschöpft in armliegte Erthier.

Im Westen.

Auf dem Hügel Maasufer rang man um die Höhe 204. Schieser und Bomben hielten sie seit Monatsbeginn von drei Seiten unklammert, wagen Sturm auf Sturm. Heßen sich durch keinen Misserfolg verdrängen, bissen sich in den blutig erlähmten Gräben fest und erreichten mit einem letzten kühnen Anlauf am 7. Mai die Höhe 204. Aber wenige Schritte vor ihnen, am Südhang, klammerte sich von neuem der Franzmann fest, ließ nicht ab von den Dörfern in den Flanten, stieß Tag für Tag vor in kleineren oder größeren Abschnitten. Die Verfestigung schen enger denn je. Da raffte am 21. der Deutsche noch einmal alle Kräfte zusammen: Der Schlag gelang. Der tote Mann, der Osthang der Höhe 204 fielen in die Hand der 56. und 38. Division, Cuméres und das Caurettes-Wäldchen drei Tage später in die Gewalt der 22. Reserbedivision. Alle Gegenangriffe wurden zum Scheitern gebracht.

Zeit härter war es auf dem rechten Maasufer hergegangen. Am 7. Mai war der 19. Reserbedivision ein Teilangriff auf die Schlamont-Ferme gelungen, die benachbarte 5. Division im Abschnitt Douaumont war im überaus heftigen feindlichen Feuer liegen geblieben. Im Fort hatten sich abgelöste Truppen der vorderen Linie mit vorgehenden Reserven getreuzt, zahllose Verwundete aus den Tageskämpfen füllten seine Keller. Da explodierte gegen Morgen ein Handgranatenlager im Fort, Flammenwerfer kamen zum Auslaufen, das brennende Delief durch die Gänge und Kammern und erreichte, ehe eine Abwehr möglich war, ein großes Lager französischer 15-Zentimeter-Granaten. Eine zweite, noch gewaltigere Explosion erfolgte, das Fort versank in Rauch und Qualm. Ueber 650 Offiziere und Mannschaften fanden den Tod, darunter fast der gesamte Regimentsstab und zwei Bataillonsführer der Grenadierregiment 12. Aber die Brandenburger verzagten nicht; mit eiserner Energie machten sie sich an die Aufräumungs- und Rettungsarbeiten, füllten mit leeren Ferkeln die gelichteten Reihen. Der Gegner erkannte den Schwächemoment

zu spät, ließ ihnen eine kurze Frist zum Atemschöpfen. Dann aber verdoppelte er seine Kraft, füzte sich mit Eisenmassen sondergleichen auf das schon halb zerstörte Fort. Was seine Belagerung litt, was seine Verteidiger leisteten, Werner Beumelburg hat es uns mit glühenden Farben geschildert in seinem „Douaumont“: es nachzuerzählen, hieße es ab-schwächen. Nach tagelanger Beschlebung setzte der Franzmann am 22. Mai zum Sturm an, erreichte mit Zellen das Glacis, durchbrach die zerstörten Hindernisse, nistete sich in Grabenwehren und Panzer-türmen der Südwestfront ein. Aber er wurde des Erfolges nicht froh. Unverzüglich setzte der Gegenstoß der Fronttruppen ein. Auch von außen nahte Hilfe: Bayern der 2. Division. Als die Brandenburger nach erfolgter Ablösung das Fort verließen, war es reiflos in deutscher Hand. Unerkrt waren die Verluste der märtischen Regimenter der Division: 22 Offiziere, 1584 Unteroffiziere und Mannschaften blühte das Regiment 52, 35 Offiziere, 1153 Unteroffiziere und Mannschaften das Grenadierregiment 12, 26 Offiziere und 1406 Unteroffiziere und Mannschaften das Leibgrenadierregiment 8 auf dem Douaumont ein. Unvergänglich wird aber auch dauern ihr Ruhm.

Österreichische Offensibe in Tirol

Während so auf den Höhen der Cotes Lorraines Deutschlands beste Divisionen verblühten, schritt Österreich auf Sonderwegen. Trotz aller Beschränkungen Fallensbahnen hatte Conrad von Höben-dorf von seinem Lieblingsplan, den Vorstoß aus Tirol heraus gegen die linke Flanke und den Rücken der langgestreckten Frontfront nicht lassen wollen. Der Versuch, die hier festgelegte italienische Armee von ihren rückwärtigen Verbindungen abzuschneiden und zu vernichten, erschien zu verlockend. Die besten Kräfte der Masse der schweren Artillerie der österreichisch-ungarischen Heere ward an die Südwandfront gezogen, die Division bedenklich entblüht. Witterung und Neigung aller Art verzögerten den Angriff von Woche zu Woche, von Monat zu Monat. Endlich am 14. Mai brach er los. Das 20. Korps des Erzherzog-Thronfolgers, das 3. Korps Danils schlugen eine breite Bresche, überschritten die Landesgrenze, nahmen Panzerwerke, Berggruben, trieben die Italiener bis über Chisela und den Monte Cimone hinaus. Am 30. Mai fielen die festen Plätze Astago und Aflero. Aber dann war es um den Angriffsschub gegeben. Schwerer, bewaldeter Karstboden und steile Höhen zwangen zu bedächtigerem Vorgehen. Frostige Nächte, Schneegestöber und Raubreif hemmte den Sturm. Mit zerklembtem Schubwert und blutenden Füßen kämpften Tiroler, Ungarn, Bosniaten auf den Bergflanken. Nur mühsam vermochte die Artillerie zu folgen. Die Italiener dagegen stränkten von allen Seiten Ver-lungen zu. Aber Conrad gab sein Spiel noch nicht auf. Er trieb den Erzherzog vorwärts; zum Greifen nahe lag die benetianische Ebene vor ihm, schon waren 30 000 Gefangene und 300 Geschütze eingebracht. Da brach am 31. Mai das Ungebeten im Osten aus und machte alle Pläne zunichten

Schwollene Wade davon getragen hat? Zeuge „Ich habe eine geschwollene Wade nicht gesehen!“

Und dann sagen als Zeugen einige Lehrer des Jungen aus; der Junge selbst ist schon nach seines Vaters ersten Antworten vom Vorstehen aus pädagogischen Gründen aus dem Saale geschied worden. Und nun entpuppt sich der Sohn als etwas ganz anderes als was ihn der Vater unter Eid besprochen hat. Ein Schüler, der längst bedient sonst als einen Lausbuben ersten Ranges und unverbesserlichen Flegel und Kowby in diesem Her zu bezeichnen pflegt, kein Mitschüler wollte von diesem Erziehungsprodukt eines durch 20jährige Selbst-disziplin veredelten Lehrvaters etwas wissen, der das Blaue vom Himmel herunter, und die Lehrer setzten ihn möglichst weit weg vom Pult, damit er aus der Reichweite ihrer Arme km, denn er war so richtig einer, der den geduldigsten Pädagogen zur Verzweiflung bringen konnte. Und dann kam es durch andere Zeugenaussagen noch schöner: Der Junge wurde im gleichen Stute von seinen fälscheren Pensionseilern beurteilt, und hierbei stellte ich noch heraus, daß er diese (übrigens auch eine Ehrensache) einmal bestohlen und durch sein schen-heiliges und entlieftes Leugnen den Verdacht auf einen anderen Schüler gelenkt hat, und daß er für die Mauterei von seinem selbstdisziplinierten Vater mindestens eine Ohrfeige verabschiedet erhalten hat, die man nicht mehr gut als vielbenannten Bader-streich bezeichnen kann, denn sie war so undiszipliniert einbruchslos gewesen, daß man die Spur aller fünf väterlichen Finger länger als eine Woche auf der Wade des Sohnes wahrnehmen konnte. So steht der Schüler aus, der trotz Verdotes mit seinem Ehrenleiden dabei und vom Dreimeterturner beru-erprinat, der die Autorität der Lehrer im schäntesten Maße untergründ und den Lehrern das Leben sauer, reblich sauer macht“ und der einen Lehrer so gereizt hat, daß dieser nicht mehr an die fagenhafte Gehesbestimmung aus dem Jahre 1877 dachte und dem Bengel eine Heunterbaute, wie er es verdiente.

Nach dem Urteil der Sachverständigen ist das Ehrenleiden des Schülers nicht als Folge der em-nösen Ohrfeige anzusehen, und auch das Gericht tat dem Vater nicht den Gefallen, hier eine Schuld des Angeklagten wahrzunehmen, sondern stellte dies in Abrede. Das Gericht sagte aber auch noch, daß es der Meinung sei, daß so einem Jungen eine detarntige Züchtigung absolut nicht schade, und daß städtische Richter nie gegen einen Lehrer vorstellig werden würden, wenn er ihren Jüngens eine detart begründete Züchtigung zuteil werden ließe. Das Gericht erachtete die Art und Weise, wie der Vater diesen Jüngens erzogen habe, als durchaus falsch und un-pädagogisch und es sei unglücklich, daß ein Lehrer seinen Sohn gegen die Schule und gegen die Lehrer habe so aufzuzüchten können, wie es in diesem Falle geschehen sei. Alles was sich aus dieser Erziehung ergebe, habe sich der Vater einmal selbst auszusprechen infolge der ungeeigneten Behandlung seines Sohnes. Wenn auch das Gericht für die Züchtigung in diesem Falle volles Verständnis habe, so habe der Lehrer doch mit der körperlichen Züchtigung gegen das Gesetz gehandelt. Man habe aber das Urteil mild gestaltet und auf 30 Mark Geldstrafe erkannt. Für den Zusammenhang zwischen der Ohrfeige und dem Ehrenleiden hätten die Sachverständigen einen geringen Grad von Wahrscheinlichkeit zugegeben, den Angaben des Jungen sei in seiner Weise zu glauben, er könne bei seiner Nauffahrt ebenso leicht einen verhängnisvollen Schlag von anderer Seite erhalten haben.

Liebe durch die Stiefelhohle!

Ein Beamter des Kriegsministeriums in Belgrad hatte vor einigen Tagen ein herrliches Paar neuer Lackstühle gekauft, um sich, geschmeckt damit, zum Ball der Reserveoffiziere zu begeben, und hatte es sorgfältig in seinen Kleiderkran eingeschlossen. Am Abend des Festes konnte er die Schuhe aber nirgends entdecken, und auch seine Wirtin vermochte über ihren Verbleib keine Auskunft zu geben. Der Beamte begab sich also zu dem Schuhmacher und erzählte ihm, was passiert war. Wer beschrieb aber sein Ertraunen, als sich herausstellte, daß seine nagelneuen Lackstühle dem Schuhmacher vor zwei Tagen verkauft worden waren. Er zeigte ihm auch die Schuhe, aber seltsamerweise hatte der linke keine Sohle mehr. Der Beamte ätzerte darauf seine Wirtin, eine junge Witwe, vor den Richter. Dort legte sie das folgende Geständnis ab: „Ich bin in meinen Mieder verliebt. Da er es nicht merkt, so bin ich zu einer Schtromantin gegangen, die mir geraten hat, die Sohle des linken Schuhs der Person zu nehmen, die ich liebe, und jeden Tag ein Stück davon in ihrem Kaffee zu tochen. Bitte, achten Sie darauf, daß ich so vorsichtig war, die Sohle eines neuen Stiefels zu nehmen.“ Von soviel Harmlosigkeit gerührt, sprach der Richter die verliebte Witwe frei, aber er ließ die Schtromantin kommen und sie vier-zehn Tage ins Gefängnis sperren.

Komet-Freilauf
eine Bremshebel
Ein- und Ausbauen kinderleicht u. schnell!

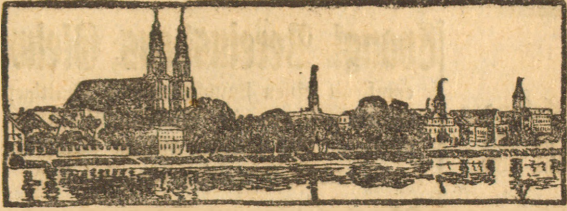
Pfarrer Heumanns Heilmittel
stets auch vorrätig im Alleindepot
Mehren-Apotheke (Apotheker)
A. Dinohoch
Gleiwitz, Ring 20, Tel. 518
Das große **Pfarrer Heumanns** Buch (320 Seiten, 200 Abbildungen, enthält jeder Leser, der seine Adresse einschickt, von der Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg Nr. 134) gratis und franko zugesandt. Postkarte genügt.

SULIMA
Deutschschmmeister
die vorzügliche Cigarette

Auf der Straße niedergestochen

O Leobsdorf, 22. Mai.

Eine ruchlose Tat, durch welche ein blühendes Menschenleben vernichtet wurde, haben drei jüngere Burschen in Kreifewitz vollbracht. In der zehnten Abendstunde am Mittwoch wurde der in der Umgegend bekannte und angesehene Landwirtssohn Mag. S. L. aus Kreifewitz, als er plaudernd mit zwei jungen Mädchen vor einem Gehöft stand, von drei jüngeren Burschen aus Badewitz angegriffen. Nach kurzem Wortwechsel griff der noch jugendliche Täter zum Messer und rief es Klax in die Brust. Nicht genug dessen, schob er auch noch auf das bereits zusammenbrechende Opfer. Nach der schändlichen Tat ergreifen die Burschen die Flucht. Die sofort verständigten Landjäger aus Leobsdorf begaben sich alsbald zum Tatort und nahmen die Verfolgung der Täter auf. Durch schnelles und geschicktes Vorgehen ist es den Beamten gelungen, die Täter festzunehmen und dem hiesigen Gerichtsgefängnis zuzuführen. Es sind dies der Meister Paul Galicko, geboren in Ratibor, der Knecht Josef Döbke aus Tschirnau und der Knecht Alfred Siegel aus Johndorf, (Kreis Reife).



Aus Oppeln und Umgegend

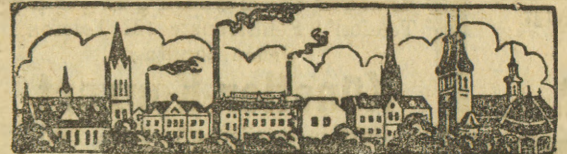
Aratauerstr. 40, Deichstr. 2. Telefon 849

× Vom Arbeitsnachweis des Landkreises Oppeln. Am 30. Juni ist die Tätigkeit des Verwaltungsausschusses für den öffentlichen Arbeitsnachweis des Landkreises Oppeln beendet. Die wirtschaftlichen Vereinigungen haben bis zum 5. Juni für die Auswahl drei Mitglieder aus den Arbeitgebervereinen und drei aus den Arbeitnehmervereinen vorgeschlagen, die 24 Jahre alt, im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte und 6 Monate im Arbeitsnachweisbezirk wohnhaft sind. Falls keine Einsprüche eingehen, werden die Mitglieder vom Kreisamtsrat bestellt. Gegen die Nichtzulassung einer Vorschlagsliste kann beim Regierungspräsidenten Beschwerde eingelegt werden.

× Von der Oberpostdirektion. Postamt Rurel ist ab 1. Juli nach Bremen verlegt. Ab 1. Juli sind an die Oberpostdirektion Oppeln als Oberpostämter verlegt die Postämter Bahrer aus Münster und Nütz aus Kößlin. Postassessor Schiefel aus Halle wurde als Postdirektor nach Oppeln berufen.

× Der Postdienst zu Pfingsten. Am 1. Feiertag findet im Stadt- und Landbezirk eine einmalige Brief-, Geld- und Paket-Zustellung statt. Am 2. Feiertag ruht die gesamte Zustellung. Die Schalter sind an beiden Tagen wie Sonntags geöffnet. Die Nebenstellen in der Oberpoststadt bleiben geschlossen.

× Ein junger Kirchenräuber. In Gosel wurde am Donnerstag von der Polizei ein 15jähriger Bursche aus Oppeln festgenommen, der in der vorigen Pfarrkirche die Opferkästen beraubt hatte. Bei dem Festgenommenen wurden eine Perle, mehrere Gebetbücher und Rosenkränze vorgefunden, die anscheinend von Diebstählen in anderen Kirchen herührten. Zweckdienliche Mitteilungen sind an die Kriminalpolizei erbeten.



Aus Ratibor und Umgegend

Gartenstraße 3. I.

× Ankunft des neuen Autobusses. Der dritte neue Autobus ist gestern in Ratibor angekommen und wird am 1. Feiertag in den Verkehr gestellt.

× Von der Feuerwehr. Die Feuerwehr wurde vorgestern zweimal alarmiert. In der 7. Abendstunde wurde sie nach dem Grundstück Brunten Nr. 13 (Zer) gerufen, wo die Kesselheizung mit Papier verstopft war und starken Rauch entwickelte. In der 10. Stunde rief man die Feuerwehr nach dem Grundstück Jungferstraße Nr. 18, wo einem Bombenbohrer der Kessel überlaufen war und ebenfalls starken Dampf entwickelte. Die Wehr konnte in beiden Fällen halb umkehren.

× Vom Schwurgericht Ratibor. Für die am 22. Juni 1926 am Landgericht Ratibor unter Vorsitz des Landgerichtsrats Trappe beginnende zweite Schwurgerichtsperiode sind als Geschworene einberufen: 1. Bauerngutsbesitzer Julius Jochko aus

Der 25. Mai ist der letzte Tag, an welchem unsere Zeitung bei der Post und bei den Briefträgern bestellt werden kann, ohne daß der Besteller die Nachgebühr von 20 Pf. zu zahlen braucht. Besonders auf dem Lande, wo der Postbote nicht jeden Tag ins Haus kommt, darf der Schlußtag, also der 25. nicht veräußert werden.

Hindenburg Bilderbogen

Z. Hindenburg, 22. Mai.

Wenige Stunden noch und das langersehnte Pfingstfest ist da, jenes deutsche Fest, das eigentlich das schönste aller Feste sein sollte, weil es so recht ein Frühlingsfest ist. Diesmal fällt es in den wunderschönen Monat Mai, wo noch alle Knospen sprießen. Wie wird das Wetter sein? Von dieser Kardinalfrage hängen die meisten Reisepläne ab. Mögen sie alle zur Wirklichkeit werden, damit die vielen Hoffnungen der Großen und Kleinen der Stadt, endlich einmal aus dem staubigen Getümmel der Industriestadt hinaus in die frische Luft, auf das Land kommen zu können, nicht geraubt werden. Ich für mein Teil bin an Feiertagen am liebsten irgendwo in einem schönen stillen Winkelchen, wo ich ungehört vom Alltagslärm und den lieben Mitmenschen mich am Leben und Weben, an all dem geheimen Reize der Natur freuen kann. Freilich muß man bei uns in Hindenburg, wo Staub und Ruß zu Hause ist, weit wegfliehen, um sich diese Freude gönnen zu können, weit weg dorthin, wo keine Motoraserei und sonstiger Straßenlärm, keine penetranten Gerüche aus den Stinkgräben der Industriestädte den Frieden der Einsamkeit zerstören. Dort feiere ich Pfingsten am schönsten und liebsten. Wo das nun sein wird, das verrate ich nicht, ich bin eifersüchtig auf mein Pfingststufulum, das ich oft nur mit großer Mühe, oft leider auch garricht ausfindig machen kann, denn es ist ja fast kein Fleckchen Erde mehr frei, an dem die göttliche Einsamkeit ihren stillen, weiblichen Tempel errichten kann.

Ja, das sind so Maiengedanken, die einem kommen, wenn man eine nachdenkliche Natur ist. Betrachtet man aber die Rehräder der Medaille, so entsteht freilich ein anderes Bild. Schafft Wohnungen, baut Häuser heißt mit Recht die Lösung. Aber freilich — die Baukunst ist tot, viele Pläne schlummern noch im Beiseinschloß und der Tag, der sie erwecken soll, ist noch nicht angebrochen. Ob es einer besonderen Wunderperson bedürfen wird, um die schlummernden Bilder zukünftiger Stadtschönheit zu vollem Leben erwecken zu lassen? Wer vermöchte das heute schon zu sagen? Der hierzulande so besonders zahlreich vertretene Stand der Architekten und Maurermeister feiert und feiert unfehlbar. Der leidige Geldmangel, die herrschende Arbeitskrise sind die bekannten Hemmnisse, die auch auf baukünstlerischen Gebieten lasten.

Schade nur, daß nach Hindenburg nicht ein ganzes Dutzend Unternehmungslustige gekommen sind, wie vom Schläge des Chemnitzer Caféiers. Dieser hat es nun doch erfreulicherweise zuwege gebracht, daß sein Wolkenkraber soweit fertig geworden ist, damit die Pfingstgäste diesen herrlichen und imposanten Bau nunmehr bewundern und zunächst in dem echt bayrischen Braustübli Einkehr halten können. Dieses prachtvolle Stablflement wird erst „wirken“, wenn man bis

zum siebenten Stock und oben auf der Dachterrasse anlangt ist und dort einen Fortritt riskieren kann.

Wer, wie ich, nun über Vierteljahrhundert in Hindenburg weilt, muß mit einer gewissen Präzision das Fest mit dem Geist bezüglich der öffentlichen Lokale und insbesondere des Konditorei- und Caféswesens veranschaulichen. In den 1900er Jahren, gab es nur einen einzigen Konditorladen, in welchem den Hindenburgern, damals noch Habzern die Süßigkeit des Lebens im ureigentlichsten Sinne verabsolgt wurde. In dem kleinen Lokale standen nur 2 Tische mit je 3 Stühlen, an denen es zweimal in der Woche Schlagahne gab. Als sich dann eine Konditorei auftrat, die im Sommer sogar Gestronees verkaufte, glaubte man, eine Zeit sünderhaften Schwelgens sei angebrochen. Mit dem ersten Wiener Cafés kamen die Habzern auf den „Geschmack“. Nun gibt es aber fünf solcher Unternehmungen, die an gediegener Aufmachung, erstklassigen Konditorei-Erzeugnissen und anderen Genüssen mit u. ohne Künstlerkonzerten miteinander wetteifern.

Das Leben ist der Güter höchstes nicht, der Uebel größtes aber sind die Schulden! Diese Variation des schönen Dichtervortes kann sich auch unser Hindenburg zu eigen machen. Man ist hier gewiß in Bezug auf Anleihen äußerst vorsichtig, wenn auch nicht zurückhaltend vorgegangen, aber leider kann man dem früheren Drange, große kommunale Werke „auf Rump“ nicht ausführen, unmöglich jetzt widerstehen. Indessen auch in unserer Finanzverwaltung haben sich die Schulden sehr „aufammengelähert“, und wenn sie auch noch gerade nicht „der Uebel größtes“ sind, so machen sie doch ein ganz hübsches „Päckchen“ aus. Und in Zukunft wird es auch noch weniger ohne Anleihen gehen. Denn woher nehmen und nicht mehr aufnehmen müssen, um ihren Aufgaben für die Zukunft gerecht werden zu können. Aber so leicht ist es heute nicht, Anleihen zu bekommen, selbst Städte haben vielfach keinen Kredit mehr. Sie sind fast alle ansgepöckert, wie das ganze Land.

In einem Gedichte „Das Glücklein des Glückes“ steht die uralte, ewige Weisheit: „Nach Einnern zählt das Unglück, nach Wopfen nur das Glück!“

Aber heute, just am Pfingstfeste wollen wir einer anderen Glücksmelodie das Wort reden, damit uns die rechte Maienstimmung nicht geraubt wird. Die Sorgen des Alltags wollen wir auf einige Tage vergessen lassen. Denn: „Nur einmal blüht im Jahr der Mai, nur einmal im Leben die Liebe“, oder wie die andere freudig jubelnde Weise heißt: „Sich fröhlichen singt, weil das Leben noch mit, noch ist die schöne, blühende, die goldene Zeit“. Br.

Stadt-Spar- und Giro-Kasse

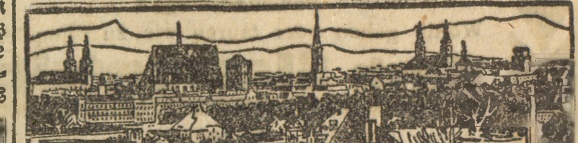
Bankstraße 11 Gleiwitz Bankstraße 11

Ältestes Institut am Platze

Verzinsung von Spareinlagen und größeren Kapitalien zu den höchsten Zinssätzen unter Garantie der Stadtgemeinde. Strengste Dienstverschwiegenheit. Die Anlagen sind mündelsicher u. kapitalertragstheoretisch

Führung von provisionsfreien Geschäfts- und Beamten-Konten zu den kulantesten Bedingungen

Zielau, Kr. Gosel, 2. Rittergutsbesitzer Dr. Julius Doms, Pawlau, Kr. Ratibor, 3. Landwirt Graf Benedikt von Prachyna-Komorow, Kr. Gosel, 4. Anbauer und Gemeindevorsteher Johann Sattler aus Weichselitz, Kr. Leobsdorf, 5. Grundbesitzer August Glombil aus Ratibor, 6. Anbauer Ferdinand Alzer aus Branitz, Kr. Leobsdorf.



Aus dem Reife-Gau

Wischhofstraße 3. Telefon 194.

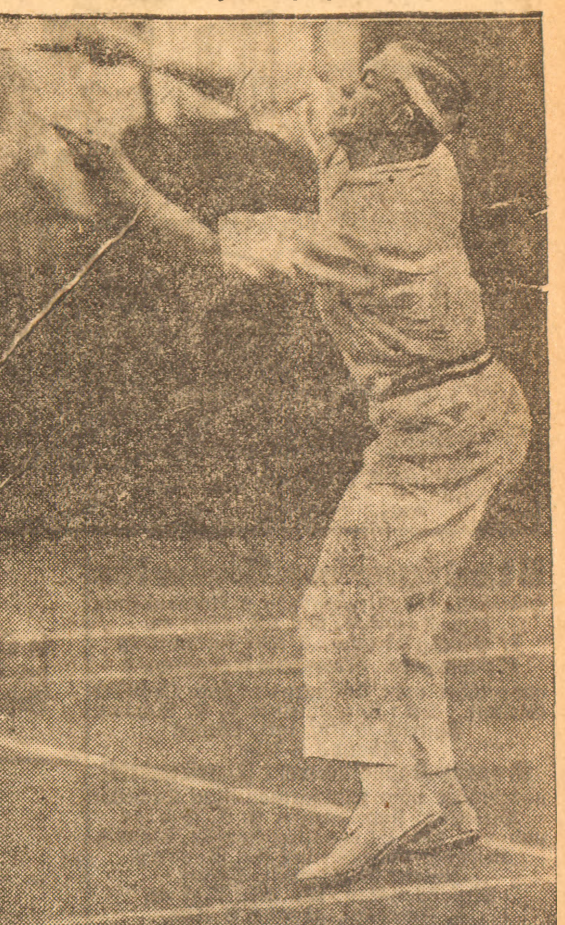
— Die Meisterprüfung im Bäder- u. Handwerke bestanden mit dem Prädikate „Gut“ die Bädergehilfen Josef Keimel bei Wittve Dvolla-Kalkau und August Langer-Biegenbals.

— Der Männerturnverein Reife veranstaltete am 20. Mai anlässlich des 50. Geburtstages des Oberturnwartes Gebauer im Vereinslokal „Braubau“ eine Feyer, die gut besucht war und einen schönen Verlauf nahm. Rechtsanwält Dr. Gloer überreichte Herrn Gebauer eine Ehrenmedaille des Vereins und brachte ein dreifaches „Gut Heil“ aus. Namens der Jubilare des Vereins sprach Kaufmann Siegert, ebenfalls unter Ueberreichung eines Geschenks, und Turnkamerad Wrosel, Leiter der Damenabteilung.

Auch die Damenabteilung ließ eine Ehrengabe überreichen, desgleichen die aktive Turnerschaft.

— 12. Bundesspekt und Bundesschießen des Schlesischen Jäger- und Schützenbundes in Reife. Die Festfolge für das Fest, mit dem zugleich die Jahrestagung und das 30jährige Jubiläum des Vereins der Jäger und Schützen von Reife und Umgegend verbunden wird, ist endgültig festgestellt: 29. Mai 8 Uhr vormittags Empfang der auswärtigen Gäste, Ausgabe der Festabzeichen und Zuweisung der Quartiere im Festbüro „Goldener Stern“, 10 Uhr: Beginn des Schießens auf allen Ständen bis 7 Uhr abends, 8 Uhr abends: Festkommers in der „Erholung“ und Fahnenweihe des Reiferer Vereins; 30. Mai 6 Uhr vorm.: Bedruf, ab 7 Uhr bis 9 Uhr Bundesschießen auf allen Ständen, 8.30 und 9.30 Uhr Gottesdienst, 10 Uhr Bundesspekt im Schützenhause, 11.30 Uhr: Gedenksfeier der Stageratsschicht des Turnvereins Reife am Hellmannsdenkmal und Konzert, 12 Uhr: Mittagstafel im Schützenhause, 1.15 Uhr: Antreten aller Vereine am Neustädter Tor, 1.30 Uhr: Festzug nach dem Stadthause, Abholen der Ehrengäste, Ausmarsch nach dem Schützenhause, Fortsetzung des Schießens und Gartenkonzert, 7.30 Uhr: Einzeln der Ehrenscheiben und 9 Uhr: Preisverteilung in der „Erholung“ mit Festball, 31. Mai, 10 Uhr: Jägerfrühstück auf den Schießständen am Kavelenberg, daselbst Kleintalperschießen um Ehrenpreise (Entfernung 50 Meter auf die Weisthale Kleintalbücherringe, Lagerzahl beliebig), evtl. auch Laubenschießen und 6 Uhr abends Preisverteilung. Aus der Schießordnung für das Bundesschießen ist hervorzuheben, daß dasselbe auf 20 Ständen mit 175 Meter Entfernung auf die 20er Ringzielscheiben statifin-

Demafus Sieger im großen Tennisturnier des Schlittschuhclubs



Trotz der für den weißen Sport ungünstigen Witterung werden in den Tagen um Pfingsten zahlreiche große Turniere ausgetragen, an denen sich die Großen dieses Sportzweiges rege beteiligen. Das vielbeachtete Herren-Einzelspiel des Schlittschuhclubs ist jetzt durch das plötzliche Aufgeben von Brothelms, der bis zum Schluß äußerst erfolgreich gegen Demafus (im Bilde) gespielt hatte einen Tag vor dem programmäßigen Ende abgebrochen worden. Demafus hatte es durch tüchtigen Maraff verstanden, nach dem Verzicht des deutschen Meisters in die Schlußrunde zu kommen. Er siegte mit 7:5, 2:6, 3:5, 30:40. Bei allen Spielen wurden glänzende Leistungen gezeigt, die von dem begeisterten Publikum stark applaudiert wurden.

bet. Der Bundeswanderpreis, Bundesehrenpreis und die Bundesmedaillen sind nur für Mitglieder des Schlesischen Jäger- und Schützenbundes, die allgemeinen Ehrenpreise und das Gelblaenschießen jedoch für jedermann bestimmt.

— Große Strafkammer. Die große Strafkammer in Reife verhandelte in einer Jugendsache unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Der jugendliche Angeklagte wurde in der Berufungssitzung von der Anklage der Elektrizität, bezw. der Sachbeschädigung, freigesprochen. — Ein Nachtmittel wurde vom Schöffengericht in Neustadt wegen Körperverletzung zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Es wurde ihm bedingte Strafaussetzung bewilligt. Der Verurteilte gab vor Gericht die Erklärung ab daß er Berufung einlegen werde. In dieser Voraussetzung legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein, weil ihr die Strafe zu niedrig erschien. Bei der heutigen Hauptverhandlung stellte es sich heraus, daß eine formell richtige Einlegung der Berufung seitens des Angeklagten nicht erfolgt sei. Die Staatsanwaltschaft zog die von ihr eingelegte Berufung zurück.

DUNLOP
CORD BALLON

Matke-Gydan, Sorbits
Penus-Zacken

SAHNE-MANDEL SCHOKOLADE
SAHNE-KROKANT-SCHOKOLADE

Vertreter: Valentin Kluge, Gleiwitz OS.
Markgrafenstraße 11.

Gesundheit, Kraft und Schönheit

bis ins hohe Alter hinein zu erhalten, ist nur denkbar bei vernünftiger Lebensführung, zweckmäßiger Ernährung und viel Bewegung in reiner Luft. Ganz besonders kommt es auf die Ernährung an. Der volle Segen der Gesundheit kann nicht durch gefehlmittelsvolle Mittel und Wunderkuren, sondern nur durch eine richtige Ernährung gewonnen werden, die den Körper erhält und täglich verjüngt. Das sind die Worte eines bekannten Forschers und Professors. Zu einer zweckmäßigen Ernährung gehört das allbekannte **Biomalz**.

Das ist ein wohlschmeckendes, billiges Nahrungsmittel, weit und breit geschätzt und beliebt. Es kräftigt den Körper ungemein. Schläffe, welke Züge verschwinden, die Gesichtsfarbe wird frischer und rosig, der Teint reiner.

Bei blutarmen, blassen, mageren, in der Ernährung heruntergekommenen Personen macht sich eine Hebung des Appetits, des Gewichts und infolgedessen eine mäßige Rundung der Formen bemerkbar, ohne daß lästiger Fettsatz die Schönheit der Formen beeinträchtigt. — Gehältnis in Apotheken und Drogerien. Man verlange nur das echte Biomalz, nichts anderes, angeblich „Eisenfogetes“. Achte genau auf das Etikett.

Preis einer Dose Biomalz 1.90 Mk., mit Eisen (zur Stärkung für Blutarme und Bleichsüchtige) 2.20 Mk., mit Kalk extra (zur Stärkung für Ungeleitende) 2.50 Mk., mit Lebertran 2.50 Mk., mit Lecithin 5.— Mk. **Biomalz-Schokolade** je 100-Gramm-Zafel 80 Pf. und **Biomalz-Wandons**, bestes Veränderungsmittel bei Husten und Heiserkeit, vorzüglicher Geschmak je Beutel 80 Pf., Dose 50 Pf. Druckfachen kostenfrei von G. G. Patermann, Telow-Berlin 37a.



Wohin gehen wir zu Pfingsten!

Stadtgarten Gleiwitz
 Haltestelle der Straßenbahn u. Autobuslinie.
 Am Sonntag, den 23. Mai cr.
 1. Pfingstfeiertag, 4 Uhr nachmittags
Grosses Gartenkonzert
 ausgeführt vom Philharmonischen Orchester
 Gleiwitz. Dir.: Kapellmeister E. A. Schier.
 Eintritt 25 Bfg. inkl. Steuer.

Abends 8 Uhr
Grosses Doppelkonzert (Klassikerabend)
 ausgeführt vom Philharmonischen Orchester
 Gleiwitz. Dir.: Kapellmeister E. A. Schier
 und von der Schulpolizei-Kapelle Gleiwitz
 Leitung: Kapellmeister Fr. Pottag.
 Eintritt 50 Bfg. inkl. Steuer.
 Am Dienstag, den 25. Mai cr.
 3. Feiertag, abends 8 Uhr
Grosses Abendkonzert
 ausgeführt vom Orchester der Schulpolizei
 Gleiwitz. Eintritt 25 Bfg. inkl. Steuer.

Gleiwitzer Waldschlößchen (Stadtwald)
 Sonntag, d. 1. u. Montag, d. 2. Pfingstfeiertag
Große Frühkonzerte
 Anfang 6 Uhr. Eintritt 20 Pf.
 Nachmittags 4 1/2 Uhr

Großes Festkonzert
 von der gesamten Gleiwitzer Konzertkapelle.
 Leitung Herr A. Hoffmann.
 Eintritt 25 Pf.

Restaurant Bürgerhof, Gleiwitz.
 Telefon 1905. Preiswucherfrage.
 Montag, den 24. Mai 1925

Großes Pfingstbergnügen
 Anfang 6 Uhr.
 Es ladet ergebenst ein **C. Jockel.**

Schubert's Parkettsaal
 verlängerte Leuchterstraße.
 2. Pfingstfeiertag
Tanzkränzchen.
 Union-Jazzband-Kapelle. Anfang 5 Uhr.
 Die folgenden Sonntage auch Tana.

Ebel's Etablissement
 Gleiwitz-Zentrum.
 2. Pfingstfeiertag
Familienkränzchen.
 Erstklass. Jazzband. Anfang 5 Uhr.
 Endstation Stadt. Autobus.

Milliks Ausflugs-Etablissement, Zernik
 Tarnowitzer Chaussee. Telefon 61. 1363
 Empfehle meine vornehmen Lokalitäten mit
 Parkett-Tanzdiele, sowie staubfreien Gesell-
 schaftsgarten zum angenehmen Aufenthalt.
Pfingstmontag vornehmer Tanz
 Jazzbandkapelle. Jazzbandkapelle
 wozu ergebenst einladet Der Wirt

Th. Schloßaref
Saal- und Garten-Etablissement
 Baband, Kirchstraße
 Ausflüglern und Vereinen empfehle ich
 meine Lokalitäten
 mit schönem Gesellschaftsgarten, mit Saal
 Auerkannt gute Küche sowie gutgepf. Biere

Grätliches Gasthaus
 Saal- und Garten-Etablissement
 Zernitz, Kreis Gleiwitz OS.
 Bahnstation Schakanau.

Aus gef. Kenntnisnahme, daß ich oben-
 genannte Gaststätte nach vollständiger
 Restaurierung übernommen habe. — Ich
 empfehle ganz besonders für Vereine,
 Familien- und Naturfreunde meinen
 staubfreien Garten. Es ist mein größtes
 Verlangen, als Küche und Keller das
 Beste zu bieten.
 Um gütigen Zuspruch bittet
Rudolf Beyer.

Ein Wagnis für die Gläubigen
 in Oberschlesien ist der vorliegende Anzeigenteil. Zu den Naturschönheiten unserer Heimat ist eine Entwicklung
 der Verkehrsmöglichkeiten, sowie der neuzeitlichen Gaststätten und Erholungsorte getreten, die einen Ausflug zu den
 Festtagen erleichtern und doppelt lohnen. Ein Blick in die vorliegenden Anzeigen bietet reichliche Auswahl von
 Ausflugs- und Vergnügungsorten aller Art.

Restaurant Hotel Schlesischer Hof
 GLEIWITZ
 Nach vollständ. Renovation am 1. Pfingstfeiertag
Wiedereröffnung
Vornehmes Familien-Restaurant
 An beiden Feiertagen auserwählte Fest-Menüs
Abends Tafelmusik
 Tischbestellungen unt. Tel. Nr. 145/146 erbeten

Schützenhaus / Gleiwitz
 Neue-Weltstraße 55 Telefon Nr. 494
 Am Pfingstsonntag findet von 4 Uhr nachm. ab im Garten ein
GROSSES KONZERT
 statt, das vom neuuniformierten Oberschlesischen
Musikkorps ausgeführt wird.
 In der Pfingstwoche einschließlich der beiden Feiertage
 täglich von 5 Uhr nachm. ab in der Tanzdiele, großer Saal
5-UHR-TEE MIT TANZ
 Musik: **Elite-Saxo-Band-Kapelle**
DER WIRT

Theater-Café Gleiwitz
 Wilhelm-Straße 28
 Dir. Artur Gutsmann
 Am 1. und 2. Feiertag
 von 11—1 Uhr
Großes Früh-Konzert
 Konzertbeginn nachm. 4 1/2 Uhr
 Bei günstiger Witterung angenehmer Aufenthalt
 im
Stadtpark-Café
 Von 7 Uhr morgens geöffnet
 Konditoreipreise Konditoreipreise

Café-Restaurant „Zur Erholung“
 Eigene Konditorei
Gleiwitz, Tarnowitzer-Chaussee 78, Telefon 1755
 Zu den Pfingstfeiertagen empfehle ich dem ver-
 ehrten Publikum von Gleiwitz und Umgegend mein
 angenehmes Familien-Café-Restaurant und
 Gesellschaftsgarten zum angenehmen Aufenthalt
 Abends **Gesellschaftstanz**. Erstklassige Musik
 Gebäck in bekannter Güte. Prima Speiseeis
 Haltestelle des städtischen Autobusses Linie 3 Schalschaerstraße
 Um gütigen Zuspruch bittet **Franz Dzierza**

Achtung!
 Wo fahren und gehen wir zu Pfingsten?
Nach Laband
Hüttengasthaus, Hüttenstraße 6
 Ausflüglern, Vereinen und Gesellschaften
 etc. empfehle ich meine neu renovierten
 Lokalitäten sowie Saal mit neuem
 Parkettboden und großem schattigen
 Gesellschaftsgarten. Bestgepflegte Biere
 sowie andere Getränke. Reichhaltige warme
 und kalte Küche
 Es ladet ergebenst ein **E. Kuberek**

Waldschloß Schechowitz
 Telefon 46
 Empfehle Ausflüglern und Vereinen meinen neu
 umgebauten Parkett-Saal und großen Garten mit
 Spielplätzen für sämtliche Sportzwecke als be-
 liebten Ausflugsort, der nahe am Schwimmbad und
 Waldung liegt. — Bahnverbindung Peiskretscham,
 Laband und Schakanau.
Jeden Sonntag Gartenkonzert und Tanz
 Für Speisen, ff. Getränke wird bestens gesorgt.
 Es ladet ergebenst ein **Der Wirt, BROJA**

Als **Pfingstausaflug** besonders zu empfehlen und unter Aus-
 nützung einer Sonntagsfahrkarte billigt erreichbar
Conditorei und Café „Zur Eichendorff-Clause“
Tost Os., Gleiwitzerstr. 117 (Ecke Langendorferstr.)
Best gelegener Ausflugsort für Familien und Vereine
 Empfehle den wert. Ausflüglern meinen großen 300 Personen
 fassenden Saal mit gut eingerichteter Bühne zu kostenloser
 Benutzung. Der große, schattige Garten bietet angenehmsten
 Aufenthalt. Gemütlich ausgestattete Gastzimmer. Eine be-
 sondere Sehenswürdigkeit bildet das dem Heimatdichter
 Eichendorff zu Ehren ausgeführte
„Eichendorff-Zimmer“
 (Entwurf d. Herrn Dir. Jacob, OS. Heimverfasser, Oppeln)
 Für beste Speisen und Getränke wird jederzeit gesorgt
 Ich bitte um gütigen Zuspruch und empfehle mich
 Hochachtungsvoll
Emanuel Schnura
 früher Hindenburg, Bahnhof- u. Kronprinzenstr.

Schonert's Hotel / Rauden
 direkt am Bahnhof gelegen
 Montag, den 24. Mai (2. Pfingstfeiertag) **Garten-Konzert.**
 Von 11—1 Uhr **Früh-Konzert** — Von 2 Uhr ab verstärktes
 Orchester im neu renovierten **Garten mit Tanzplatz** im Freien
 und in den Kolonnaden.
 Desgleichen empfehle ich meine neu renovierten Gesellschaftsräume
 und Fremdenzimmer mit kaltem und warmem fließendem Wasser,
 besonders empfohlen als Pension, sowie anerkannt vorzügliche
 Küche und Getränke.
Ausgeführt von der Feuerwehr-Kapelle Ratibor-Ostrog

Achtung!
 Wohin gehen oder fahren wir zu Pfingsten?
Nach Slawentzitz
 In das
Fürstl. Gasthaus „Zur Stadt Oehringen“
 Ausflüglern, Vereinen und Schulen
 empfehle ich meine bestrenommierten
 Lokalitäten, Saal u. groß. schattigen
 Gesellschaftsgarten
Bestgepflegte Biere — Weine
Reichhaltige warme und kalte Küche
 Es ladet ergebenst ein **Bulara**
 Infolge der Trauerfeierlichkeiten aus Anlaß des
 Ablebens Sr. Durchlaucht des Fürsten Christian
 Kraft zu Hohenlohe-Oehringen findet das für
 den 1. Pfingstfeiertag angesagte Konzert
nicht statt

Ausflugsort Slawentzitz!
Hotel Bürgerhof
 Tel. 25 schrägüber der Fürstlichen Kammer Tel. 25
 Empfehle den verehrten Vereinen, Ausflüglern, Schulen und
 Sommerfrischlern mein altrenommiertes Familien-Lokal mit
neuem großen Garten, großem Parkett-Saal
 Vereinszimmer und Fremdenzimmer - Autounterkunft zur
 freudl. Benutzung - Bekannt gute Küche und bestgepflegte
 Getränke - Eigene Fleischerei - Solide Preise
 Es ladet ergebenst ein **J. Bielitzer**

Evangel. Vereinshaus, Gleiwitz
 empfiehlt seinen staubfreien und schattigen
 Garten mit Terrasse zur freundlichen Be-
 nützung. Bei schönem Wetter findet am
 1. und 2. Pfingstfeiertag ab 4 Uhr

Garten-Konzert
 Eintritt frei. Saal. Eintritt frei.
Sie!!! Wohin der Ausflug?
Gasthaus Erholung (fr. Hölle.)
 Komme hin ohne Spesen auf Fuß.
 Nächste Nähe der Stadt
 Am 1. und 2. Feiertag **Frei-Konzert**
 ab 4 Uhr
Vornehmer Ball.
 1000 süße Weinchen. la Jazzband-Kapelle.
 Saal u. Garten für Vereine u. Tanzklub frei.
 Freundlichst ladet ein **Der Wirt.**

Nicht in Gleiwitz
 sondern nach **Alt-Gleiwitz**
 dem idyllischen Ausflugsort in das
Gasthaus „Fortuna“
 gehen wir zu Pfingsten!
 Schöner schattiger Garten u. lustige Räume
 Gut gepflegte Biere und gute Küche
Richard Roeder

Café Geisler, Ujest
 Telefon 1 Schützenstr. 123 Telefon 1
 Jeden Sonntag
Künstler-Konzert
 Garten-Gesellschaftsräume und
 Fremdenzimmer.
 Erstklassige Speisen und Getränke.

Schützenhaus Ujest.
 2. Pfingstfeiertag und 30. Mai
Grosses Konzert
 bietet sämtlichen Ausflüglern und
 Vereinen, schönen Garten, Spielplätzen
 u. Räumen zum angenehmen Aufent-
 halt. Für Speisen und Getränke ist
 bestens gesorgt. **P. Heidrich.**

Achtung! Ausflügler!
 Im idyllisch gelegenen Städtchen
Ujest
 empfehle in meinem Spezial-Klbing-
 Ausschank, Ring 6, bestgepflegte Biere,
 Liköre, Weine Gute Küche. Solides
 Familienlokal.
 Felix Welner. Inhaber Alois Ludwig.

Langenburger Hof, Rauden
 Sonntag, den 23. Mai (1. Pfingst-
 feiertag) vorm. von 11—1 u. nach-
 mittags 3—8 Uhr
Frei-Konzert
 Montag, den 24. Mai (2. Pfingst-
 feiertag) nachmittags 4 Uhr
Tanz für Ausflügler.
 Bestgepflegte Biere und Weine.
 Anerkannt guter Kaffee und Kuchen.
 Erstklassige Küche.

Reise-Lektüre
 Ein großer Posten, antiquarischer
 im Preise bedeutend zuzü-
 gesetzte Bücher, in großer Aus-
 wahl, solange der Vorrat reicht in
Neumanns Buch- u. Papierhandlung
 Ratiborerstr. 21 Gleiwitz Ratiborerstr. 21
 und Zweigstelle Ecke Karlstraße.

Bäder, Sommerfrischen und Ausflugsorte

Vom Reisen

Von Anne-Marie Wambel.

(Nachdruck verboten.)

Man ist sich heute darüber einig, daß Reisen einen der erfreuensvollsten Genüsse bedeutet, daß es körperliche Erholung, seelische und geistige Bereicherung schenkt. Und darum streben alle, die es sich nur irgendwie leisten können, in die Ferne. Die einen im eigenen Auto, mit Schrankoffern und allem erdenklichen Luxus; die anderen auf Schusters Kappen mit dem Rucksack am Buckel. Zu Land, zu Wasser und neuerdings auch in den Lüften eilt man ferneren und näheren Zielen zu, und jeden Befehl der Wunsch, mit reichem Gewinn heimzukehren.

Der Begriff „Gewinn“ allerdings ist verschieden, und wenn man den Strom der Reisenden näher betrachtet, der gerade jetzt in der Urlaubs- und Ferienzeit sich nach allen Himmelsrichtungen ergießt, kann man feststellen, daß viele den trüchtigen Jungfrauen verfallen werden müssen, die zur rechten Stunde kein Del auf ihren Lippen hatten.

Da sind zunächst einmal die Retordreisenden. Sie, die überall gewesen sein und alles gesehen haben müssen. Die keine Tour auslassen, jeden Berg erklimmen, jedes Museum besichtigen, an jedem Tag ein bestimmtes „Pensum“ erledigen und daran so unerbittlich festhalten, daß sie bald abgedehnt und überanstrengt nicht mehr in der Lage sind, neue Einbrüche aufzunehmen und, gereizt und seelisch herabgestimmt heimkehrend, einer Erholung bedürftiger sind, als sie es vorher waren.

Dann die Nachahmer, die ohne inneren Antrieb, nur weil es so Mode ist, und um hinter Müllers und Meiers nicht zurückzufallen, reisen. Böllig unvorbereitet fahren sie los und wissen nichts von der Geschichte und Eigenheit des bereisten Landes. Die Landschaft ist ihnen ein Buch mit sieben Siegeln, die Städte bleiben Steingebilde ohne Sinn und Deutung, der Mensch ein Fremder, den zu ergründen und zu verstehen ihnen höchst überflüssig erscheint.

Auch die Modepuben beiderlei Geschlechts, deren Reisetreiben in dem Vorführer allerneuester Garderobe bestehen, in dem Übertrumpfen anderer, dürfen hier nicht unerwähnt bleiben. Ebenso diejenigen, deren Reisetrieb ohne Berücksichtigung ihrer Gesundheit gewählt wurde. Die Herzleidenden z. B.,

die, ohne vorher ihren Arzt zu fragen, ins Hochgebirge gehen, Lungenfranke und Schwermüde, die um jeden Preis an die Nordsee müssen.

Und dann noch die Unbedachten, die die Kosten nicht richtig abschätzen und, mit einemmal vor ungeläufigen Umständen gebrückt stehen.

Mehr noch ließe sich sagen vom Reisen und wie man es nicht anfangen soll. Aber wer Zeit, Geld und Gesundheit prüft und in Einklang bringt, sich darüber klar ist, ob Erholung oder Kurzweiligkeit ist und danach seinen Reiseplan aufstellt, wer sich gut und zweckmäßig ausrüstet, mit Land und Leuten, die er kennenlernen will, sich vorher vertraut macht, alle Alltagsorgen dabei läßt und frohen, unbeschwerten Herzens abreist, der wird das Richtige schon finden, und dem wird es an dem angestrebten Gewinn, an der körperlichen, seelischen und geistigen Bereicherung ganz gewiß nicht fehlen.

Zur Ferienreise

Oft werde ich gefragt, wie wir als Beamtenfamilie mit fünf Kindern es möglich machen, jeden Sommer die Ferien über an die See zu gehen. Mit etwas praktischem Sinn, Einfachheit und gutem Willen ist's aber gar kein Kunststück. — Spätestens im April, Mai, wird das Gelände erforscht und in einem kleinen, einfachen Ort am Strand die Wohnung gesichert. Schon lange vor den Ferien wird in den Reiseforb alles Nötige zum Wirtschaften aufzuzumengen, Wäsche und haltbare Lebensmittel werden mit der Fracht vorausgeschickt, und am ersten Ferientag geht die Reise los. Jedes Kind bekommt seinen Rucksack, die großen Jungen befördern den Bettsockel, der Reiseforb wird aufgegeben. Am Ziel angelangt, geht das Auspacken und Einrichten wie im Flug; die Kleinen sammeln inzwischen Kleinigkeit für den Küchenherd, die Großen erkunden den Ort nach Bädern und Krämer, und dann geht's zum Strand!

Wie befreiend und beflügend ist das Meer immer wieder in seiner ruhigen Schönheit oder in seinem jugendlich übermütigen Wellenpiel! Froh eint es Eltern und Kinder, und doch kann jeder sich nach seiner Neigung betätigen. In frohem Eifer

wird eine einsame Stelle für die Siedlung am Strand gesucht, und jeder ist dabei, die Bude recht schön auszubauen. Das Wirtschaften wird durch nur drei Mahlzeiten sehr vereinfacht; morgens forschen eine Suppe, Milch und befelegtes Brot für anhaltende Sättigung, das Reinigen der Zimmer ist schnell besorgt, so daß möglichst viel Zeit für den Strand bleibt. Das Mittagessen, das schon am Abend vorher oder morgens vorbereitet wird (ein Gericht und fester Milch- oder Fruchtpudding), ist in einer halben Stunde fertig, und nach dem Abwasch, bei dem die Großen helfen, während die Kleinen schlafen, geht's wieder in den Wald und zum Strand, bis um 7 Uhr ein ländliches Abendessen alle vereint.

Was gibt es für Stadtkinder alles zu sehen im Wald und in den Dünen: da springt ein Eichhörnchen über den Weg und am Buchenstamm in die Höhe, ein Specht pecht am Baum, ein Raubvogel schwingt sich hoch in die Luft, einen silberglänzenden Fisch in den Fängen! Ein Taucher mit seinem lustigen Teufelskopf umtreibt die Badestelle, an einer unzulänglichen Stelle der Düne haben die Seeschwalben in den Sand ihre Schlupflöcher gebaut, so daß die Düne aussieht wie eine große, leere Honigwabe. Im Kiefernbusch räkelt die große braune Sandmaus und holt sich Blätter und Moos für ihr Nest. Möwen und Wildenten streichen über die See, und am Strand tummeln sich Bachstelzen und Strandläufer. Und was für Schätze bringen die Kinder abends heim! Steine und Muscheln, Schiffe aus Rinde, geschmückte Boxen, Bienenkörbchen, Blumen und Gräser.

Für die Mutter ist diese Ferienzeit oft die einzige Gelegenheit im Jahr, wo sie zum ruhigen, ungehinderten Lesen neuer Bücher kommt, wo alte, liebe Schulfreizeitblätter wieder geistert werden und alle Briefschaften erledigt werden können. Den sonst durch den Beruf gebundenen Vater bringen diese Wochen den Kindern von neuem nahe, eine heraliche Kameradschaft umschließt alle, und die Eltern können hier im Angesicht der Natur in Ruhe alle Erziehungs- und späteren Berufsfragen gemeinsam durchdenken. Ist dann die frohe Zeit zu Ende, so geht jeder mit frischer Kraft an die täglichen Pflichten; und muß auch wegen der Sommerreise manch anderer Wunsch unerfüllt bleiben, so ist doch nur ein Sehnen in allen Herzen: „Am nächsten Jahr wieder an die See!“

Elisabeth Klingmüller, Greifswald.

Aus Bädern und Kurorten

Bäderbesuch.

In Bad Kudowa sind gemeldet bis 19. 5. 26: 1994 Kurgäste, 768 Durchreisende. Sa. 2762 Personen.

Bad Altheide (Schlesien).

Zeit Jahren ist unser Badeort ein beliebtes Ziel für Pfingstaussflüge, zumal Altheide als Ausgangsort für mannigfache Wanderung in die herrliche Umgebung sehr günstig gelegen ist. Auch den Automobilisten bietet sich Gelegenheit zu schönen Touren. Die Kurhausverwaltung hat für die Pfingstfeiertage besondere Fest-Menüs ausgewählt; an künstlerischen Genüssen wird den Gästen im neuen Kurkafé und neuen Kurtheater durch die Mitglieder des Meininger Landesbühnenvereins und das Operetten-Ensemble des Tilsiter Stadttheaters (Leitung Direktor Moosbauer) nur das Beste geboten.

Bad Charlottenbrunn i. Schl.

Am Sonnabend, den 15. Mai, wurde die Saison durch ein Abendkonzert eröffnet. Die Kurkapelle steht wieder unter der Leitung des Kapellmeisters Döfler. Das Kurtheater beinnt am 1. Pfingstfeiertage und Leitung des Direktors P. Richter vom Schweidnitzer Stadttheater. — Der Frühling ist mit voller Pracht in das Waldenburger Beraland eingezogen. Mit jedem Tage nimmt der Besuch des Bades zu. Pensionen sind von 4.50 Rmk. an zu haben. — Ein Glanzpunkt der diesjährigen Saison wird die in aller Kürze erfolgende offizielle Eröffnung des umgebauten und mit allen modernen Einrichtungen versehenen Kur- und Badehauses bedeuten.

Bad Warmbrunn.

Das Spezialheilbad bei Rheumatismus, Gicht und Nervenleiden (Nichtias) hat für den Juni seinen Gästen wieder ein reichhaltiges Programm zugesagt. Nachdem die große Tagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland, die in der Pfingstwoche stattfindet, vorüber ist, sind für Sonnabend, den 5. Juni die schlesischen Haus- und Grundbesitzer angemeldet, die ihre diesjährige Bundestagung im Kurhaus abhalten werden. Am Sonntag, den 6. Juni,



Kudowa
die Wunderfänge heilt und verjüngt
Kudowa ist das Heilbad für Herz und Nerven stärkste Arsen-Eisenquellen — Natürliche kohlensäure Bäder und Moorbäder
Kudowa hat eine landschaftlich hervorragende Umgebung. Das herrliche Glitzer Talkessel umschließt das Elbsandsteingebirge mit seinen einzigartig interessanten Steinformationen und seinen sonstigen bekannten Naturschönheiten.
Kudowa besitzt gute und preiswerte Unterkunftsbedingungen. Außer dem erstklassigen Hotel Fürstentum in zahlreichen Villen, Hotels und Pensionen, beste Wohn- und Verpflegungsgelagenheiten. (Pensionen schon von 5 Rmk. pro Tag an.) Die deutsche und auch österreichische Küche Kudowa's ist berühmt.
Kudowa bietet angenehmste Zerstreuung und Unterhaltung. Es besitzt den schönsten Kurpark — ein modernes Kurtheater — großartige Musikkapellen — Sport- und Tennisplätze.
Kudowa kann von allen Hauptstädten bequem erreicht werden wer vormittags von Berlin abfährt — trifft nachmittags schon in Kudowa ein

April-Oktober
Prospekt durch Reisebüros und die Badeverwaltung

Bad Kudowa:
Kurpension Rosenheim
Besitzer: Dr. med. Ed. Preis
Ruhiges Haus, in groß. Garten schön geleg., maß. Preise. Fernspr. 61 Kudowa

Villa Hagen Kudowa
Lindenweg
unmittelbar der Bäder und Kuranlagen
gut bürgerliche Familienpension
Solide Preise - Vorzügliche Verpflegung
Besitzerin: Frau Clara Otto

Bad Kudowa
Haus Ernst
3 Min. vom Kurplatz, mit schattigen Garten empfiehlt Zimmer inkl. Pension von 5 M. aufw.
Robert Nokol,
Lebensmittel-Feinkostgesch. Tel. 40

Pension Stanke
Christliches Heim, Kudowa
Gute, möbl. Zimmer, Kurgemäße Verpflegung, großer Garten unmittelbar der Bäder u. Kuranlagen Mäßige Preise. — Fernruf 31.
Inh. Schwester Mathilde Lerch

Haus Metropole
Bad Reinerz
Tel. 12 Inh. Wilhelm Endler Tel. 12
Haus ersten Ranges mit 36 gut eingerichteten Zimmern, herrlich sonnige Lage am Waldabhang, direkt am Kurplatz.
Schöner Spelsaal Beste Verpflegung Pension Mk. 4.50.

Vornehmes christl. Fremdenheim Reinerz
Haus Cornelia
Herrliche Lage, beste Verpflegung Mäßige Preise Telefon 57

Bad Landeck i. Schl.
„Haus Margareta“
(Bes. M. RABEL)
in herrlichster, sonniger Lage, 3 Min. v. Bädern, Kurpl., u. Wald. Erstkl. Pension Mk. 6.00—7.50. Keine Zuschläge.

Bad Kudowa
Zimmer mit voller Verpflegung zu 4.— und 4.50 Mk. pro Person noch frei. Zu erfragen bei

Sossna
Haarnetzfabrik, Gleiwitz
Niederwallstraße 6
Telefon 1769

Commerzielle
Zum Stadtwald
Levin bei Kudowa.
Herrliche Lage am Walde. Vorzügl. Verpflegung. Bad und Telefon im Hause. Ermäßigte Preise.

Gute Erholung
finden Sie im Eulengebirge bei bester und reichlicher Verpflegung in herrl. Gebirgsgegd.
Silberberg
Gasth. Zur Friedrichshöh
Bolle Pension 5 Mahlz. 4.50 Rmk.
4 4.00
3 3.50
in schön geleg. Villa im Riesengeb. finden Erholungsbedürftige und Sommerfrischler freundl. Aufnahme. Großer Park mit anschließ. Wald. Angellegenheit.
Villa Sprotte
Berthelsdorf Kr. Hirschberg i. Schl.

Spitzberggrub
Kieslingswalde Kreis Habelschwerdt Inh. Jos. Volkmer
Landaufenthalt
angenehm — ruhig, billig — während des ganzen Jahres
Tel. Oefftl. Mariendorf

Sommergäste
finden Aufnahme mit voller Pension bei
Frau Lux,
Wölfelsdorf Kreis Habelschwerdt

Marienhof
Bad - Ziegenhals
Zimmer mit voller Verpflegung 4 Mark Besitzerin
E. Habel.

Bad Salzbrunn
in Schlesien
Katarrhe - Asthma
Nieren - Gicht - Zucker
Prof. Dr. Duran die Bäder
Großer Hauptplatz Deutschlands

S.-R. Dr. Herrmann's
Sanatorium
LANDECK Schles.
Spezialgebiete:
Gicht, Rheumatismus, Unfallfolgen, Frauenleiden, Nervenkrankheiten, Altersveränderungen an Herz und Gefäßen
Prospekt

Das Bad des Oberschlesiens!
Langenau
Stahl-Bad Grafschaft Glatz Moor-Bad
Kleine Kurtaxe Gicht, Rheuma, Blutarmut Mäßige Preise
Kurzzeit 12. April bis 30. September - Prospekt durch Kurverwaltung 19.

Bad Flinsberg
Gebirgs-Stahlquellen-Kurort
Natürliche Arsen-, radioakt. Kohlensäure- und Moorbäder, Fichtennädelbäder, Inhalatorium.
Heilt Bleichsucht, Herz- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Gicht. Ganzjähriger Kurbetrieb. Wintersport.
Prospekte frei d. die Badeverwaltung
im Ickleichen Hergebirge

Jastrzebie - Zdrój
früher Königsdorf-Jastrzemb
Saison vom 1. Mai bis zum 5. Oktober
Nach der neuesten Analyse des Państwowy Instytut Farmaceutyczny **stärkstes Radium-Solbad** von Polen.
Hervorragend bewährt bei Frauenkrankheiten Rheumatismus, Skrofulose, Ischias, Blutarmut, Knochenkrankheiten, Krankheiten der Atmungsorgane
Hervorragend für Rekonvaleszente — Kosten einer 30 tät. Kur (Zimmer, Verpflegung, Bäder und Arzt) von Zl. 300.—
Bedeutender Ausbau d. Bades i. Jahre 1925/26. Eine mod. Hydrotherapie, Elektrotherapie, mod. Kurhaus, Kohlensäurebäder
Auskunft erteilt
Zarząd Kąpielowy Jastrzebie-Zdrój

Pistyan
d. Karpathen Aus 1000 m Tiefe vul. Schwefel-, Schlammquellen (70°C)-Kuren erzeugen mächtige Ausscheidung kranker Stoffe bei Rheuma - Gicht - Ischias - Exsudate - Frauenleiden. Penensionspreise in la Hotels (Thermia Palace mit Bädern verbunden) von Mk. 10.—, für Mittelstand reiche Auswahl von Mk. 5.— aufw. 500 Morgen Parkanlagen, Tennis, Golf, Rudersport, Fischerei, Deutsches Theater. Dir. Wagen von Oderberg 4h. Ausk.: Pistyan-Büro, Breslau, Feldstraße 28.

Wohin reisen wir?
Ueber Friedland Bez. Breslau nach den Naturdenkmälern, den Abersbacher und Wefelsdorfer Felsen. Friedland, ein herrliches Gebirgsstädtchen, reizende Umgebung, preiswerte Unterkunft. 30000 Fremde bejuchten im Vorjahre das Städtchen.
Abersbacher Wefelsdorfer berühmt durch die grotesken Sandsteinfelsen. Prachtvolle Partien in den Höhlen und Schluchten der Felsen.
Sonntagszüge benützen. Grenzüberschreitend der Magistrat Friedland aus. Nähere Auskunft: Verkehrsamt der Stadt Friedland, Bez. Breslau.

Sanatorium Dr. Möller
Dresden - Loschwitz
Diät-, Schroth-, Fastenkuren
Gr. Heilerfolge — Brosch. fr.

Bad Charlottenbrunn i. Schl.
Kur- und Badeort inmitten herrlichen Gebirgswaldungen geschützte Lage, 500 m ü. d. M., Mineralquellen, Fichtennädel- u. andere heilmed. Bäder, Inhalatorium. Heilanzeigen: Krankheiten der Atmungsorgane, des Blutes, der Nerven, des Herzens, der Verdauungsorgane und des Stoffwechsels, Rekonvaleszenz, Nervöse Abspannung, Ueberarbeitung. Vollständiger Umbau des Kur- und Badehauses. — Einrichtungen wie in den berühmtesten Spezialbädern. — Ganzjähriger Kurbetrieb. — Prospekte durch die Badeverwaltung.

Angenehmen Sommeraufenthalt
in waldreicher Gegend empfiehlt
Frau W. Volkmer, Altkönigs,
Bahnstation Grafenort, Kreis Sabelsdorf.

Haus Frischgewagt
am Bahnhof Niederschreiberbau.
Schöne Sommerwohnungen mit und ohne Küche. — Gr. Veranden. — Schönste Lage Mäßige Preise
Höniger.

Angenehme, ruhige Sommerfrische
mit großem Garten, nahe am Walde, 25 Min. von Bad Altheide, empfiehlt ab 1. Juni
P. Winkler, Ober-Altwildendorf,
Gasthaus zum Gaimwald.

Sommerfrische - Neundorf
Kreis Sabelschwerdt, ruhiger, staubfr. Ort, 5 Min. v. Walde, am Fuße d. Gläser Schneeb. 1 Std. v. Wilsfeldgrund entfernt bietet Zimmer mit guter Verpflegung pro Tag R.M. 3.50 an. Bruno Teuber, Kauf-Logierhaus.

Afrika-Haus
Ob-Schreiberh. Weibachtal D. K. O.
Gemütliches Fremdenheim
Anerkannt gute Verpflegung
15 Minuten vom Bahnhof Ober-Schreiberhau
7 Minuten vom Bahnhof Josephinenhütte
empfehlen für Vor- und Nachsaison noch seine Zimmer.
Bes.: Frau Fr. Staack.

Haus am Sommerberg
Ober-Schreiberhau
10 Min. v. Bahn. — Wald i. unmittelbarer Nähe — Ruh-, staubfr. Lage. Behagl. einger. Zimmer mit geschl. Veranden u. Balkons, Speisezimmer — Elektrisch. Licht. Vor- und Nachsaison ermäßigte Preise.
Bes. M. Augsburg.

Hotel Lindenhof
Ober-Schreiberhau
In schönster, ruhiger, staubfreier Lage. Großer Garten — Terrasse mit herrlicher Aussicht — Zimmer mit Bad — fließendes Kalt- und Warmwasser — Beste Verpflegung — Pension — verschleiß. Autog.

Ober-Schreiberhau.
Hotel und Pension Mariental.
Schönste, ruhige Lage, im Zentrum gelegen. — Vorzügliche Verpflegung. Mäßige Preise. — Telefon 218.
Besitzer Carl Goralczyk.

Wildgrund
am Fuße der Bischofskoppe
Sommerraufenthalt

Etablissement zum Wildgrund
Zirka 30 Fremdenzimmer, Saal und großer schattiger Garten. Gute Unterkunft für Vereine, Gesellschaften und Einzelpersonen. Jagd- und Angelgelegenheiten. Radio-Anlage — Neuerichtete Autogarage. Arzt hält jede Woche zweimal Sprechstunden. Immer mit voller Pension Vor- u. Nachsaison 4. — Mk. Tel.-Amt Ziegenhals 228. Bes.: Paul Dittmann.

Gustav Hauptfleisch's Gasthof
„Zum Lindenhof“
Schlegel, Krs. Neurode
im Eulengebirge (Grafschaft Glatz) empfiehlt Sommergästen zu mäßigen Preisen seine **Fremdenzimmer** Herrl. Lage, romantische Gebirgsgegend Fünf Minuten vom Walde entfernt

Sommerfrische Lewin, Kr. Olab
Ferienhaus „Haus Meta“ Rudowa Carlisch 38 empfiehlt seine Fremdenzimmer mit und ohne Balkon Erholungsbedürftigen und Touristen. Reichhaltige Verpflegung 3. — Mk. pro Tag. Zimmer per Woche von 6. — Mk. an. Großer schattiger Garten, Bad, bei kühlem Wetter Zentralheizung.
Der Besitzer: Franz Brauner.

Sommerfrische! Schöne, staubfreie, sonn. Lage, Borgeb. der Fier, ca. 380 m Höhenlage, berg. Terrain, gute Fernsicht auf Fier- u. Kiefengeb., unv. d. Marktiiser Talpferre (Wasserf.) u. Hlinsberg, gr. Wald dicht a. Ort, am Haus gr. Gart. mit Spielpl., geräum. bequ. Zimm., Bad i. Hause, Milch aus eig. Kuhstall nach Bedarf, Zim. m. einem u. mehr. Bett b. bill. Berechn. inkl. Verpf. f. 3. a. Verpf. Abhol. d. eig. Gespann v. Bahnhof Marklissa a. Queis. Frau Erler, Nieder-Gebrachstein, Kreis Lauban/Schlesien.

Luttkurort und Sommerfrische
Eichhäusel bei Neustadt OS.

direkt am Walde, empfiehlt seine großen, schönen Lokalitäten und Veranden für Vereine und Ausflügler, sowie seine herrlich gel. Fremdenzimmer zu billigsten Preisen. Vorzügl. Küche. Eig. Konditorei. Auto-Verbindung.
Inh. B. Nentwig.

Sommerfrische „zum grünen Wald“
bei Bünschelburg, Krs. Neurode i. Schlef.

am Fuße der Heulcheuer, am Walde herrlich gelegen. Schöne Spaziergänge durch Feld und Wald. Anerkannt gute Verpflegung. Pensionspreis vor Juli und nach August ermäßigt. — Gutes Nachtlogis für Touristen.
Anfragen erbeten an:
Max Nitsche, Gasthofbesitzer, Telefon Nr. 6.

„Glatz“
Villa Elisabeth bietet Sommerfrische herrl. geleg., tägl. 4 Mk.

Sommerfrische
gute Pension, schöne Gegend, für Mai u. Juni pro Tag 3 Mk. empfiehlt
Jof. Luz, Kiestingswalde — am Spitzberg — Krs. Sabelschwerdt (Schlesien).

Eltern, schickt Eure Kinder ins Gebirge!
Sie werden gesund u. fröhlich im Kinderheim Böhmisch, Fischbach im Hg. Preis bei indiv. Pflege, bester Verpf. 3.50-4.50 nach Alter. Prospekt durch Schm. E. Gutfreund.
◆ Anzeigen in dieser ◆
◆ Wäber-Beilage ◆
haben besten Erfolg!

**NACH CUBA-MEXICO
NACH WESTINDIEN**
WESTKÜSTE SÜDAMERIKA
OSTKÜSTE MITTELAMERIKA
Schnelldienst für Passagiere und Fracht



Nach CUBA-MEXICO
D. „TOLEDO“ und „HOLSATIA“
Nach WESTINDIEN
D. „GALICIA“, „RUGIA“, „TEUTONIA“

Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Hamburg, Alsterdamm 25
und deren Vertretung für Oberschlesien
Max Weichmann
Gleiwitz, Wilhelmstraße 33
Beuthen, Krakauerstr. 15 — Bahnhofstr. 16
Agentur des Mitteleuropäischen Reisebüros G. m. b. H., Berlin
Antliche Fahrkarten u. Fahrscheine zu Schalterpreisen.
Frachtauskünfte erteilt das Schiffsverkehrsamt G. m. b. H., Breslau, Neue Taschenstraße 32, Fernsprecher Ring 9366.

wird die Deutsche landwirtschaftliche Gesellschaft im Anschluß an die große Landwirtschaftsausstellung in Breslau dem Riesengebirge und auch Bad Warmbrunn einen Besuch abstatten. — An musikalischen Darbietungen sind besonders zu nennen: Der Lautenabend des beliebten Lautensängers Sepp Summer sowie ein großer Weber-Gedächtnisabend, den die Kurkapelle gemeinsam mit dem hiesigen Männer-Gesangsverein am 4. Juni veranstaltet. Außerdem beginnt mit dem 5. Juni die diesjährige Sommer-Spielzeit des Kurtheaters, das wieder unter der bewährten Leitung des Direktors Biller vom Stadttheater Leoben steht. Erwähnenswert sind ferner ein Vortragsabend des Biologen Leo Erichsen am 16. sowie das für Sonntag, den 20. Juni vorzusehende große Reit- und Fahrturnier, das sich nunmehr seit 3 Jahren im Kurleben Warmbrunn

einen hervorragenden Platz gesichert hat und zu einem gesellschaftlichen Ereignis ersten Ranges werden dürfte. Das Protokollat liegt wieder in der Hand des Besitzers von Bad Warmbrunn, Reichsgraf Friedrich Schaffgotsch; Ehrenpreise sind ebenfalls in reichlicher Anzahl gestiftet worden, darunter einer von dem ehemal. Kronprinzen des Deutschen Reiches, Wilhelm, auf Schloß Deis. — Von besonderem Interesse für die zahlreichen Automobilisten, die unseren Ort besuchen, dürfte sein, daß die beachtlichste Sperrung der Zufahrtsstraße Sirlsbera-Warmbrunn dank der Bemühungen der Badeverwaltung unterbleibt und somit die Zufahrt nach Bad Warmbrunn wie zum gesamten Riesengebirge ungehindert ist. — Trotz der auf einfallenden Saison werden die Preise für Kurkarte, Bäder und Pension weiterhin äußerst niedrig gehalten, wobei insbeson-

dere auch dem Mittelstand jederzeit die Durchführung einer Kur in Bad Warmbrunn möglich ist. — Die Kurkarte vom 12. Mai bezeichnete 649 habende Kurgäste sowie 1383 Erholungskurste und Passanten. Alle Auskünfte erteilen weiterhin bereitwilligst Reisebüro und Badeverwaltung.
Bad Reinerz.
Die vollständige Kurkarte, welche vom Schlesi- schen Landesgouverneur gestellt wird und unter persönlicher Leitung des bekannten Kurbadmeisters Mundr fortzertiert, hat sich schon am ersten Tage in die Herzen aller Kurgäste und Einheimischen acipiert. Das ausserwählte Programm fand überaus reichen Beifall. Von Pfingsten an wird die 40 Meter hohe Lenaufontäne, ein Riesensprunbrunnen, wie er höher in ganz Deutschland nicht vorhanden ist, in

Ostsee- und Solbad Ostdevenow i. Pom.
Reizende Lage, Wald, Binnengewässer für Rudern, Segeln und Angelsport. Familienwohnungen mit Bade- niedrige Preise. Vorzügliche Verpflegung. Zimmer und volle Verpflegung in Vor- und Nachsaison 4.50 bis 5.50 Mk. in Hauptzeit 6.50 Mk. Prospekt und Auskunft durch Badeverwaltung.
feinen bunten Farben wieder bei den Abendkonzerten erstrahlen. Die zahlreichen Anmeldungen für die Festtage beweisen, daß gerade Reinerz wegen der Heilkraft seiner Quellen und Bäder, sowie wegen seines vorzüglichen Klimas und der vielseitigen Darbietungen sich ganz besonderer Beliebtheit erfreut.

NW&K WOLLGARNE
Die altbewährte gute Strickwolle
Überall erhältlich! Auf Wunsch Bezugsquellen-Nachweis durch: Sternwoll-Spinnerei Bahrenfeld G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld

Verkauf!
Die zur Galuschka'schen Konkursmasse gehörigen Warenbestände, bestehend aus landwirtschaftlichen Maschinen wie:
Zentrifugen, Dreschmaschinen, Schar- pflüge, Pressen, Buttermaschinen, Siede- maschinen, Schrotmühlen m. Viehlüftern Dampfdruckmaschinen, Kartoffel- und Pflanzmaschinen, usw. a. m.
Ferner:
verschiedene Werkzeuge, Schraubstöcke, Motore pp.
werden täglich von 9-12 Uhr vormittag in Gleiwitz, Nikolaistraße 17 und Breslauerstraße 16 im Hofe billigst ausverkauft.
Paul Paffel, Konkursverwalter, Gleiwitz.

meinen Katalog über hochherrlichste
Speise-Zimmer
vollständig komplett mit breitem Büfett 800
Elegante Mahagoni
Schlaf-Zimmer
mit 180 cm breitem Spiegelstrand, vollständig komplett 1400
Bei Teilzahlung 200 Mk. Anzahlung monatlich 100 Mk. Abzahlung
Max Giesel
Breslau, Brüderstraße Nr. 23.

! Biertröpf. grüht. billg. Sommerschlager!
Jederm. i. selbst brauen. Spiel. i. Abj. ab. Altorris ein. Verf. z. Gründ. ein. Allein- vertrieb. gef. Veruf. Wohnort Neben. Ndb. Schlichtsch 5, Charlottenburg 4.


Großgrundbesitzer
39 J. alt, Akademiker, Junggeselle, besitzt ein Gut im Werte v. Mt. 400.000, sucht sich bald zu verheiraten an tüchtige, wenn auch vermögenslose Hausfrau, welche der Großstadt entzogen kann. Nur Zuschriften mit vollem Namen werden beantwortet. Offerten unt. Nr. D. 5344 an die Geschäftsstelle dies. Btg. Gleiwitz.

Geschäftshaus
in guter Lage, sucht zu kaufen in Gleiwitz, Beuthen, Hindenburg evtl. Umgegend. Offerten erbitte unt. Neu. 403 an die Geschäftsstelle d. Z., Beuth., Handlsh.


Maitrank- Etiketten und Plakate
in geschmackvollen Ausführungen, vom Lager sofort lieferbar, empfiehlt
Neumanns Stadtbuchdruckerei
Gleiwitz

Hausfrauen
verwendet für Küche und Tafel das hochwertige und dabei überraschend billige
„Erweka“ Speise- u. Tafelsalz
im 1/2 Pfund-Paket
In allen einschlägigen Geschäften zu haben

NELSON FAHRRÄDER
FÜR DAMEN U. HERREN
DIREKT AB FABRIK
Unverwundlich - Rasig
55.-78.-105.-Mk
1-3 JAHRE GARANTIE
WOCHENRATEN AB
5.-M
KATALOG GRATIS
NELSON-FAHRRADBau G.H.
FABRIK U. VERSANDABTEILUNG:
BERLIN-SCHÖNEBERG 91 AKAZIENSTR. 28



GRATIS!



Goethes Werke
Als Reklame für unsere neue Goethe-Ausgabe haben wir uns entschlossen, eine große Anzahl dieser Werke unentgeltlich abzugeben und jeder Leser dieses Blattes, der den unten angefügten Kupon innerhalb 10 Tagen an unser Hauptkontor einschickt, erhält gratis ein komplettes Exemplar unserer Ausgabe von **Johann Wolfgang von Goethes Werken** in etwa 20 Bänden, enthaltend 3-4000 Seiten, sowie sie erscheinen
Goethe ist jedem Gebildeten auch unserer Zeit das wichtigste geistige Erlebnis. Seine Werke gehören heute wie noch nie zu den kostbarsten Besitztümern des deutschen Volkes
Die Werke erscheinen schön gedruckt und in gewöhnlichem Buchformat. Der Versand erfolgt der Reihe nach, wie die Aufträge eingehen, und nur Verpackung u. Annoncenspesen erheischen eine Vergütung von 20 Pfg. pro Band. Sie erhalten gratis folgende Meister-Werke:
Götz von Berlichingen, Gedichte, Clavigo, Stella, Die Geschwister, Egmont, Iphigenie auf Tauris, Torquato Tasso, Faust I. Teil, Faust II. Teil, Die Leiden des jungen Werther, Wilhelm Meisters Lehrjahre, Wilhelm Meisters Wanderjahre, Hermann und Dorothea, Dichtung und Wahrheit usw.
Das Angebot gilt nur für Kupons, die innerhalb 10 Tage eingesandt werden. (Kein Geld einsenden)
Gutenberg-Verlag, Christensen & Co., Hamburg
Neuerwall 20, (Eingang Stadtwassermühle)

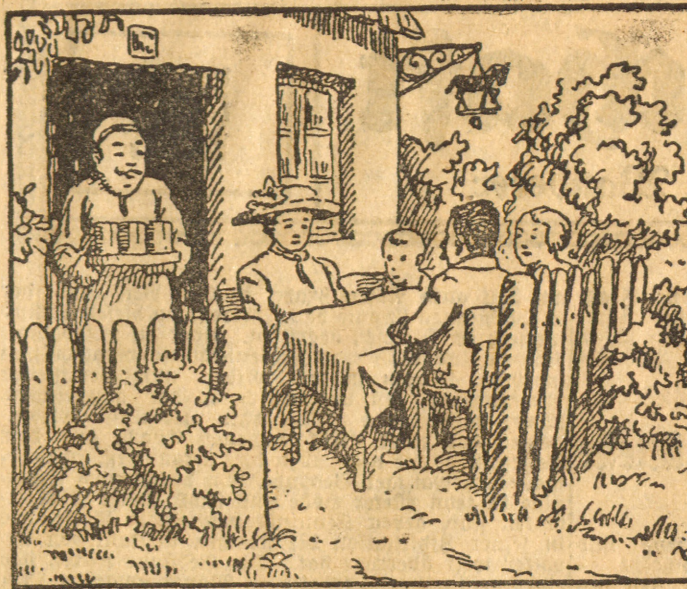
Koupon
Unterzeichneter wünscht sich gratis Goethes Werke
Name: _____
Adresse: _____
Poststation: _____
Anbei 10 Pfennig in Briefmarken für Empfangsbestätigung

Prima Gasthof! Reisküch!
nahe Breslau, m. gr. Ausspannung, Gart. u. viel Nebengeb., wirklich gute, alte Getränke f. 6.30000 Mk Anzahl. zu verlauf. Ndb. d. F. Friebe d. Ältere Grundstücksverkäufe Breslau 3, Webskystr. 5

Umständlicher ist mein
Kolonialw.-Geschäft
mit Einrichtung, Waren u. Wohnung für Mk. 2500.— zu verkaufen. Monatlicher Umsatz ca. Mk. 2300.—2500.—
Offerten unt. St. 214 an die Geschäftsstelle d. Btg., Hindenburg OS.

Abonnements
auf alle Zeitschriften werden angenommen
Neumanns Buch- u. Papierhdlg. Gleiwitz

Wohin gehen wir zu Pfingsten!



Admirals-Palast
Hindenburg
Echtes bayrisches
Bräu-Stübl

Hüttenpart der Donnersmarchhütte
Hindenburg.
Sonntag, d. 23. Mai (1. Pfingstfeiertag)
nachmittags 4 und abends 8 Uhr zwei
Groß. Pfingst-Konzerte
Kapelle der Berginsp. III
Leitung: Kapellmstr. Hans Franz Hof.
Anfang nachmittags 4 und abends 8 Uhr
32 Musiker.

Stadlers Konzertgarten Hindenburg
Am 2. Pfingstfeiertag, 24. Mai, vorm.
11-1 Uhr: **Großes Matinee-Konzert**
(Streichmusik).
Abends 8 Uhr: **Großes volkstümliches**
Garten-Konzert. Kapelle der Berginsp. III
Leitung: Kapellmstr. Hans Franz Hof.
Gut gewähltes Programm. 32 Musiker.

Kobans Gaststätte, Mikultschütz OS.
Haltestelle der Autolinie Hindenburg-Rokitnitz
1. und 2. Pfingstfeiertag, nachmittags 4 Uhr:
Großes Garten-Konzert
Antritt frei! Angenehmer Aufenthalt in dem
großen, schattigen und staubfreien Garten.
Regelbahn. — Sportplatz.
2. Pfingstfeiertag: **Landes-Schützenfest.**
Tanz ab 8 Uhr.
Für Erfrischungen, Getränke und gute
Musik ist bestens gesorgt.
Es ladet ergebenst ein
Grabka.

Café
Wintsevogl
Lindanburoy
Erstes Haus am Platze
Telefon Nr. 563
Eigene Wiener Konditorei.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertag:
Auserwähltes
Konzert-Programm
des beliebten
Kapellmeisters **E. Schier**
mit seinem Ensemble.
Vormittags von 11½ bis 1 Uhr:
Matinee!
Volle
Kokalausstattung!

Bolksgarten Hindenburg - Nord
Kronprinzenstraße 41
Restaurant Bürgerliches Brauhaus
Inh.: Eugen Dyrbusch
bietet allen Ausflüglern und Vereinen
angenehmen Aufenthalt.
Jeden Mittwoch, Sonnabend und
Sonntag, 1. und 2. Pfingst-Feiertag:
Garten-Konzert
Anstich von gutgepflegten Bieren, Bißchen
und Weinen. Gute Küche.
Es ladet ergebenst ein
Eugen Dyrbusch.

Stadlers Garten, Hindenburg
Sonntag, den 23. Mai 1. Pfingstfeiertag:

Groß. Fest-Konzert
ausgeführt von der Kapelle der Berginsp. III
(30 Musiker) **Dir. Kapellmeister Grimm.**
Anfang abends 8 Uhr.
Gewähltes Programm.

Dienstag, den 25. Mai, abends 8 Uhr:
Walzer- u. Operetten-Abend
Dir. Kapellmeister Grimm.

„Restaurant zum goldenen Stern“ Mathesdorf.
Telefon 1071 Hindenburg.

Für Ausflügler u. Spaziergänger

Allen Ausflüglern, sowie Schulausflügen von
Hindenburg und Gleiwitz empfehle ich meine
schönen behaglich eingerichteten Lokalitäten mit
Saal, Garten, Spielplatz und Kolonaden.
Für gute Speisen und Getränke wird bestens
Sorge getragen.
Um gütigen Besuch bittet **Paul Zwanowski.**
Restaurant u. Gartenetablisement Mathesdorf.

Miarka's Gaststätte Hindenburg
Kronprinzenstraße 53 Telefon 1128

Am Pfingst-Montag:
Nach dem Fußball-Weißkampf zwischen
Jezka-Laurahütte und S. B. Deichsel-
Hindenburg findet nach dem Spiel ein
Großes Tanz-Tourier
statt. Die besten 3 Tänzer-Paare werden
prämiiert.

Beginn abends 8 Uhr
Eintritt pro Person 50 Pfg.
Alle Sportanhänger sind herzlich
eingeladen.
Gut Sport!
Der Sportwirt: **Alfred Panitz.**

Restaurant zum Bürgerstübl
Hindenburg Friedrichstr.
Treffpunkt aller Pfingst-Ausflügler
Anstich von besten Bieren
Anerkannt gute Küche
Um gütigen Zuspruch bittet
I. Kuschnitz

Friesen-Bad Hindenburg OS.
empfiehlt seine
schönen Restaurationsräume
Gedekte Veranda
— Angenehmer Aufenthalt. —
Allen Pfingstausflüglern bestens empfohlen.
Gutgepflegte Biere und Weine / vorzügliche
Bohnenkaffees / vorzögl. Konditorei-Gebäde.
Für gute Bewirtung ist bestens gesorgt
Heinrich Rother.

Achtung! Neu!
Hindenburg
Achtung! Neu!
Gaststätte Siedlung Süd
GAGFAH
Zu den Pfingstfeiertagen auf nach der neuen Gaststätte.
Angenehmes Ruheplätzchen für Spaziergänger
Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt
Anstich div. Biere Anstich div. Biere
Es ladet ergebenst ein **H. Kriesche**

Ober-Schreiberhau l. Rieseng.
Pension Immergrün
Modernes, behagliches Fremdenheim. Preis für
volle vorzögl. Verpflegung 5.— M. und 6.— M.
Telefon 92 Besitz. FR. GNILKA.

Sedlaczeks Weinstuben
Weingroßhandlung
Hindenburg OS.
Bahnhofstraße 9

Hoffmann's Etablissement Sosnitz
Beliebter Ausflugsort
Schattiger Garten — Kegelbahn.
Vereinen, Schulen, Ausflüglern
bestens empfohlen.
— Anerkannt gute Verpflegung. —
Staubfrei zu erreichen:
von Gleiwitz: Feld- u. Wiesenwege
von Hindenburg: Schwarzer Weg
direkt durch den Guidowald
Frdl. Zuspruches erbittend
Alfons Lex.

Für Hotels u. Gastwirte
Papier-
Servietten
zu haben in
Reumanns Buch- und
Papierhandlung
Gleiwitz, Rathoverstr.
Gummitempel
Lieferung prompt
Reumanns
Stadthofdruckerei
Gleiwitz.

Sommerfrische
mit Pension zu **50** mäßigen Preisen
in herrlicher Gebirgsgegend der Grafschaft
Glatz. Bad Langensau in einer halben Stunde
zu erreichen. Anfragen im **Gasthaus**
zum **Schlössel** in **Wöllsdorf**, Kreis
Habelschwerdt.
Bes. **Schäfer.**

Vor Möbeleinkauf
besichtigen Sie bitte unverbindlichst unser
Grosses Lager
in
Schlafzimmern
Speisezimmern
Herrenzimmern
in nur gediegener Verarbeitung und ge-
schmackv. Formen. — Zahlungserleichterung
Extraanfertigungen
sowie **Polstermöbel**
aus eigenen Werkstätten
Werkstätten für mod. Wohnungs-Einrichtungen
Robert Rischke Nachf.
Inhaber: Gebrüder Kotschi & Fuchs
Hindenburg, Stollenstraße 8

Begräbnishilfe der Evangl. Frauen-
Vereine Hindenburg OS.
Donnerstag, den 27. Mai, nachm. 5 Uhr
Generalversammlung
im Diakonissenhauscaale Florianstraße 9.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung.
3. Verschiedenes.

Zwangs-Versteigerung
Dienstag, den 25. Mai, vorm. 10 Uhr
sollen in Zaborze, Serlostraße 17, ungefähr
150 Ztr. Speisekartoffeln
Daran anschließend: Herrmannstr. 7
81 Ztr. Kartoffeln
öffentlich gegen Meistgebot und Barzahlung
versteigert werden.
Kufas, Obergerichtsbollzister in Hindenburg.

Achtung!!!
Pferdebesitzer, achtet auf die Gesundheit
eurer Pferde und laßt nur gutes u. gesundes
Futter. **Hrn. Stroh, Häckel, Roggen IV,**
Däfer, Quetschhafer kann ich durch günstigen
Einkauf preiswert abgeben. Für Geflügel
habe ich Gerste und Weizenkörner. Geschäftsräume
den ganzen Tag geöffnet.
Josef Vahl, Landesproduzent, Hindenburg,
hinten dem Kasino der Firma A. Deichsel.

Fabrikräume
auch für Werkst. oder Lagerräume geeignet.
(bis jetzt Großdestillation und Tischlerei)
sowie für vermietet.
Wohnung kann ausgebaut werd. Anfr. an
Josef Stareczny, Baugeschäft,
Hindenburg OS., Kronprinzenstraße 41.

Warne
Jeden meiner Frau Pauline Hausmann
verw. Kolloczel die mich böswillig ver-
lassen hat, auf meinen Namen zu borgen
oder zu geben, da ich für jegliche Schul-
den, die sie macht, nicht aufkomme und für
nichts hafte. Ich bemerke noch, daß ich
die Wirtschaft meiner Tochter schenkte und
ich nichts mehr besitze.
Franz Hausmann, Zaborze Dorf,
Hofmstr. 65.

Konkursverkauf.
Auf Grund des Beschlusses des Gläubiger-
ausschusses soll das zur W. Freier'schen
Konkursmasse gehörige

Gasthausgrundstück
in Klützau, Kr. Gr.-Strehlitz, freihändig
verkauft werden. Das Haus befindet sich
in gutem Bauzustande und besitzt neben
dem Schankraum, Billardzimmer, großen
Saale einen Speisestuben, Fleischkammer
u. a. m. Das Grundstück ist mit
29 150.— Mark gegen Feuer versichert.
Besichtigung kann jederzeit nach vor-
heriger Anmeldung beim Konkursverwalter
erfolgen. Angebote bis z. 4. Juni erb. an
Bruno Raschka, Konkursverwalter,
Gr.-Strehlitz, Ring Nr. 5.

Konkursmassen-Verkauf.
Das zur Konkursmasse der Firma A.
Warschauer Nachf. Inh. Clara Schifan,
Ramsau l. Schlef., Rofierstr. 4, gehörige
Warenlager bestehend in Kurzwaren, Ger-
tenartikeln, Damen- und Herrenwäsche,
ferner die gesamte Ladeneinrichtung, soll
an den Meistbietenden im ganzen verkauft
werden.
Die Besichtigung kann gegen vorherige
Anmeldung bei dem Unterzeichneten im
Geschäftstotal erfolgen, wofür auch die
Taxe ausliegt.
Gebote mit einer Bietungskaution von
RMk. 50.— nehme ich bis zum 1. Juni
1926 entgegen.
Der Konkursverwalter.
G. Wendrich, Ramsau in Schlef.

Landmasch.-Handlung u. Rep.-Werkstatt
mit einschläg. neuzeitl. Werkzeugmasch.
(elektr. Betrieb), Schmiede und
Schweißerei. Herstellung von Spezial-
Artikeln, in guter landwirtsch. Gegend
am Hof Straße Breslau-Bräue geleg.
auseinanderlegungshalber an kurz ent-
schlossenen Respektanten preisgünstig
zu verkaufen.
Grundstück 2562 qm Wohnung 3 Zim.
u. Küche u. frei, evtl. m. Wädeln. So-
fortige Anfragen m. Angabe d. verfügb.
Kapitals u. B. S. 4569 an **Rudolf**
Wolfe, Breslau.

Wir bitten bei Einkäufen unsere
Anzeigen zu beachten!

Kurhaus Bad Landeck
in neuer Verfassung
Telefon Nr. 90
Menü ab Mark 2.25, im Abonnement Ernährung
Eigener Konditorei-Betrieb!

Gesucht zum baldigen Eintritt ein gewandter
Reisender
für elektrisches Installations-Material. Eingeführte Vertreter-
und Motorradfahrer bevorzugt.
Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Schulaus-
sprüchen erbeten an:
Bergmann-Elektrizitäts-Werke, Akt.-Ges.
Gleiwitz OS., Wilhelmstraße 26.

1 Bierdestill
in Hindenburg ver-
bald gesucht. Angeb.
erbeten unt. D. 935
an die Geschäftsstelle
d. Zeitung, Gleiwitz.
Sache nicht nötig,
auf den Namen mei-
nes Mannes Schul-
den zu machen, da er
selbst nichts besitzt
u. mit niemand auf
sein Nam. evtl. vorg.
Erl. soll er seine
Schulden bezahlen.
Frau Ida Lampta,
Simb., Welfenstr. 19.

Gelder
Berufstätige Dame
mit hohem Einkom-
men sucht für sofort
Rmk. 600
kurzfristig geg. hohe
Verzinsung. Sicher-
heit vorhanden.
Off. unter M. 955
an die Geschäftsstelle
dies. Zeitg. Gleiwitz.
Von unbelasteter,
gut beschäftigt, indu-
striellen Unternehmen
in OS. verb. mögl.
aus Privatband
20-30000 Rmk.
auf 1. Hypothek ge-
sucht. — Vermittler
erbeten.
Angeb. unt. C. 164
an die Geschäftsstelle
dies. Zeitg. Gleiwitz,
d. Zeitung, Gleiwitz.

6-8 Zimmer-Wohnung
im Zentrum von Hindenburg für sofort
oder bald nach Aufhebung der Zwangs-
versteigerung
zu mieten gesucht.
Nötigenfalls steht dafür eine 4-Zimmer-
Wohnung zur Verfügung.
Gebote unter Di 217 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung Hindenburg.

Anzeigen in dieser Zeitung haben besten Erfolg!

Kunst und Wissenschaft

Vollständig-wissenschaftliche Beilage zum oberschlesischen Wanderer

Aus dem Kunstleben

Ein Requiem von Richard Weg

(?) Leipzig, 21. Mai. Erfurt hatte in vergangener Woche einen außerordentlich großen Musiktag. Der Erfurter Musikverein im Verein mit der Erfurter Sing-Akademie veranstalteten die Aufführung eines Requiem's von Richard Weg, der ebenfalls in Erfurt wirkte und dem Erfurter Musikleben ein hochliegendes Gepräge gibt. Professor Richard Weg stammt aus Gleiwitz in Oberschlesien. Die Uraufführung gestaltete sich zu einer musikalischen Angelegenheit von überragender Bedeutung, sie fand den ungeteilten Beifall der Beschaulichkeit und der kritischen Befragung. Das Requiem von Richard Weg wird als eines der wertvollsten Werke seiner Gattung bezeichnet. Seit langer Zeit dürfte eine derartig großartige Konzeption dieser Gattung nicht mehr bezeichnet worden sein. Eine aeronautisch-meteorologische Station in Halle (s. Anstalt der Einweihung der neuen Halle'scher Universitätsbibliothek) überbrachte Dr. Rabe mit, daß im Interesse des Flugwesens eine aeronautisch-meteorologische Station der Universität angelegt werden solle. Das Projekt erhalte in absehbarer Zeit seine praktischen Grundlagen.

Eine Ausstellung deutscher Erfindungen in Berlin. In der Zeit vom 13. bis 20. Juni findet in Berlin eine „Ausstellung deutscher Erfindungen“ statt, zu der alle Gewerbebezirke zugelassen sind. Dem Ehrenpräsidenten der Ausstellung gehören u. a. alt. Reichstagspräsident Lobe, Dr. Graf Arco, der Berliner Stadtkommissar Dr. Ing. Leopold Adler, Freiherr von Nischow, Geheimrat Professor Dr. Westmann und Universitätsprofessor Dr. Adolf Marquise.

Eine Ausstellung moderner Reproduktionstechnik. In einem bekannten Berliner Haus für Inneneinrichtung findet zurzeit die erste umfassende Gesamtausstellung der Reproduktionstechnik statt und zwar in dem handgearbeiteten Rahmen, die nach alten Mustern hergestellt worden sind. Die Ausstellung stellt geradezu eine kleine Galerie dar, anhand derer man die Entwicklung der Malerei durch mehrere Jahrhunderte von Dürer bis van Gogh verfolgen kann.

Mozartfest in Würzburg. In Würzburg findet in der Zeit vom 26. Juni bis 3. Juli ein Mozartfest statt, für das als Dirigenten u. a. der Geigenmeister Professor Adolf Busch gewonnen ist.

Ehrung eines Erfinders. Dr. A. Baur, der Erfinder des mathematischen Wochens, wurde anlässlich seines 70. Geburtstages von seiner Vaterstadt Gernrode zum Ehrenbürger gewählt.

Antroposophische Tagung in Hamburg. In Hamburg findet zurzeit eine Tagung der allgemeinen Antroposophischen Gesellschaft statt, die es sich zum Ziel gesetzt hat, das Publikum in einer Reihe von Vorträgen mit den Zielen der Antroposophie bekannt zu machen. Auf diesem Wege wird versucht, für eine Reihe von Kultur- und Wissensgebieten nachzuweisen, daß Antroposophie an deren Entwicklung einen beträchtlichen Anteil haben könnte.

Beispiele im Fichtelgebirge. In der Zeit vom 1. Juli bis 15. August werden unter der Leitung des Münchener Oberlehrers Bassl auf der Fichtelberg bei Wunsiedel Festschiffe stattfinden. Es werden die Städte „Iphigenie“, „Die Räuber“ und Jean Pauls „Verklärung“, ein eigenes für die Aufführung auf der Naturbühne verfaßtes Werk von Dr. Eichinger, dem Schriftsteller der Jugend gegeben werden.

Gibt es noch Ideale?

Von Univ.-Prof. D. Otto Baumgarten-Kiel. Die moderne Kultur kann, so scheint es, mit dem Pfingstfest nichts Rechtes anfangen. Was bedeutet für sie die beiden Tatsachen, deren Feier es gewidmet ist: die Ausgiekung des Geistes Christi über seine Jünger und die Organisation der ersten christlichen Gemeinde, aus der die Ausgiekung des Geistes Christi über seine Jünger und die Organisation der ersten christlichen Gemeinde, aus der die Weltkirche und die Einzelkirchen erwachsen sind? Kann der moderne, natur- und entwicklungs-geschichtlich gebildete Mensch, für den eine Durchbrechung natürlicher und psychologischer Gesetzmäßigkeiten unzulässig erscheint, mit solchen übernatürlichen Vorgängen und Begründungen zeitlicher Größen fertig werden?

Nun, was zunächst die Ausgiekung des Heiligen Geistes angeht, so müßte die geschichtliche Kritik dem modernen Menschen wahrlich weder das Mirakel des Sturmwindes, der nur gerade das Haus erfüllt, in dem die Jünger versammelt waren, noch der feurigen Zungen, die sich, man weiß nicht recht, auf ihre Sitze oder auf ihre Zungen verteilten, zu glauben, wohl aber den in diesen symbolischen Zeichen angeschauten inneren Vorgang, daß eine kleine Schar von Anhängern des Getreuzigten, der Scheinbar als Schwärmer vom Erfolg und von Gott verlassen war, sich im Gedächtnis seiner ungebrochenen Glaubensüberzeugt und Liebestreue sammelte und gelegentlich des Pfingstfestes, das Tausende in der Heiligen Stadt zusammenführte, die unwiderstehliche Aufforderung empfand, vor die Maffe des Volkes zu treten, die auf den Messias wartete, und ihr zu bezeugen: der Messias wartete, und ihr zu bezeugen: der Messias lebt und wird siegen über alle seine Feinde trotz Kreuz und Tod. Wenn man sich nun vergegenwärtigt, wie diese selben Jünger zunächst bei dem Zusammenbruch der Sache Jesu vor seinem Kreuzen stoben und nur noch hinter geschlossenen Türen zusammensitzend wagten aus Furcht vor den Juden, dann ist dies plötzliche Hervortreten vor alles Volk und dieser Anspruch an alle, sich dem neuen Licht zu öffnen, das selbst die Kreuznacht nicht dämpfen konnte, dann ist die Hinreißende, unwiderstehliche Wirkung, die folgendes die Folgen nicht ängstlich zuvor erwägende Zeugnis für einen Gedächtnis hervorrief, doch eine der wunderbarsten Tatsachen der Weltgeschichte. Ich sage: Tatsache; denn daß die neue Religion im Sturmlauf die Welt eroberte, ausgehend von dem Zentrum des verachteten Judentums, bis hinüber zu den weitest entfernten, freubereitigsten Mannen, steht fest. Wie kann man sich diese weltgeschichtliche Tatsache besser erklären, als als die Pfingstereignis nur mit der Ausgiekung des Heiligen, unbedingt überirdischen, absolut gewissen und alle Zweifel und alle Angst wegnehmenden Geistes wie eines Sturmwindes, der das ganze Haus erfüllt und eines Feuers, das jeden in seiner Furcht überwindet und doch alle einmütig

durchglüht. Wir können es ja nicht lassen, daß wir nicht reden sollten von alledem, was wir gesehen und gehört haben.

Was ist es denn am Ende anderes als Begeisterung von einer großen, unzweifelhaften Gewisheit, für deren Verbreitung man alle Kräfte, sein ganzes Leben, ja bis zur Gefahr des Martyriums, einsetzt? Liegt dieses Erlebnis dem modernen Menschen unerreichbar fern? Ist er so alt und müde geworden, daß er solche fürwahr, glühende Begeisterung für eine mit der Jugend notwendig verschwundene, schöne Illusion hält? Hat er die notwendige Vermischung niedriger oder doch allzu menschlicher, wirtschaftlicher und selbsthaltender Motive zu allen vermeintlich nur idealen Bestrebungen zu oft erfahren, als daß er noch an die Wirklichkeit solcher ungemäßigten Begeisterung für über alles Irdische hinausliegende Ziele der Menschheitsbefreiung glauben könnte? Hat er sich durch den späteren Abfall den Glauben an den alle Wirklichkeit überfliegenden Idealismus brands mit seinem Vertrauen auf eine zukünftige Selbststärke und Liebesgemeinschaft rauben und dessen Erklärung als eine dem Wahnsinn verwandte, in die Einseitigkeit fährende Illusion aufzulösen lassen? Dann allerdings würde ein alterndes Geschlecht auf den Kampf für Ideale verzichten und sich bescheiden müssen, ständig und würdig in Kompromissen mit der staubigen, sich nach dem durchwindenden, mit dem Kampf ums Dasein sich abfindenden Masse und Mittelmäßigkeit seines Daseins Kreise zu vollenden.

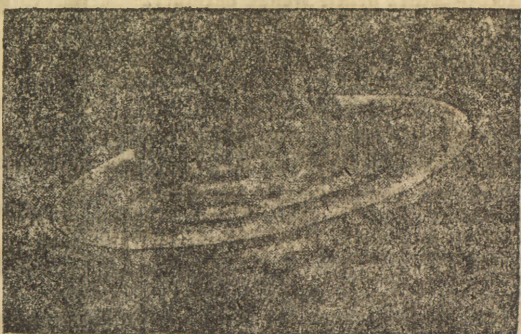
Gewiß, die Politik ist die Kunst der Kleinen, aber gefeierten Fortschritte, und sie wie die Volkserziehung muß fürwahr, hitzige Götter selbst haben, das Paradoxogramm der vorwärtsdrängenden u. der beharrlichen Kräfte. Aber am Ende kann auch dies befohrene, abwägende, mit kleinen Schritten sich heugende Fortschreiten keine mitreißende, überzeugende, wirksame Kraft mehr erweisen, wenn es nicht orientiert ist an den letzten Zielen der Menschheitsbildung und Volkshebung, die die tiefste Seele, Phantasie und Gemüt erfasst haben. Unendlich viel wichtiger als alle Bestimmung ist, zumal in unserer Zeit, die die Massen zur Mitbestimmung der Volksgeschichte berufen hat, die die Massen zum Glauben und Hoffen an ausgleichende Gerechtigkeit und sich durchsetzende Menschlichkeit mitreißende Kraft einer reiblichen Begeisterung, der man es abspürt: „Wir können es ja nicht lassen.“

Selbstfalls ist das Pfingstfest geeignet, den Bahn alternder, absterbender Lebensgüter zu bahnen, als ob die Begeisterung, die Schwärmerei für letzte Ziele der Menschheitsbildung eine unpraktische, unwirksame Träumerei sei. Man mag über die dauernde Bedeutung des christlichen Kirchenraums nach so skeptisch urteilen, so wird man nicht befehlen können, daß in der Organisation der freien, begeisterten Einzelkräfte zu einer geschlossenen Phalanx der feindlichen Kulturwelt sich mutig entgegenwerfender Gemeinden eine der wirksamsten, unwiderstehlichsten, neuen Wirklichkeiten schaffenden Erlebniskräfte in die Welt eingetreten ist. Und diese Organisation ist unentbehrlich ohne die alle individuellen Besonderheiten einsehende, aber alle Bedenken hinwegförmende, mit einem feurigen Geistes erfüllende Begeisterung. An Pfingsten ist die bedeutendste Wirklichkeitsmacht der Kultur geboren. Und wir müssen in unserer späteren, nachgeborenen, unendlich differenzierteren und furchtbar überlegenen Kulturperiode zu dem Erkenntnis kommen, daß die praktische, wirksamste, schöpferische Kraft, die alle Gegenwart und Wirklichkeit überfliegende Begeisterung für ferne, letzte, vollendete Menschheitsziele ist. Wer von solchen ergriffen und erfüllt ist, der wisse sich als der wichtigste Faktor auch der neuzeitlichen Kultur.

Der Planet Saturn

Gegenwärtig günstige Beobachtungsbedingungen

ok. Fast bei jedem Besuch auf der Sternwarte kann man die Beobachtung machen, daß der Anblick des Planeten Saturn im Teleskop immer neue Ausruße des staunenden Entzückens hervorruft. Mit seinem gewaltigen Ringsystem bietet er in der Tat ein ungewöhnlich schönes Himmelsobjekt dar. Kein anderer Planet hat einen derartigen Kranz kleinerer Teilchen, um sich scharen können wie eben der Saturn. Er ist zugleich dadurch bemerkenswert, daß seine Dichte die geringste aller unserer Wandelsterne ist; sie beträgt nur die Hälfte der Dichte des Jupiter oder der Sonne. Seine Entstehung während der Entwicklung unseres Sonnensystems zu erklären, ist eine der schwierigsten Aufgaben der Weltbaulehre



über Kosmologie. Nach der im Laufe des Jahrhunderts ihres Bestehens von verschiedenen Forschern ausgebauten Annahme eines Anfangszustandes, in dem das Sonnensystem eine große Nebelmasse mit sehr dichtem Kern ausmachte (nach La Place), ist Saturn der erste Planet, bei dem ein verwickelter Einfluß der Seitenwirkung der Sonne einsehen konnte. In dessen verschiedenen Stufen konnte sich Saturn nach dieser Theorie einen reichhaltigen Begleiter und neun rechtwinklige Trabanten sowie schließlich einen Ring zulegen, dessen Entstehung einem Abströmungsprozess zugeschrieben wird. Diese Entwicklung kosmischer Systeme —

übrigens eine gegenwärtig heiß umkämpfte Frage der Sternforschung — hat der Professor der Astronomie an der Universität Graz, Karl Hillbrand, in einer jenen berufensten eingehenden Abhandlung vertreten.

Was wissen wir über die älteste Zeit Kleinasiens

ADN. Dem Gebiet zwischen Smyrna und Adalia entspricht das alte Carien und Lycien. Vermutlich stammten die Sarrari, die zur Zeit des Ramzes III. um 1170 erwähnt werden, aus dem Tal der Salaria in Carien. Sie werden zusammen mit den Sardana, nach denen vielleicht Sardes in Lydien benannt ist, und mit den Purisa, wohl Bewohnern des Gebietes von Perga in Pamphylien, erwähnt. — Perga lag unweit des heutigen Adalia. — Es waren nach ägyptischer Angabe Seebölker, also Bewohner der Küste, die den Schiffsbetrieb kannten. Sie erschienen gleichzeitig mit den Tursu, deren Name in der Stadt Tarsus erhalten sein mag, zum Kampfe gegen ägyptische Streitkräfte.

Diese Kleinasiaten mögen ihre Wohnstätte unter dem Druck der weiter östlich sitzenden Chettier verlassen haben, die schon um 1500 v. Chr. ihre Herrschaft über Kleinasien und Syrien ausgedehnt hatten. Unter allen in Vorderasien von Osten her eingewanderten Stämmen haben wohl die Chettier vielleicht in kultureller Hinsicht am meisten geleistet. Heute sind wir noch mit der Aufgabe beschäftigt, ihre Sprache zu entschlüsseln. Als Unterlagen die Tonglätter der heitlichen Bibliothek, die Winkler in Kleinasien entdeckte. In den großen heitlichen Städten wie Sama, Mepso ist außerdem noch manche heitliche Inschrift erhalten geblieben, deren Inhalt uns Aufschluß über jene Epoche geben könnte.

Die Chettier dehnten ihre Macht bis zum mittleren Syrien aus und kämpften mit den Ägyptern um die Vorherrschaft in diesem Gebiet. Die Entscheidung fiel in der Schlacht von Maktisa, das als Megiddo bezeichnet wird, aber fraglos nicht mit dem Megiddo der Bibel identisch ist. Es war der Haraos Schutmsis III., der sich zu demartig ausgedehnten Operationen gegen die Chettier entschloß und mit vier ägyptischen Korps über das Meer der heitlichen Küsten steuerte. Diese große Entscheidungsschlacht fand schon um 1500 statt. Seit der Entzifferung der Hieroglyphen, die bekanntlich durch eine gleichzeitig in griechischer Sprache abgefaßte Steininschrift ermöglicht wurde, sind wir über alle Einzelheiten jener ägyptischen Feldzüge unterrichtet.

Erf. rund 500 Jahre später wurde um Troja gekämpft. Die Ägypter kannten zu einer Zeit, wo es noch keine griechische Latte gab, bereits eine Abwehrung des Meeres, in getrennte Gruppen und ihre Vereinigung auf dem Seeschiffe. Es ist das Prinzip, das man erst seit den Tagen der Völkerwanderung von Leipzig wieder im Kampfe geltend gemacht hat.

Der Ausfall heilbar?

h. Wie englische Blätter berichten, ist dieser Tage Dr. Robert Cochran, ein Spezialist für die Behandlung von Tropenkrankheiten, von einer Reise, die anderthalb Jahre in Anspruch nahm und ihn nach den meisten Stationen für Ausfälle im fernen Osten führte, nach London zurückgekehrt. Seiner Ansicht nach tut vor allem die Einrichtung von Stationen not, wo das Leiden in seinem Anfangsstadium behandelt werden kann, sowie eine bessere Schulung der Ärzte in dem Sinne, daß sie den Ausdruck der Krankheit auf Grund der ersten Symptome feststellen vernügend. Als besonders erfolgreich hat sich die Behandlung mit dem Chaulmoogra-Öl erwiesen, das von einem namentlich in Indien vorkommenden Baum gewonnen wird. In Persien, dem größten Weltmarkt für Ausfälle in Indien, wurde mittels dieser Methode in ein paar Jahren die Todesrate von 25 auf 8 Prozent heruntergebracht. Hand in Hand mit dem Rückgang der Sterblichkeitsziffer geht eine wachsende Zahl von, weit weniger im Wert gesehen, glücklich verlaufenden Kuren. Die bemerkenswerten Erfolge stammen von Cullion auf den Philippinen, wo die Regierung der Verunglückten Staaten ein Muster-Krankenhaus für Ausfälle gründete; dort wo es regelmäßig nahezu 6000 Erkrankte gibt, konnten im letzten Jahr fünf 1000 Patienten als geheilt entlassen werden.

Das Geheimnis der Zimbabwé-Ruinen

Ungehebre Schätze. — Archäologisches Zukunftsland. Die Victoria-Fälle in Südafrika sind zwar nicht so berühmt wie die Niagara-Fälle in Nordamerika, geben diesen aber an Schönheit nicht nur nichts nach, sondern übertreffen sie sogar, da sie in einer jetzt noch gänzlich unzugänglichen Gegend liegen und von ihrem ursprünglichen Reiz nichts eingebüßt haben. Ein besonders reizvoller Anblick für den Besucher entzieht dadurch, daß sich bei einem gewissen Stand der Sonne unter dem gigantischen Felsen und Brausen der herabstürzenden Wassermassen, deren Licht häußernd steigt, ein wunderbarer, fast mondartiger Regenbogen bildet, der von einer so einzigartigen Schönheit ist, daß ihm in der ganzen Welt kaum etwas Ebenbürtiges an die Seite gestellt werden kann. Einige Kilometer von den Wasserfällen entfernt ist die Stadt „Abington“ entstanden, die nach dem großen Entdecker benannt ist. In diesem Gebiet liegen die Trümmer einer früheren bedeutenden Kultur. Seit den Ausgrabungen

am Toten Amen-Grabe in Ägypten und der Waha-Ruinen ist auch das Interesse an diesem Erdumfeld im Wachsen begriffen. Aber die Zimbabwé-Ruinen sind bisher unbedeutenderweise vernachlässigt worden. Mitten in dem wilden und verlassenem Mafesonaland, fast unfernlich in der abgelegenen, schwer passierbaren Wüste ragen gewaltige Granitruinen aus einer verschwundenen Epoche aus dem Boden, über die nicht allzu viel bekannt ist. Grundmauern gewaltiger Gebäude, von denen noch Überreste in zehn Meter Höhe und sechs Meter Dicke erhalten sind, geben Kenntnis von einem Volke, das in seiner Zivilisation die übrigen afrikanischen Völker weit überragt hat. Die Gebäude waren von einer noch teilweise erhaltenen Mauer umgeben. Die Ruinen sind fast ein ganzes Jahrtausend alt und bergen in ihrem Innern wahrhaftig die merkwürdigsten kulturellen Schätze, die geborgen werden können, wenn erst einmal die Archäologen daran gehen werden, sie näher zu untersuchen und dort weitere Ausgrabungen zu veranstalten.

In der Umgebung dieser Ruinen geht heute noch die Sage, daß dort in alter Zeit Goldbergwerke im Betrieb gewesen sein sollen. Arabische und persische Handschriften spielen mehrfach auf solche im Innern Afrikas vorhandene goldene Goldbergwerke an. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß an dieser Stelle das geheimnisvolle Gold gefunden wurde, das man in uralter Zeit nach Palästina und Babylon sandte. Das Gold des gegenwärtigen Landes Obbir ist wahrscheinlich dort gefunden worden. So bespricht eine Ausgrabung und Freilegung dieser alten Ruinen wichtige Entdeckungen für die Wissenschaft, und es ist anzunehmen, daß man die Welt ähnliche Überrestungen erleben wird, wie sie das Grab Tut anch Amens erst kürzlich bereitet hat.

Das Gehen der Menschen und Tiere

kos. Der Mensch vermag nur einen verhältnismäßig sehr kleinen Teil der gesamten Lichtwellen optisch wahrzunehmen, nämlich solche von einer Wellenlänge zwischen 760 und 400 Mikromitron (1 Mikromitron = Tausendstel Millimeter). Das an 760 grenzende Gebiet der Wellenlängen sehen wir als rot, das an 400 grenzende als violett. Bei vielen wilden Tieren, aber auch bei Insekten, wie z. B. den Bienen, verschiebt sich diese lebhafte Grenze infolge Fluoreszenz innerhalb des Auges in das Ultraviolett hinein, so daß diese Tiere auch noch einem Teil ultravioletter Strahlen wahrnehmungen verdanken. Wenn auch die Untersuchungen über die Strahlenwirkungen auf das Tierauge noch keineswegs als abgeschlossen bezeichnet werden dürfen, so haben sie doch schon einige ziemlich gesicherte Ergebnisse geliefert. So weiß man, daß die Farbenempfindlichkeit des Affen der des Menschen fast völlig gleich ist, und daß auch das Auge der Amphibien dem des Menschen gleicht. Vögel und Reptilien sehen blau und violett schlechter, rot und gelb besser als der Mensch, weil in die Zapfenschicht ihrer Netzhaut gelbe und rote Zellkörper eingelagert sind. Fische endlich und die Wirbellosen des Wassers darf man als völlig farbenblind bezeichnen.

Forschung

Große römische Funde in Köln

Köln. Bei Erarbeiten im hiesigen Sportpark wurden Reste einer römischen Siedlung freigelegt. Es handelt sich dabei um einen kulturgeschichtlichen Fund, wie in dieser Art bisher in Deutschland noch keiner gemacht wurde. Es soll die besterhaltene römische Gutshofanlage sein, die gefunden wurde. Der Gutshof hat etwa 250 Meter Durchmesser mit Herrenhaus, verschiedene Badeanlagen, tiefen Keller, Speicher, Stallgebäude, Vorratsräumen. Im ganzen 8 Gebäude wurden etwa 20 bis 25 Zentimeter unter dem Ackerboden aufgefunden.

Eine 4000 Jahre alte Art gefunden

h. Im Kreise Kolberg ist eine Hammerart gefunden worden deren Alter auf 4000 Jahre geschätzt wird. Der wertvolle Fund, der dem Kolberger Heimatmuseum überwiesen worden ist, läßt erkennen, wie die Durchbohrung der Art für das Stielloch von beiden Seiten betrieben wurde.

h. Die Entdeckung großer Diamantensfelder. In der im westlichen und südöstlichen Teile von Borneo gelegenen Provinz Marabura hat man in jüngster Zeit zwei große Diamantensfelder aufgefunden, von deren Ausdehnung man sich in Fachkreisen viel verspricht. Nach der Mitteilung im „Geographischen Anzeiger“ handelt es sich hierbei möglicherweise um eine schon in früherer Zeit einmal entdeckte Herkunftsstätte von Diamanten, von der vielleicht auch die Diamantenschatze der indischen Fürsten herkommen.

h. Deutsche Parahse-Forschung in Indien. Der berühmte Münchener Indischabund Professor Dr. Kraepelin, der kürzlich seinen 70. Geburtstag feierte, wird demnächst mit Unterstützung der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft eine fünfmonatige Expedition nach Indien unternehmen, um dort die Entstehungsbedingungen der Parahsie und den Zusammenhang von Ephyllis und Parahsie zu erforschen. Bei den Völkern der verschiedenen Kulturkreise haben sich bisher ganz verschiedenartige Folgeerscheinungen der Ephyllis gezeigt; z. B. findet man unter den Indianern fast keine Parahsler; in Java war die Parahsie vor dem Krieg noch selten, wird aber jetzt häufiger. Prof. Kraepelin will durch Untersuchung in Indien diese östlichen systematisch ausbauen und auch durch Fühlungnahme mit indischen Gelehrten dort fortlaufende Untersuchungen anregen.

h. Die größte Bibliothek der Welt scheint nunmehr die in Leningrad zu sein, die 4.250.000 Bände umfaßt. Sie ist entstanden aus der Zusammenlegung der nach der Oktoberrevolution gegründeten Bibliothek der Weltliteratur mit der Bibliothek des Patriz Arizh.

Der Geist der Pfingsten

Pfingsten, das heißt die Seele der Welt mit Glut der Tiefe selig erfüllen! Der All-Liebe sehndend nahen und schauernd atmen allheiliges Sein! Feuer werden, daß sie näher sich lebe, die Menschenerde, dem Geiste der Liebe, der ewigen Urmacht!

Grön

Gleiwitz
Bahnhofstr. 12

Mäntel ♦ Complots
Kleider ♦ Kostüme

Nur fesche Neuheiten
Erstklassige Konfektion
Fabelhaft billige Preise
Schaufenster bitte beachten

Bekanntmachung.

Das Rauchen im Stadtwalde ist in der Zeit vom 1. März bis 31. Oktober verboten. Zuwiderhandlungen werden außer Schwadensstrafen nach § 40 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 27. 2. 1926 mit Geldstrafe bis zu 50 Reichsmark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.
Die Forstbeamten und das Aufsichtspersonal (Waldhüter) haben strengste Anweisung, jede Uebertretung sofort zur Anzeige zu bringen.

Gleiwitz, den 15. Mai 1926.
Der Magistrat.
gez. Burzinski.

Ueber das Vermögen der Fa. „Behre“ Beton-Hoch-Bau u. G. in Gleiwitz wird am 19. Mai 1926, nachmittags 12.20 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter Bankdirektor a. D. Oskar Bartsch in Gleiwitz, Oberwallstraße 14. Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis einschließl. den 15. Juni 1926. Erste Gläubigerversammlung am 18. Juni 1926, vormittags 11 1/2 Uhr, und Prüfungstermin am 17. August 1926, vormitt. 9 Uhr, vor dem Amtsgericht hier, Gerichtsstraße, Zimmer 251 im 2. Stock. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis 10. Juni 1926 einschließl. Gleiwitz, den 19. Mai 1926. N 6726. Amtsgericht.

Taxen

Bewertungen für Hypotheken oder sonstige Belastungen und Gutachten (wichtig für jeden Haus- und Grundbesitzer bei Einschätzung zur Grund- und Vermögenssteuer, Ablösung und Aufwertung von Hypotheken, Restkaufgebet usw.) fertigt an:
Friedrich Lopatta, Maurer- und Zimmermeister
gerichtlich vereideter Bauwerksverständiger für den Landgerichts-Bezirk Gleiwitz
Gleiwitz, Schützenstraße 4. — Telefon 1277.

Waldenauer Zement-Industrie

Waldenau bei Laband, Telefon 49
Von großen Lagerbeständen sofort lieferbar:
Abteilung I
Zementwaren aller Art:
Zementrohre aller lichten Weiten
Geiger'sche Sinkkästen, komplett
Zementfliesen, Zement-Dachziegel
Brunnenringe, Brunnendeckel

Abteilung II
Sand- und Kiesgrubenbetrieb:
Scharfer Putz - Betonsand, Betonkies
Abteilung III
Baumaterialien:
Tonrohre nebst Formstücke
Verblend-Steine und Terakotten
Weiß und blau glasierte Wandplatten

Wollen Sie gesund bleiben

so empfehle ich Ihnen im Frühjahr eine Heilquellen-Hausrückkehr. Prospekt kostenlos!
Vorrätig sämtl. Heilquellen des In- und Auslandes.
Hermann Simon, Brunnen-Zentrale
Gleiwitz, Rin. 18 und Kriedelstraße 14

Für Wohnungsuchende

Gegen Zahlung eines entsprechenden Baukostenzuschusses u. eine mäßige monatliche Miete ist per August 1. S. in guter, ruhiger Lage von Gleiwitz eine

7-Zimmerwohnung

nebst großem Beigelaß u. Garten zu beziehen.
Nur ernste Reflektanten woll. ihre Zuschriften u. B. 163 an die Geschäftsstelle d. Zeitung, Gleiwitz, richten.

4-6-Zimm.-Wohnung

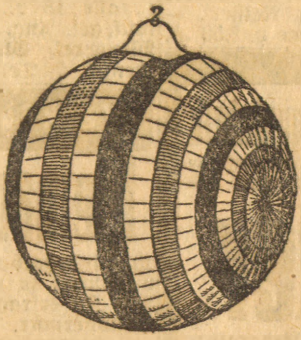
in Gleiwitz sofort oder später gesucht, evtl. wird schöne Dreizimmerwohnung (nebst Badez. und Wädhäng.), alles in gutem Zustande, in Lauch gegeben.
Angebote unter S. 147 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Gleiwitz.

Tausche

sonnige 3 Zimmer-Wohnung mit Küche u. Antee, im Zentrum, gegen ebensolche in ruhiger Straße, auch Zieblung.
Offerten unt. N. 933 an die Geschäftsstelle d. Sta. Gleiwitz.
(14121)

Für Sommerfeste

aller Art empfehlen unser großes Lager in Glühlampenfabriken, Feuerherdstellen, Schießbleiben
Gartenlaternen, Dekorationslaternen, Säulen, Papiergeleusen, Papierlaternen, Säulen



Festabzeichen, Dekorationsplakate für sämtliche Vereine, Lauschkontrollen, Nöhlenlösen, Bahrtagebriefen, Eintritts- und Garberobenblöds, Bombüchern, Rotem u. grünem Feuerwert, Plaketen, Fahnenfäden, großen Mondlaternen, weißen Papptellern, weissem Tischuch, billiger und praktischer Gefäß für Leinen.

Neumanns Buch- und Papierhandlung
Gleiwitz, Ratiborerstraße 21
und Zweigstelle Oberwall- u. Karlsruh-Gde
Hindenburg, Dorotheenstraße 10
Oppeln, Skafauerstraße 40
Weuthen, Handelshof

Neuzeitliche Ingenieur-Ausbildung

Technikum Hainichen i. Sachsen.
Pelz-Aufbewahrung
Pelz-Pflege
Pelz-Umarbeitung
sachgemäß - billig
Robert Geike, Kürschnermeister
Breslau, Ohlauer Straße 64
Telefon R. 7076 Telefon R. 7076
am Christophori-Platz (Eingang Kätzeln-Ohle)

Drehrollen
f. Hand- u. Kraftbetrieb
J. Schammel
Breslau 23, Yasuleinstraße
Liste frei. Teilzahl

Preiswerte Möbel
Schlafzimmer Eiche kompl. v. 490 Mk. an
Speise 9 teilig 545
Herren 8 teilig 575
Küchen 56-450, Sofas 120-250,-
Chaiselongues 45-75, Dipl.-Schreibtische 120,-, Standuhren 120-250,-
Gust. Roth Breslau
Blücherplatz 9, I.
Gegründet 1876.
Eigene Tischler- und Tapezierwerkstatt
Leichte Zahlungsbedingungen.
Ausstellung in 3 Etagen.

Pianos
Die schon seit vielen Jahren in Oberschlesien altbekannte
Firma Friedrich Schultze,
Berlin W. 35, Potsdamerstr. 114
(gegründet im Jahre 1822) bietet:
erstklassige Pianos
zu soliden Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen an.

Müchler-Karabiner
Die vorzüglichste Qualität
Schlichte Metallkörper und
Gartenbüchse, Raucherbüchse
Kal. 6 oder 9 mm, glatter oder vesperer Saug-
la Schießleitung. — Einschüßweite 14 Zll.
100 Kugelpatronen 6 mm Zll. 1.25, 9 mm Zll. 2.50,
100 Schrotpatronen 6 mm Zll. 2.50, 9 mm Zll. 4.50.
Finierte Metallbüchse für Jagd- u. Sportpatronen
usw. Bei Angabe des Gewinnsystems gratis u. franco.
Wih. Müchler Söhne
Fabr. 1897 Reussstraße 15, I. Westf. Gegr. 1897

Schlaf ist das beste Heilmittel.
Metallbetten für groß und klein, Stahl-
matratzen, auch mit Zubehör, frachtfrei
an Private. Ueberall eingeführt seit 1911.
Bequeme Bedingungen Katalog 674 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Musikinstrumente aller Art
Sprech-Apparat, acht Glocken-Mundharmonika
Eiche, 49x49x31 cm in 2 Glocken, 40 feinen
er. eck. Haut, 6 Min. Stimmen, genau wie
Werk, Nick.-Blg.-Ton-Abbild., einachs. Porto
arm. Ia. Schall. M. 42.- u. Verpack. M. 1.00
Umtausch oder Geld zurück! Daher kein Risiko!
Vor- oder weiter Kauf verl. man den neuesten Katalog.
Robert Husberg, Neuenrade i. W. No. 025

Patrol-Hienfong
Essenz ist die beste.
August Löchner, Rudolstadt/Thür. 5
Gegründet 1860

Ein Kreislauf!

Täglich kommen neue Zigarettenarten auf den Markt, begleitet von blendenden Versprechungen für den Käufer. Verehrter Raucher, wenn es nicht anders geht, probieren Sie alle! Ihr Kreislauf wird Sie zu Zuban zurückführen.
Dafür ist der schlagendste Beweis die von Tag zu Tag zunehmende Beliebtheit unserer

Torward-Zigarette

zu 5 Pfg.
mit und ohne Goldmundstück
in leichter, dabei doch aromatischer Mischung, mit bestem extradünnen Wasserzeichenpapier

32 Landwirtschaftliche Wanderausstellung

Breslau

31. Mai bis 6. Juni 1926
DEUTSCHE LANDWIRTSCHAFTS-GESELLSCHAFT BERLIN

Größtes Breslauer Verkaufs- und Versandhaus
B. Suchantke
14 Ohlauer-Straße 14
Kinderwagen, Klappwagen
Promenadenwagen, Sportwagen
Korbmöbel
Katalog Nr. 20 gratis und franko!

Meine Kamera
Modell 2505, 9x12, i. ihrer vorz. Ausstattung ist das Ereignis des Tages, denn sie ermöglicht es jedermann, ohne Mühe u. Vorkenntnisse d. vorz. Bilder anzufertigen. Mit Extra-Rapid-Applanat F. 7,7, Präz. Verschluss 1/100 Sek., für Platten u. Filmpacks, mit Lichtmessung ausgerechnet, wird dies. Modell kompl. m. 8 Kassetts, im Etui
5 Tage zur Probe
mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen geliefert bei angem. Anz. gegen bequeme Wochenzahlung von nur G. M. Verl. Siesot Prosp. m. Preisliste auch f. Land. Camera u. Ferngläs. grat. u. frei
2.-
Waller H. Garis, Berlin S. 42 Postl. 103 0

Vaillants Gas-Badeöfen
Zu beziehen durch alle
Installationsgeschäfte
Illustr. Katalog Ausgabe 17 y kostenlos.
Joh. Vaillant, Remscheid

Betriebersparnisse
erzielen Sie nur mit
Teichert's Elektro-
Holzbearbeitungs-Maschinen
riemenlos, ohne Ueber-
setzungs- und Kupplungs-
elemente, daher unerreicht
hoher Wirkungsgrad.
Größte Wirtschaftlichkeit.
Teichert & Sohn
Liegnitz 01
Geschäftsstelle für Oberschlesien:
Ing. Fritz Wirsig, Liegnitz
Zum landwirtschaftl. Maschinenmarkt der D. L. G. in
Breslau vom 31. Mai bis 6. Juni Reihe 8 Stand 46.

KRUPP
Registrier-Kassen
Fabrikat der
Fried. Krupp Akt.-Ges. Essen
Krupp Registrier-Kassen Ges.
m. b. H.
Berlin W 9, Bellevuestraße 14
Vertreter f. den Bezirk Gleiwitz: R. H. Kirchhoff, Gleiwitz, Wilhelmstrasse 26 S. H.

Zur Fußboden-Pflege
Globus-
Wachs-Beize
zum Anfärben u. zur Pflege von rohen, gestrichenen od. gefirnigten Holzfußböden, Treppen u. dergl.
Globella
Bohnerwachs
fest u. flüssig
für Parkett, Linoleum usw.
Fritz Schulz jun. A.-G. Leipzig

Warum Tin

waschen Sie

nicht mit
RUBA
SEIFE?

Sie ist eine garantiert re-
ne Kernseife von au-
ßerordentlicher
Waschkraft, wäscht
in kaltem u. war-
mem Wasser mit
gleich gutem
Erfolg u. gibt
der Wäsche
einen frischen
u. angenehmen
Geruch. Überzeugen Sie
sich selbst davon!

RUBA-WERKE
RUDOLPH BALHORN
G. M. B. H.
BRESLAU

Pallabona-Puder
reinigt und entfettet das Haar auf trockenem Wege, macht schöne Frisur, besonders **Bubikopf** geeignet für
Bei Tanz und Sport unentbehrlich. Zu haben in Dosen von 2.- an in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken.
Nachahmung weise zurück!

Vertrauens-
volle
Ankunft i. vorkomm.
Fällen Verwandt be-
währt Frauenartikel,
Frau Kremer, Berlin
Lützowstr. 96

